



VERMERK: Abkürzungen zur angeführten Literatur s. : [Literatur](#)



Zweites Kapitel

„NATÜRLICHE“ METHODEN ...”

* * *

Biologische Regelmäßigkeiten
oder viel mehr?



A. BEGLAUBIGUNG



Warum hier ein Pater vortritt

Es mag ungewohnt vorkommen, dass sich mit dem Thema der Empfängnisregelung und allen unvermeidlich damit zusammenhängenden Aspekten ein Priester – ein Pater befasst. Er tut es offenbar

von vornherein nicht in dem Sinn, als ob er einen Arzt oder eine Hebamme zu ersetzen vor hätte. Wie schon in der Einführung zu unserer Homepage erwähnt (s. ob.: [Darstellung der 'Seite'](#)), es hat sich nur geschichtlich so ergeben, dass er diesen Bereich des Wissens und Lebens gerade als Geistlicher ziemlich genau studieren musste.

Jeder Priester begegnet in der Seelsorge fast ab sofort einerseits Ehepaaren, die angesichts der Gebote Gottes heldenmütig treu bleiben und ihre eheliche Liebe im Band gestalten, das mit Gottes Geboten erstrahlt. Andererseits wird er von Anfang an seines priesterlichen Dienstes Zeuge von Tiefen sittlicher Niederlagen anderer Eheleute. Es geht u.a. um die hier erörterte, bisweilen sehr bedrückende Frage: *Wie gilt es die Zeiten des intimen Einswerdens, die Liebe sein sollten, mit der in ihre Natur selbst eingepprägten Ausrichtung auf Lebensweitergabe in Einklang zu bringen?*

Um gerade solchen seinen Brüdern und Schwestern, die in Ehe leben und des Öfteren gerade deswegen ein wehtuendes Gewissensbedrängnis erleben, mit – schöpferischer Hilfe dienen imstande zu sein, begann er in Zentren medizinischer Wissenschaft in weiter Welt nach Lösungen zu suchen, die menschlich und ethisch gesehen annehmbar wären. Einige Einzelheiten darüber werden sich noch aus dem weiteren Ablauf des vorliegenden *2.Kapitels – des 1. Teiles* der hiesigen WEB-Site ergeben.

So wurde dieser Geistliche auf nicht beabsichtigte Weise zum Vermittler der strikt wissenschaftlichen und klinischen Grundlagen u.a. der hier dargestellten „*Billings-Ovulations-Methode*“ für so manches Land in Europa bestellt.

Über ihn liefen lange Jahre hindurch (ab 1972-1973 bis heutzutage: 2016) verbindliche Antworten vom Prof. Dr. John J. Billings (Melbourne, Australien) selbst, dem Urheber der hier präsentierten „Methode“ – auf Anfragen und Zweifel betreffs des korrekten Verständnisses und der unverfälschten Übermittlung dieser Methode. Der ununterbrochene Briefaustausch zwischen Europa und Melbourne wurde zu einzigartigem Ausgangspunkt für Unterredungen auf diesem Gebiet, die die allein nur theoretischen Kenntnisse, wie sie aus geschriebener wissenschaftlicher Dokumentation geschöpft werden konnten, wesentlich bereichert haben.

Hinzu haben sich Kontakte zu lebendigen Ehepaaren gesellt, die bisweilen unwahrscheinlich offen und mit beinahe kindlicher Aufrichtigkeit ihre Aufschreibungen angeboten haben – zum Wohl und zur Belehrung vieler anderer.

– So konnten allmählich ein paar umfangreichere Schriften entstehen, in denen der hier schreibende Pater Eheprobleme und ihre würdige Lösung zu ergründen suchte (NB.: keine einzige ist im Druck erschienen, trotz dem 'Imprimatur' einer von ihnen; das meiste wurde irgendwie in die hiesige Internet-Seite einverleibt).

Fachbewertung der Schriften des hier schreibenden Autors

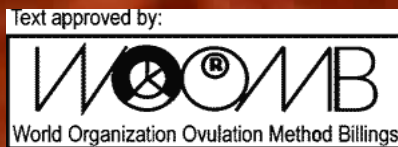
Möge der Verehrte Leser erlauben, dass hier Worte angeführt werden, die Prof. John J. Billings (+2.IV.2007) zur Beglaubigung der Schriften und Vorlesungen des hier auftretenden Geistlichen geschrieben hat. Umso mehr, dass diese Worte im direkten Zusammenhang mit der Broschüre verfasst wurden, die bis zu unlängst (bis Februar 2009) den Inhalt des gerade beendeten ersten Kapitels des *ersten Teiles* unserer *Internet-Seite* dargestellt hat. Die Worte vom Herrn Prof. John Billings werden hier nur noch als geschichtliches Dokument angeführt (mittlerweile musste der ganze Inhalt der Einführung in die Billings-Methode sehr stark überarbeitet werden: es sind wesentliche weitere Präzisierungen hinzugekommen. Näheres darüber - in weiterer Folge des hiesigen Kapitels):

WOOMB

World Organization Ovulation Method Billings
Welt-Organisation der Billings-Ovulations-Methode

„22. Februar 1995. – Pater Pawel Leks aus Stadniki, Polen, widmet sich seit vielen Jahren beharrlich dem Studium der Billings-Ovulations-Methode. Er hat mehrere Schriften verfasst, die die Methode auf authentische Weise darstellen – nicht nur polnisch, sondern auch deutsch und in anderen Sprachen. Seine Arbeitsamkeit und Sorgfalt, mit der er die Einzelheiten behandelt, verdient besonders hoch geschätzt zu werden. Daher empfehle ich zuversichtsvoll sowohl seine Schriften, wie auch ihn selbst allen, die nach kompetentem Begreifen der Methode und ihrer Anwendung suchen – sei es für den Fall einer beabsichtigten Empfängnis, oder auch der zeitlichen Verlegung der Empfängnis. Gerade dank derartigen Bemühungen konnte die Billings-Ovulations-Methode zum Eckstein der modernen wissenschaftlichen Natürlichen Familienplanung werden“.

John J. Billings AM, KCSG, MD (Melb.), FRACP, FRCP (Lond.)
20 Milfay Avenue, Melbourne, Victoria 3101, Australia



Die erwähnte Broschüre ist 1999 als kleine Druckschrift erschienen (polnisch):

ks. Pawel Leks, SCJ, Diese Schöne – Diese Schwierige Liebe. Die 'Billings'-Methode – Angebot für Eheleute [Miłość Piękna – Miłość Trudna. Metoda 'Billingsa' – Propozycja dla Małżonków], Wydawnictwo 'SCJ' – Kraków 1999 (Verlag SCJ. Format: A-6, 48 S.

Dieser Text war auch in Deutsch erhältlich – in ganz frühen Ausgaben der hiesigen Internet-Seite, wie auch in Form Privat-Kopien und Abdrucken. Jetztzeit musste dieser Text aber von neuem geschrieben werden, wegen vielen wesentlichen weiteren Präzisierungen, die deutlich vermittelt werden mussten. Diese neu geschriebene Fassung kann problemlos von unserer Homepage heruntergeladen werden, und zwar: PORTAL, INHALTSVERZEICHNIS, Kolonne 4, Nr 9 a-b-c-d: zum Herunterladen in polnisch-deutsch-englisch).

Wie im vorangegangenen Kapitel, in seinen „*Einleitenden Bemerkungen*“ erwähnt, hieß die Weisheit in die Anleitung der Anwendung der 'Billings-Methode' mittlerweile einige wichtige Präzisierungen einführen, die vor etwa über zehn Jahren früher noch nicht entschieden hervorgehoben wurden (s. ob.: [Detaillierter Anblick der Billings-Methode](#) – samt weiterem Zusammenhang).

Nach dem Tod Prof. John Billings (+ 2. IV. 2007), als die weitere Entwicklung der Methode samt ihren Präzisierungen in die Hände seiner Gattin, Dr. Evelyn L. Billings (geb. 1918) übergegangen war, wurde das 'LOGO' der 'Billings-Methode' auf allein ihre eigene Veröffentlichungen vorbehalten, wie auch auf Veröffentlichungen vonseiten der WOOMB selbst.

– Nachdem jetzt auch Frau Dr. Evelyn Billings gestorben ist (geb. 1918; + 16.II.2013), ist die Zuständigkeit der Zusage des LOGO der Methode ausschließlich auf das Personal übergekommen, das das Präsidium der 'WOOMB' bildet, das heißt der „*Welt-Organisation der Ovulations-Methode Billings*“ (World Organization of the Ovulation Method Billings).

Der Verfasser der vorliegenden *Internet-Seite* hat intensive Bemühungen unternommen (2008), um die im vorangegangenen Kapitel dargestellte „*Einführung in die Billings-Methode*“ mit den zurzeit verpflichtenden Präzisierungen der „WOOMB“ (Melbourne, Australien) in Einklang zu bringen. Diese Bemühungen sind glücklich gekrönt worden – in Form einer vollwertigen Gutheißung des Textes der neuerlichen Auflage der genannten Broschüre. Selbst dieser von der „WOOMB“ gutgeheißene Text kann aus unserer *Homepage* im 'PDF'-Format niedergeladen werden, und zwar in 3 Sprachversionen: polnisch-englisch-deutsch (siehe: [PORTAL – 'Tabelle-Inhaltsverzeichnis' unten, Kolonne 4, unter Nr. 9 a-b-c-d](#)).

– Das vorangegangene *Kapitel* des hiesigen Teiles (s. ob., I. Teil, 1. Kap.) enthält diesen Text. Er wurde aber

im vorigen Kapitel ein wenig ausführlicher dargestellt – allerdings mit Beibehaltung der Marginal-Nummern (Paragrafen), wie sie im kompakteren Stil der Druck-Ausgabe angenommen wurden.

Es geht doch um ungemein Wichtiges: die Verantwortung betreffs der korrekten Information, so dass die P.T. Leser nicht in Irrtum angesichts der fortwährend anhaltenden unwahrscheinlichen Überflutung von Desinformation gerade mit Bezug auf die 'Billings-Methode' verführt werden.

Der Autor des vorliegenden Textes konnte sich von der Mühe nicht drücken, die Einführung in die 'OMB' ganz von neuem zu verfassen, so dass sie an die zurzeit angenommenen Anweisungen der 'OMB' angepasst wäre. So lautete die von ihm angenommene Verpflichtung dem Prof. John Billings vom Januar 1974 gegenüber: dass er nämlich die Korrektheit der Übermittlung der Information hinsichtlich der „... BOM für Polen und die Nachbarländer“ überwache (Schreiben des Professors an P. Pawel Leks vom Januar 1974).

Im vorigen Kapitel haben wir das diesbezügliche Fragment der Schrift vom Prof. John Billings angeführt (s. ob.: [Der hier schreibende Autor](#)). Es gehört sich, diese Worte hier noch einmal anzuführen:

„... Sie verstehen, Herr Pater, es benötigt eine scharfe Aufmerksamkeit, dass die Orthodoxie der Belehrung beobachtet wird. Sehr viel Kummer mit der Kalender-Methode kam wegen einer ungenauen Belehrung zutage. Wir möchten denselben Fehler nicht begehen.

– Daher möchte ich Sie, Herr Pater, um Hilfe bitten in treuer Bewachung des Textes und bitte, dass Sie ermächtigt werden, die Genehmigung zu erteilen für die Übersetzung, beziehungsweise sie zurückweisen – für euer Land und die Nachbarländer ...”

(Hier die letzten Worte in Originalsprache: „... I would therefore ask your assistance in safeguarding the text and request, that you retain the authority to permit or refuse translations in your own and adjacent countries ...” – Prof. John Billings an P. PL, Melbourne 29. Januar 1974).

Aus demselben Grund kopieren wir hier auch noch einmal die Worte der Gutheißung zur zweiten, stark überarbeiteten Ausgabe der hier dargestellten „Einführung in die Billings-Methode“. Diese Gutheißung stammt dieses Mal von der höchsten Stufe des dafür ausschließlich zuständigen Organs, und zwar der „Welt-Organisation der Ovulations-Methode-Billings“ (s. auch schon denselben Text ob.: [Gutheißung der vorliegenden Bearbeitung vonseiten der 'WOOMB'](#)):

WOOMB

World Organization Ovulation Method Billings Welt-Organisation der Ovulations-Methode-Billings

Melbourne, den 4. März 2009

Das **Lehr-Komitee der WOOMB** (Welt-Organisation der Ovulations-Methode-Billings™) hat die vorliegende Broschüre gründlich überprüft und äußert die Überzeugung, dass die **Regeln und die Methodologie der Ovulations-Methode-Billings™** in ihr korrekt dargestellt werden, indem sie so die authentische Belehrung der beiden Ärzte: John und Evelyn Billings, widerspiegelt.

Unterzeichnet:

Kerry Bourke – Joan Clements – Marian Corkill – Marie Marshall
Direktoren



Englischer Originaltext:

Melbourne, 4th March, 2009.

The Education Committee of WOOMB International™ has checked this book and is confident, that the Rules and Methodology of the Billings Ovulation Method™ are accurate and reflect the authentic teachings of Drs John and Evelyn Billings.

Undersigned:

*Kerry Bourke – Joan Clements – Marian Corkill – Marie Marshall:
Directors*



Sollte hier noch einmal auf die erste Phase der damals erst allmählich entstehenden vorliegenden *Internet-Seite* zurückgegriffen werden, dürfte hinzugefügt werden, dass zum Text des vorangegangenen Kapitels (I. Teil, 1. Kap. *es geht hier um die damalige, ca.2000-2001, Gestalt dieses Kapitels*) sehr bald das *zweite Kapitel* dazugeschrieben wurde: dieses Kapitel, das hier gerade beginnt.

Immer deutlicher begann sich damals der Plan zu kristallisieren, den Anfangs-Inhalt um weitere Kapitel und Teile zu bereichern (s. dazu die 'Darstellung' der vorliegenden *Seite*, ob.: [Darstellung dieser 'Internet-Seite'](#) – samt dem nächsten Zusammenhang).

– Dieser Plan wurde tatsächlich verwirklicht: die Gesamtheit der hiesigen Seite wurde Mitte 2012 zu Ende geschrieben. Anfangs 2013 wurde das letzte Kapitel auch in die Deutsche Sprache übersetzt.

Die oben erwähnte, erste Ausgabe der Broschüre: „*Diese Schöne – Diese Schwierige Liebe ...*“ (vergriffene Auflage), ähnlich wie diese ihre Jetztzeit, aktuelle, ganz von neuem geschriebene Ausgabe unter dem Titel: „*Einführung in die Billings-Methode*“ (der ethisch-theologische Inhalt ist unverändert geblieben) konnte sich des 'Imprimatur' freuen vonseiten der zuständigen Kirchlichen Autorität (Metropolitan-Kurie Kraków), wie auch der Genehmigung vonseiten des Provinzial-Oberen der *Herz-Jesu-Priester*, deren Mitglied der Verfasser ist. Hier die betreffenden Würdigungsworte (für die polnische Fassung – betreffs der ersten Auflage der Broschüre):

IMPRIMI POTEST

ks. Czesław Konior SCJ

Provinzialobere

Kraków, den 27.03.1994, L.Dz. 59/94.

IMPRIMATUR

Kuria Metropolitalna

Hier einiges sowohl von der theologischen, wie medizinischen Wertung der damaligen Kleinschrift:

Von der theologischen Rezension:

„Die Broschüre von P. Paweł Leks schätze ich sehr hoch ein. Vor allem wegen ihrer seelsorglichen Nützlichkeit. Möchte man der Unordnung im sexuellen Bereich in den Ehen vorbeugen (*Anwendung aller Verhütung, Abortivmittel, unterbrochener Verkehr, Schwangerschaftsabbruch*), müssen intensiv möglich weiteste Kreise von Ehepaaren mit der Methode der natürlichen Empfängnisregelung vertraut gemacht werden. Gerade mit Hilfe solcher Broschüren, wie die vorliegende von P. Paweł Leks ... Was die theologisch-moralische Korrektheit angeht, weckt sowohl die *‘Einführung’*, wie die *‘Ethische Wertung – Sakrament’* keinen Vorbehalt. Sie sind im Geist der kirchlichen Dokumente der Nachkonzilszeit verfasst“.

Ks. Prof. Theol. Moral., Dr. Habil. *Jan Kowalski*
Kraków, den 10. Mai 1993.

Von der medizinischen Rezension

„... Der Text dieser Broschüre ist kompakt, kurzgefasst, aber klar und genau. Die wesentlichen Fragen werden gebührend hervorgehoben und akzentuiert. Die Methode wurde getreu dargestellt und würde ganz gewiss vom Prof. Dr. Billings gebilligt werden ... Medizinisch gesehen ist der Text der Broschüre korrekt, gut lesbar und fehlerfrei“.

Prof. Hab. Dr. med. gynaec. *Włodzimierz Fijałkowski*
Łódź, den 4. und 17. März 1993.



Quellendokumente und Grundliteratur – Abkürzungen

Anmerkung. Manche einzelne Äußerungen des Heiligen Stuhles und Literaturverweise werden nur bei der gerade erörterten Thematik angeführt. Hier werden grundsätzlich nur die grundlegenden Dokumente des Heiligen Stuhles und andere Bibliographie angeführt.

S. ebenfalls die zurzeit verpflichtende **Literatur betreffs der ‘BOM’** (s. ob.: [Die zurzeit verpflichtende aktualisierte Literatur](#))

Deutsche Übersetzungen der Heiligen Schrift

NB. Bei Anführungen der **Heiligen Schrift in Deutscher Übersetzung** benutzt der ... *polnische* Verfasser dieser Homepage, der selbst gerade in Wissenschaft der Heiligen Schrift ausgebildet ist und 44 Jahre hindurch die Hl.Schrift doziert hat, die folgenden deutschen Bibel-Übersetzungen:

1) **EB** = EINHEITS-ÜBERSETZUNG. Verlag Katholisches Bibelwerk, Deutsche Bibelgesellschaft, 1988.

2) Da aber diese Übersetzung vielerorts wegen der schönen Deutschen Ausdrucksweise gar nicht immer den Originaltext treu wiedergibt, wogegen bei der unterhalb angeführten theologischen und biblischen Dokumentation nach dem echten Originaltext selbst gesucht wird, benutzt der Verfasser auch andere Übersetzungen der Heiligen Schrift, und zwar:

JB = JERUSALEMER BIBEL Die Bibel, Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Bundes, St. Benno-Verlag, Leipzig 1969.

3) Allerdings da auch diese Übersetzung manchmal schwer angenommen werden kann, greift der Verfasser, besonders im VI. Teil, ganz oft auch nach der Elberfelder Studienbibel:

Est = ELBERFELDER STUDIENBIBEL mit Sprachschlüssel,

– Das Alte Testament, revidierte Fassung: R. Brockhaus Verlag Wuppertal 2001;

– Das Neue Testament, revidierte Fassung, ebd., 2003.

4) Selten benutzt der Verfasser die 'zu schöne', und daher des Öfteren stark vom Originaltext abweichende Übersetzung:

VBI = Volksbibel 2002, Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testamentes, Computerbearbeitung: Christoph Wollek.

5) **BB** = BENEDIKT-BIBEL. Zum 80.Geburtstag des 'Deutschen Papstes' ist die – unter den genannten Ausgaben, wohl eine gute Übersetzung der Bibel erschienen: „Die BENEDIKT BIBEL – zum Festtag des Heiligen Benedikt, gewidmet Papst Benedikt XVI. im Jahr seines 80. Geburtstages“, unter dem Titel: „Die Bibel. Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Bundes. Vollständige deutsche Ausgabe“, Herder, Freiburg-Basel-Wien, Freiburg im Breisgau 2007. Dennoch auch ihr kann nicht überall volles Vertrauen geschenkt werden: an vielen Orten ist sie literarisch zu schön – mit Schaden der getreuen Übersetzung.

6) Gar nicht selten findet sich der Verfasser dieser WEB-Site genötigt, wegen Mangel an wirklich genauer Übersetzung ob des Alten, oder des Neuen Testamentes, auf *eigene Übersetzung* zu greifen: sowohl vom hebräischen Bibeltext, wie vom griechischen Originaltext. Daher können hie und da beim Text entsprechende philologische Begründungen bemerkt werden (*NB. Ausbildung des Verfassers nach der Priesterweihe: Studien der Heiligen Schrift an der Katholischen Universität zu Lublin, Polen: Dr. in Theologie, Sektion: Heilige Schrift des AT*).

AdTuF	Johannes Paul II., <i>Motu Proprio Ad Tuendam Fidem</i> (18.V.1998; <i>Supplementum zum CIC: Formel der Professio Fidei – des Glaubensbekenntnisses beim Antritt aller kirchlichen Ämter; veröffentlicht von der Kongregation für die Glaubenslehre am 9.I.1999</i>)
ApAct	Zweites Vatikanisches Konzil, <i>Apostolicam Actuositatem – Das Dekret über das Laienapostolat</i> (18.XI.1965)
APR	Johannes Paul II., Bulle <i>Aperite Portas Redemptori</i> (6.I.1983); deutsch: Verl-As 44
APR-K	Johannes Paul II., Bulle <i>Aperite Portas Redemptori</i> + Ansprache an die Kardinäle (23.XII.1982), deutsch: Verl-As 44
Atlas	Evelyn L. Billings – John J. Billings – Rev. Maurice Catarinich, <i>Billings Atlas of the Ovulation Method</i> , Melbourne, 5. Aufl., 1989
BF	Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben <i>Brief an die Familien</i> (2.II.1994)
BOM	<i>Billings Ovulations-Methode</i>
CA	Johannes Paul II., Enzyklika <i>Centesimus Annus</i> (1.V.1991)
ChL	Johannes Paul II., Apostolische Adhortation <i>Christifideles Laici</i> (20.XII.1988)
CIC	Codex Iuris Canonici, <i>Codex des Kanonischen Rechtes</i> , Lateinisch-Deutsche Ausgabe, Kevelaer, Butzon und Bercker, 1983
DCE	Benedikt XVI., Enzyklika <i>Deus Caritas Est</i> (25.XII.2005)
DD	Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben <i>Dies Domini</i> vom Begehen des Sonntags (31.V.1998)
DeV	Johannes Paul II., Enzyklika <i>Dominum et Vivificantem</i> (18.V.1986)
DigHum	II. Vatikanisches Konzil, <i>Die Erklärung über die Religionsfreiheit</i> (7.XII.1965)

DiM	Johannes Paul II., Enzyklika <i>Dives in Misericordia</i> (23.XI.1980)
DoCoe	Johannes Paul II., Schreiben an alle Bischöfe der Kirche über das Geheimnis und die Verehrung der heiligsten Eucharistie <i>Dominicae Coenae</i> (24.II.1980)
DoV	Kongregation für die Glaubenslehre, <i>Instruktion der Kongregation für die Glaubenslehre über die Achtung vor dem beginnenden menschlichen Leben und die Würde der Fortpflanzung</i> (22.II.1987)
DV	II. Vatikanisches Konzil, <i>Die Dogmatische Konstitution über die Göttliche Offenbarung 'Dei Verbum'</i> (18.XI.1965)
DziwSwiad	Dziwisz kard. Stanislaw, <i>Swiadectwo – w rozmowie z Gian Franco Svidercoschim</i> , wydawca: Przemyslaw Häuser, przeklad autoryzowany z oryg. wlosk. pt.: „Una vita con Karol”, Magdalena Wolinska-Riedi; Drukarnia Perfekt, Warszawa 2007
EdE	Johannes Paul II., Enzyklika <i>Ecclesia de Eucharistia</i> (17. IV. 2003)
EiE	Johannes Paul II., Apostolische Adhortation <i>Ecclesia in Europa</i> (28. VI. 2003)
EL	Johannes Paul II., <i>Die Erlösung des Leibes und die Sakramentalität der Ehe</i> , Mittwochs-Katechesen 1981-1984 (herausgegeben von Norbert und Renate Martin, Communio Personarum Bd. 2, Patris-Verlag, Vallendar-Schönstatt), 1985
Ehm-AK	Rudolf Ehmann, <i>Die abortive Kontrazeption</i> , in: EmpfV (2000) 64-108
Ehm-V	Rudolf Ehmann, <i>Verhütungsmittel – verhängnisvolle Nebenwirkungen, über die man nicht spricht. Eine kritische Bilanz aus der Sicht eines Gynäkologen</i> , in: EmpfV (2000) 109-271
EmpfV	<i>Empfängnisverhütung. Fakten, Hintergründe, Zusammenhänge</i> (Red.: Roland Süßmuth, „Pro Conscientia e.V.: Zum Schutze menschlichen Lebens und für das ungeborene Kind“, Hänssler Verlag, D-71087 Holzgerlingen – 2000 (<i>Dieses Großwerk ist Fundgrube wissenschaftlich bestbegründeter, vielseitig bearbeiteter, zeitweiliger Themen aus diesem Bereich – nach dem Stand der Wissenschaft vom Jahr 2000; 1266 Seiten</i>))
EnchInd	Poenitentiaria Apostolica, <i>Enchiridion Indulgentiarum</i> (Rom, 29. VI. 968) <i>Deutsche Version:</i> „Handbuch der Ablässe. Normen und Gewährungen. – <i>Die deutsche Übersetzung wurde von der Apostolischen Pönitentiarie approbiert</i> , Deutsche Bischofskonferenz, Bonn 1989
EV	Johannes Paul II., Enzyklika <i>Evangelium Vitae</i> (25. III. 1995)
FC	Johannes Paul II., Adhortation <i>Familiaris Consortio</i> (22. XI. 1981)
FidR	Johannes Paul II., Enzyklika <i>Fides et Ratio</i> (14. IX. 1998)
GI	Johannes Paul II., <i>Gedächtnis und Identität. Gespräche am Umbruch der Jahrtausende</i> , Verlag 2005
GS	II. Vatikanisches Konzil, <i>Die Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von Heute 'Gaudium et Spes'</i> (7. XII. 1965)
Hom	Kongregation für die Glaubenslehre, <i>Über die Seelsorge für homosexuelle Personen</i> (1. X. 1986)
HV	Paulus VI., Enzyklika <i>Humanae Vitae</i> (25. VII. 1968)
IncM	Johannes Paul II., Bulla <i>Incarnationis Mysterium</i> (29. XI. 1998)
JB	Die Bibel – Deutsche Ausgabe mit den Erläuterungen der JERUSALEMER BIBEL, Leipzig, St. Benno-Verlag 1969
JB-OM	John J. Billings, <i>The Ovulation Method</i> , Melbourne, 7. Aufl., 1983
KKK	<i>Katechismus der Katholischen Kirche</i> , Oldenburg Benno Paulusverlag Veritas 1993
KKKK	<i>Kompendium des Katechismus der Katholischen Kirche</i> , 2005
Kom	Kongregation für die Glaubenslehre, <i>Schreiben an die Bischöfe der Katholischen Kirche über den Kommunionempfang von wiederverheirateten geschiedenen Gläubigen</i> (14. IX. 1994)
KP	Sheila Kitzinger, <i>Karmienie piersia</i> [Bruststillen; poln.], Warszawa 1988
LG	II. Vatikanisches Konzil, <i>Die Dogmatische Konstitution über die Kirche 'Lumen Gentium'</i> (21. XI. 1964)

LuV	Karol Wojtyła, <i>Liebe und Verantwortung. Eine Ethische Studie</i> , Kösel-Verlag München 1979
MB	Evelyn Billings-Ann Westmore, <i>Methoda Billingsa</i> , [Die Billings-Methode; poln.], Warszawa 1986
MaD	Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben, <i>Mane nobiscum Domine</i> , [Bleibe bei uns, Herr: zum Jahr der Eucharistie], (7. X. 2004)
MiD	Johannes Paul II., Motu Proprio <i>Misericordia Dei</i> – Über einige Aspekte der Feier des Sakramentes der Buße (7. IV. 2002)
MiN-KUL	Johannes Paul II., <i>Mezyczyna i Niewiasta stworzył ich</i> (Red. ks. Tadeusz Styczen) [Er schuf sie als Mann und Frau; poln.], Lublin KUL 1981
MiP	Ewa Nitecka-Dorota Staszewska-Ewa Pietkiewicz-Rok, <i>Milosc od Poczecia</i> [Liebe von Empfängnis an; poln.], Warszawa Wyd. Pusty Oblok, 1987
ML	Johannes Paul II., <i>Die Menschliche Liebe im Göttlichen Heilsplan</i> , Mittwochs-Katechesen 1979-1981 (herausgegeben von Norbert und Renate Martin, Communio Personarum Bd. 1, Patris-Verlag, Vallendar-Schönstatt), 1985
MS	<i>Mysterium Salutis</i> , Einsiedeln-Zürich-Köln
MuD	Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben <i>Mulieris Dignitatem</i> (15. VIII. 1988)
NFP	<i>Bulletin of the Natural Family Planning</i> , Council of Victoria, Melbourne [Quartalschrift; jetzt als Bestandteil der Homepage der WOOMB: http://www.woomb.org]
NMI	Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben „Novo Millennio Ineunte“ Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II., an die Bischöfe, den Klerus, die Ordensleute und an die Gläubigen zum Abschluss des Großen Jubiläums des Jahres 2000 (6. I. 2001)
NoAet	II. Vatikanisches Konzil, <i>Die Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den Nichtchristlichen Religionen 'Nostra Aetate'</i> (15. VIII. 1988)
OR-D	<i>L'Osservatore Romano</i> – Deutsche Ausgabe
P-1979	Johannes Paul II., <i>Schreiben an alle Bischöfe und Priester der Kirche zum Gründonnerstag 1979</i>
P-2002	Johannes Paul II., <i>Schreiben an die Priester zum Gründonnerstag 2002</i> (17. III. 2002)
PaDV	Johannes Paul II., Apostolische Adhortation <i>Pastores dabo vobis</i> über die Priesterbildung im Kontext der Gegenwart (25. III. 1992)
PaGr	Johannes Paul II., Apostolische Adhortation <i>Pastores Gregis</i> (28. VI. 2003)
PH	Kongregation für die Glaubenslehre, <i>Erklärung zu einigen Fragen der Sexualethik</i> (29. XII. 1975)
PO	II. Vatikanisches Konzil, <i>Das Dekret über Dienst und Leben der Priester „Presbyterorum ordinis“</i> (7. XII. 1965)
PS-1985	Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben 'Parati Semper' <i>An die Jugendlichen in der Welt zum Internationalen Jahr der Jugend 1985</i> (31. III. 1985)
QAb	Kongregation für die Glaubenslehre, <i>Erklärung zur vorsätzlichen Abtreibung 'Quaestio de abortu procurato'</i> (18. XI. 1974)
RCu	Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben <i>Redemptoris Custos</i> – über Gestalt und Sendung des heiligen Josef im Leben Christi und der Kirche (15. III. 1989)
RCz	Włodzimierz Fijalkowski, <i>Rodzi sie Czlowiek</i> [Es wird ein Mensch geboren], Warszawa 1987
RDo	Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben <i>Redemptionis Donum</i> – an die Ordensleute über das gottgeweihte Leben im Licht des Geheimnisses der Erlösung (25. III. 1984)
RedS	Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung, <i>INSTRUKTION Redemptionis Sacramentum</i> – über einige Dinge bezüglich der heiligsten Eucharistie, die einzuhalten und zu vermeiden sind (25. III. 2004)
RH	Johannes Paul II., Enzyklika <i>Redemptor Hominis</i> (4. III. 1979)
RMa	Johannes Paul II., Enzyklika <i>Redemptoris Mater</i> (25. III. 1987)

RMi	Johannes Paul II., Enzyklika <i>Redemptoris Missio</i> (7. XII. 1990)
RP	Johannes Paul II., Apostolische Adhortation <i>Reconciliatio et Paenitentia</i> (2. XII. 1984)
RVM	Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben <i>Rosarium Virginis Mariae – an die Bischöfe, den Klerus, die Ordensleute und die Gläubigen über den Rosenkranz</i> (16. X. 2002)
SacrC	Benedikt XVI. Nachsynodales Apostolisches Schreiben <i>Sacramentum Caritatis, Über die Eucharistie, Quelle und Höhepunkt von Leben und Sendung der Kirche</i> (22. II. 2007)
SAPA	<i>Specjalistyczne Aspekty Problemu Antykoncepcji</i> [Spezialistische Aspekte der Frage nach Verhütung], Kraków 1980
SC	II. Vatikanisches Konzil, <i>Die Konstitution über die heilige Liturgie „Sacrosanctum Concilium“</i> (4. XII. 1963)
SD	Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben <i>Salvifici Doloris</i> (1. II. 1984)
SRS	Johannes Paul II., Enzyklika <i>Sollicitudo Rei Socialis</i> , (30. XII. 1987)
SS	Benedikt XVI., Enzyklika <i>Spe Salvi</i> über die Christliche Hoffnung (30. XI. 2007)
ST-RU486	Ingolf Schmid-Tannwald, <i>Zur Abreibung mittels Mifegyne / RU 486 – Eine kritische Zwischenbilanz</i> , in: Schriftenreihe der Juristen-Vereinigung Lebensrecht e.V. zu Köln, Nr. 16 [Ius Iuvat Iuventutem], Köln 1999, 55-93
T-BOM1	Dr. Evelyn L. Billings, <i>Teaching the Billings Ovulation Method – Part 1: Ovulation Method Research and Reference Centre of Australia</i> , Melbourne, 2. Aufl. 1995
T-BOM2	Dr. Evelyn L. Billings – Dr. John J. Billings, <i>Teaching the Billings Ovulation Method – Part 2: Variations of the Cycle and Reproductive Health</i> , Ovulation Method Research and Reference Centre of Australia, Melbourne, 1997
TgF	Hl. Sr. Faustyna, <i>Tagebuch der Schwester Maria Faustyna Kowalska</i> , Paris-Verlag CH-1648 Hauteville/Schweiz 1990
Vad-B	Päpstlicher Rat für die Familie, <i>Vademecum für Beichtväter in einigen Fragen der Ehemoral</i> (12. II. 1997)
VSp	Johannes Paul II., Enzyklika <i>Veritatis Splendor</i> (6. VIII. 1993)
WOOMB	<i>World Organization of the Ovulation Method Billings</i> [Welt-Organisation der Billings-Ovulations-Methode]
WprHV	Red. Kard. Karol Wojtyła <i>Wprowadzenie do Encykliki ‘Humanae Vitae’</i> [Einführung zur Enzyklika ‘Humanae Vitae’], in: <i>Notificationes e Curia Metropolitana Cracoviensi</i> (1969/1-4) S. 1-70 + Text der Enzyklika: S. 71-105

Wichtige Bemerkung 1. Zu deutschen Übersetzungen der Lehramtlichen Texte [es geht vor allem um Apostolische Dokumente Johannes Paul II. (1978-2005)]

Der hier schreibende Pater (*aus Polen; Schlesier*) möchte sich sehr entschuldigen, dass er die offiziellen Übersetzungen der päpstlichen und vatikanischen Dokumente in die deutsche Sprache [Reihe: **Verlautbarungen des Heiligen Stuhles, Deutsche Bischofskonferenz**] – in wohl 98% (wenn nicht wesentlich mehr), aufgrund vor allem des polnischen Originaltextes [Originaltext- und -Sprache selbst des Heiligen Vaters], zumal in weiteren Teilen dieser WEB-Site, letztlich meistens ganz von neuem selbst übersetzen musste. Die deutschen Übersetzungen (ähnliches gilt parallel wohl von Übersetzungen in andere Sprachen) müssten – möge es niemanden beleidigen – ganz oft als unannehmbar bezeichnet werden: mit sehr oft vorkommenden Abkürzungen, Unterlassungen, ab und zu ist es ersichtlich, dass der Originaltext vom Übersetzenden gar nicht gut verstanden wurde. Es kommen nicht selten Stellen vor, wo die ‘Theologie-Philosophie’ des Originaltextes dem Übersetzenden gar nicht ‘gepasst’ hat, so dass die Übersetzung dem Originaltext eigentlich offen widerspricht (es geht dann – leider – um vollbewusste Entstellungen des Originaltextes).

– Dabei geht es aber um ausschlaggebende Texte wegen ihres dogmatischen, ethischen und lehramtlichen Ausklangs. Mögen die Verantwortlichen der Katholischen Kirche in Deutschland deswegen nicht ‘böse’ sein. Gar nicht selten kommt einem, der die Päpstlichen Originaltexte (*in polnischer Sprache*) gut kennt, wie auch vor

allem mit der Denkweise des Heiligen Vaters gut bewandert ist, die Wahrnehmung ins Herz, dass die ins Deutsche übersetzten Texte Johannes Paul II. *deswegen* in Deutschland wohl nur ganz wenig bekannt sind, weil sie NICHT eine eigentliche, genaue Übersetzung darstellen, sondern des Öfteren nur Paraphrase des Originaltextes bilden, die keinesfalls immer den ursprünglichen Gedanken wiedergibt. Wie oft sind es leider nur beinahe 'Erzählungen' über den Originaltext! ...

– Indessen – **Übersetzung** soll schlechterdings ... **Übersetzung** sein, nicht aber 'Kommentar', noch Erzählung über den Originaltext, eventuell eine eigenartige Paraphrase. Es sind lehramtliche, dogmatische Texte auf dem Spiel.

– Der Verfasser dieser WEB-Site, ein polnischer Pater, will sich damit auf keinen Fall gegen die **Deutsche Bischofskonferenz** wenden. Aber: die Kirche selbst (= *das Magisterium*) ermutigt immer wieder, dass selbst übersetzte Texte der Heiligen Schrift nach den (*hebräischen-griechischen*) **Originaltexten** verstanden werden sollen, obwohl es immer im Licht der **Apostolischen Überlieferung und Glaubenslehre** geschehen muss. So ist leider das Geschick überhaupt aller Übersetzungen – gemäß des italienischen Spruches: „**Traduttore – traditore**“ (*der Übersetzer – ist zugleich Verräter des Textes...*).

– Jedenfalls der Verfasser dieser WEB-Site hat es mehr lieb, seine *nicht so schön deutsch* lautende eigene Übersetzung anzubieten, die aber den Originaltext bestimmt getreu wiedergibt, als bei 'gutem Deutsch' den Originaltext des Öfteren verraten oder 'abgerundet' zu haben. Er selbst 'sitzt' sein ganzes Leben lang bei Übersetzungen (*Ausbildung und Beruf: Biblistik; dozierte die Heilige Schrift im Missions-Seminar der SCJ, 44 Jahre hindurch*). Und weiß guten Bescheid, wie die Meinung der Kirche ist, was Originaltexte angeht.

Wichtige Bemerkung 2. Zu deutschen Übersetzungen der Heiligen Schrift

Einigermaßen Ähnliches gilt für die Übersetzung der **Heiligen Schrift** in Form der zz. allgemein angenommenen **EINHEITS-Bibel**. Sie ist leider an so manchen glaubens-wichtigen Stellen des Öfteren „Kompromiss“, NICHT aber eigentliche Übersetzung. Es kommt immer wieder vor, dass der Text der **EINHEITS-BIBEL** eher als KOMMENTAR angesehen werden müsste, NICHT aber als wahrhafte Übersetzung. Es gibt auch Stellen, deren Übersetzung schlechterdings unerträglich ist und den Glauben beinahe beanstandet.

Als Beispiel dürfte der folgende Bibel-Text angeführt werden:

– **Mt 28,20**. Die Übersetzung: „Siehe, Ich bin **BEI** euch alle Tage, bis zum Ende der Welt“ – ist unannehmbar: aus philologischen und meritorischen Gründen. Jesus gibt hier die Gewissheit, dass Er „**MIT**“ uns bleibt, und nicht „**bei**“ uns. Schlimmer konnte das griechische '**meth-**' nicht entschwächt und entstellt werden ...

– Im vorangehenden Vers (**Mt 28,19**) gilt Ähnliches für die äußerst **riskante Übersetzung**: „Darum geht zu allen Völkern, und **macht alle Menschen zu meinen Jüngern**; tauft sie auf den Namen ...“ Es geht hier um Worte, die in der Vulgata lauten: „... **docete** omnes gentes baptizantes eos ...“. Die Übersetzung: '**macht alle ... zu meinen Jüngern**' kann Grundboden zur Entartung der Verbreitung des Glaubens *mit Schwert und Feuer* umschalten (*wie es im Mittelalter so manche 'Kreuz'-Orden praktiziert haben ...*). Dagegen Jesus bleibt immer vor dem **freien Willen** des Menschen stehen und klopft an sein Herz-Gewissen an (Offb 3,20). Jesus 'bekehrt' bestimmt niemanden mit Kraftaufwand, noch mit ausgelöstem Schrecken ...

Daher bittet der Verfasser dieser WEB-Site auch hier um Entschuldigung, dass er hier und da letztlich auf andere Übersetzungen zurückgegriffen hat, oder zuletzt eine eigene, wesentlich *genauere Übersetzung* ob der Heiligen Schrift, oder, der Reihe nach, des Originaltextes der Vatikan-Dokumente anbietet.

Bei Rückfragen – hier noch einmal die Anschrift des Verfassers:

P. Paweł Leks, SCJ, 32-422 STADNIKI 81, Polen, Email: lp33@de11.de

ab 1.VII.2016: P.Paweł Leks, Rogoyskiego 16, 33-100 TARNOW, Polen; Email: lp33@de11.de .

Zur Bereicherung der Dokumentation, besonders im Anschluss an die Anfangs-Thematik über die Billings-Methode, möge aufmerksam gemacht werden, dass auch eine sehr ausgearbeitete, oben erwähnte *Internet-Seite* der **WOOMB** zur Verfügung bereit steht (World Organization Billings-Ovulation-Method = „Welt-Organisation der Billings-Ovulations-Methode“). Die Organisation wacht auf Anordnung und im Namen von Prof. Dr. John Billings (+2.IV.2007) und seiner Frau Dr. Evelyn L.Billings (+16.II.2013) über ihre authentische Auslegung und die ihr drohenden Entstellungen in Weltskala. Auf dem Spiel ist die für die Methode selbst prinzipielle Frage ihrer Echtheit. Umso mehr ist es Frage für diejenigen, die eine korrekte, nicht entstellte, noch manipulierte Information darüber erwarten (auf diese Frage kommen wir in weiterer Folge zurück, vor allem

gegen das Ende dieses Kapitels, und dann im ganzen 3. Kapitel dieses *ersten Teiles*).

Hier die erwähnte *WEB-Site* der 'WOOMB':

Offizielles Portal der 'Billings-Methode':
Welt-Organisation der Billings Ovulations-Methode
<http://www.woomb.org/>
(= WOOMB)

Es muss aber sofort hinzugefügt werden, dass wiewohl dies *WEB-Adresse* weiter gültig ist, wurde sie mittlerweile vereinfacht und umgearbeitet. Hier die zurzeit gültige Internet-Adresse zur ausgearbeiteten 'Billings-Methode' (2015-2016):

Die offizielle *PORTAL-Seite* der 'Billingsa' lautet zurzeit:
www.woomb.org

Diese Internet-Seite enthält reichliche innere Links-Verweise.

Es werden die grundsätzlichen Fragen dargestellt, die mit der 'Billings-Ovulations-Methode' zusammenhängen. Ein gesonderter Teil ist bestimmt für Fragen-Antworten, es gibt Links zu audio-visuellen Präsentationen. Offenbar wird eine vollgültige Belehrung dargestellt betreffs der elterlichen Fruchtbarkeit in allen Situationen des Lebens in Ehe und Familie, darunter in der Zeit um die Geburt, in Wechseljahren, in der Lage hormonaler Störungen usw..

- Besprochen wird die natürliche Verlegung der Empfängnis, und dann der Reihe nach die beabsichtigte Elternschaft.
- Es wird auf Artikel hingewiesen und wissenschaftliche Bearbeitungen über die Methode, auf Links betreffs der Kontaktnahme und Anfertigung der Zyklenaufschreibungen 'on-line' (per Internet).
- Es gibt Links zum Download verschiedener nützlicher ebook's, Links zu Lehrstoffen für verschiedene Wissens-Ebene, andere Links bestimmt zur Übermittlung dieses Wissens für Jugendliche.
- Die *WEB-Site* enthält anschaulich dargestellte Stoffe bestimmt für korrekte Lehre und Aneignung der 'Methode', samt der wissenschaftlichen Dokumentation und laufender wissenschaftlicher Beiträge zur Erklärung und immer tieferer Begründung des Materials.
- Es gibt dabei laufende Informationen betreffs wissenschaftlicher Symposien auf nationaler und internationaler Ebene über die weitere Entwicklung und Begründung der BOM.

Es können Links und Anschriften gefunden werden an autorisierte Zentren der BOM in zahlreichen Ländern aller Kontinente. Zurzeit (2016) werden solche Anschriften an 40 internationale Zentren der BOM gezeigt.

- Die *WEB-Site* selbst wird zurzeit in 5 Sprachen zur Wahl redigiert, und zwar: englisch, französisch, spanisch, wietnamesisch, chinesisches.
- Hier die Internet-Anschrift an die internationalen Zentren in verschiedenen Ländern aller Kontinente:

<http://www.woomb.org/index.php/global-outreach>

Und hier die Anschrift an das Team der Verantwortlichen selbst der 'Welt-Organisation-der-Billings-Ovulations-Methode' (WOOMB – World Organization of the Ovulation Method Billings):

2A/303 Burwood Highway,
East Burwood Victoria 3151 Australia
Tel: +61 3 9802 2022
Fax: +61 3 9887 8572
Free call (Australia only) 1800 335 860



B. DIE „NATÜRLICHEN“ METHODEN ...



Für den geduldigen, nach tieferer Information suchenden Leser beginnt die Bearbeitung einiger Grundaspekte, die mit der hier erörterten Thematik verbunden sind.

– Die Tatsache allein, dass der besprochene Inhalt nicht selten auch unter theologischem Blickpunkt behandelt wird, braucht kein allzu ernstes Hindernis für die Lektüre bilden. Sollte selbst der Werte Leser meinen, er wäre überhaupt kein „Gläubiger“. Es geht um Anliegen, die schlechterdings das wahrhaft menschliche: das humanistische bilden. Letztlich ergibt es sich, dass nur das wahrhaft „menschlich“ ist, das – und inwieweit es nach dem Vorhaben dieses Gottes gestaltet wird, der Liebe – *IST*.

Der hier Schreibende – Priester, Ordensmann, möchte noch einmal *das* hervorheben, was schon im „*Wort zur Einführung*“ gesagt wurde. Möge nämlich der Verehrte Leser nicht so sehr darauf achten, *wer* der hier Schreibende ist, sondern *wie* von dem angebotenen Inhalt, aufgrund des hier dargestellten Inhaltes, ein Nutzen gezogen werden kann – zum vielfältigen Wohl so mancher Bedürftigen (s. dazu ob.: [Bitte an den Verehrten Leser](#)).



Erklärung

METHODE – METHODEN

Die (katholische) Kirche erwähnt im Anschluss an die von ihr inständig empfohlene Anwendung des *biologischen Fruchtbarkeits-Rhythmus*, falls ein in Gottes Antlitz begründeter Bedarf besteht, dass Empfängnisse geregelt werden sollen – mit Hilfe der natürlichen „Methoden“: in Mehrzahl. Das Lehramt der Kirche setzt hier eine präzise Ausdrucksweise ein, bewusst um die ihm aufgetragene Sendung: die Wahrheit der Offenbarung zu hüten, die zugleich die Grenzen ihrer Zuständigkeit abzeichnet. Sieht man nämlich von elterlich-widrigen Betätigungen in ihren verschiedenen Formen ab (alle Kontrazeptionsmittel, und umso mehr Abortivmittel insgesamt), die allgemein als „*Methoden künstlicher Schwangerschaftsverhütung*“ bezeichnet werden, gibt es ein paar sich untereinander unterscheidende „*natürliche – Methoden*“ der

Regelung – nicht der Fruchtbarkeit an sich im Sinn: der *Bezwingung* der Befähigung selbst Leben weitergeben zu können, sondern der Empfängnis-*Regelung* (darüber wurde schon kurz gesprochen, s. ob.: [Auswahl unter Natürlichen Methoden](#)).

Paul VI. (1968) drückt sich allgemein aus, dass falls Bedarf, die Empfängnisse im Ablauf der Ehe zeitgemäß eingeteilt werden sollen aufgrund des biologischen Fruchtbarkeitsrhythms. Er lehrt nämlich: „... *ist es nach kirchlicher Lehre den Gatten erlaubt, dem natürlichen Zyklus der Zeugungsfunktionen zu folgen*“ (HV 16). Der Heilige Vater weist nur allgemein auf den biologischen Fruchtbarkeitsrhythmus hin. Er spricht dagegen von keiner „Methode“, die das Wissen um den Fruchtbarkeitsrhythmus in Regeln zum unmittelbaren Gebrauch der Gatten umschieden würde.

Dagegen deutlich an natürliche „Methoden“ – im *Plural*, knüpft der hl. Johannes Paul II an. Er hebt zuerst allgemein die Pflicht hervor der „*Kenntnis der Körperlichkeit und ihren Fruchtbarkeits-Rhythmen*“ (FC 33; 1981), wie auch die Verpflichtung, dass „*alles getan werde, dass allgemein allen Eheleuten, und noch früher Jungen Leuten ... dieses Wissen zugänglich gemacht werde*“ (FC 33). Allerdings dieses Wissen wird erst über eine konkrete unter den natürlichen Methoden brauchbar.

An eine Mehrzahl von natürlichen Methoden knüpft Johannes Paul II. u.a. im Abschnitt an, in dem er sich in dringenden Worten an verschiedene Verantwortliche wendet, die den Eheleuten zu Hilfe stehen können und sollen:

„Während sich die Kirche an Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschungen freut, die den *Rhythmus der Fruchtbarkeit* der Frau genauer zu bestimmen lässt, und einen *intensiveren und weiteren Bereich solcher Studien fördert*, kann sie nicht umhin, mit gesteigener Energie, das Empfinden der Verantwortung derer zu wecken, die – wie Ärzte, Experten, Eheberater, Erzieher und Ehepaare selbst, den Eheleuten wirksam helfen können, ihre Liebe so zu erleben, dass die *Struktur und das Ziel* des ehelichen Aktes, der sie zum Ausdruck bringt, geehrt wird“ (FC 35).

Danach fügt der Heilige Vater gleich noch hinzu:

„Das bedeutet eine *umfassendere*, mehr entschlossene und systematische Mühe, die dahin ausgerichtet wäre, dass die *natürlichen Methoden* der Fruchtbarkeitsregelung bekannt, geschätzt und angewandt werden“ (FC 35; 1981).

Ganz eindeutig spricht Johannes Paul II. von natürlichen Methoden (im *Plural*) in seiner weiteren Enzyklika – „*Evangelium vitae*“ (1995):

„Dem entstehenden Leben dienen *Zentren zur Verbreitung der natürlichen Methoden* der Fruchtbarkeitsregelung. Es gilt sie zu fördern, da sie wirksam dazu beitragen, die Grundsätze für die verantwortliche Vaterschaft und Mutterschaft anzuwenden, dank denen *jede Person* – vom Kind angefangen, aufgrund ihres von selbst bestehenden Wertes anerkannt und geachtet wird, dagegen das Kriterium aller Entscheidungen die selbstlose Gabe seiner Selbst darstellt...“ (EV 88).

„Das Werk der Erziehung zum Leben schließt die *Formung* der Eheleute zur *verantwortlichen Elternschaft* ein. Sie erfordert, gemäß ihrer wahren Bedeutung, dass sich die Ehegatten dem *Ruf des Herrn* fügen und als treue Sprecher seines Vorhabens handeln ...

– Das Moralgesetz verpflichtet sie in jedem Fall, die Neigungen des Instinkts und der Leidenschaften zu beherrschen und die ihrer Person eingeschriebenen biologischen Gesetze zu beachten. Gerade solche Hochschätzung berechtigt, im Geist des Dienstes der verantwortlichen Elternschaft, die *natürlichen Methoden der Regelung der Fruchtbarkeit* anzuwenden. Sie werden vom wissenschaftlichen Standpunkt her immer mehr präzise und bieten konkrete Möglichkeiten für Entscheidungen an, die mit den sittlichen Werten in Einklang stehen. Eine gewissenhafte Bewertung der auf diesem Gebiet erzielten Ergebnisse soll noch weiter allzu sehr verbreitete Vorurteile fallen lassen und die Gatten, sowie das Personal der Gesundheits- und Sozialdienste von der eigenen Formung in diesem Bereich überzeugen.

– Die *Kirche ist denjenigen dankbar*, die sich unter persönlichen Entsagungen und Opfern, die oft

verkannt werden, für die Erforschung und Verbreitung solcher Methoden einsetzen und daselbst eine Erziehung zu Werten fördern, die ihren Grundboden bilden" (EV 97).

Im Laufe etlicher Jahrzehnte des abgelaufenen Jahrhunderts ab ungefähr 1930 wurden ein paar Muster der „natürlichen“ Methoden der Familienplanung erarbeitet. Bevor wir aber ihnen ein wenig Aufmerksamkeit gönnen, ziemt es sich genauer zu erwägen, was das eigentlich bedeutet: die sog. „natürliche“ Methode – im Anschluss an die Empfängnisregelung in Ehe – wie diese Bezeichnung vonseiten der (katholischen) Kirche verstanden wird.

SINN einer „METHODE“

Die tatsächliche Anwendung des biologischen Rhythmus setzt ein wenig präzises Wissen voraus.

Das betrifft vor allem den Fall, wenn Eheleute vorhaben, ihn für die Weiterverlegung der Empfängnis zu gebrauchen. Die Medizinwissenschaft sucht Gottes Erschaffungswerk in diesem Bereich immer genauer abzugucken. So gelingt es, den Eheleuten immer mehr präzise Informationen betreffs der Möglichkeit bzw. Unmöglichkeit der Lebensweitergabe an einzelnen Zyklentagen zu bieten. Dieses Wissen wird zum Nutzen der Gatten in ein paar unterschiedliche so genannte „natürliche Methoden“ der Empfängnisregelung (= Familienplanung) umgeschmiedet. Diese unterscheiden sich untereinander mit dem *Grad der Genauigkeit* der gelieferten Information.

Das Ziel, wie es von der einzelnen natürlichen Methode vorausgesetzt wird, strebt danach, aufgrund immer genauerer abgelesenen Zeichen vom Leib der Frau zu *bestimmen*, oder besser: zu erkennen-identifizieren, wann die Empfängnis biologisch möglich wird, und wann sie unmöglich erfolgen kann. Um in diesem Bereich zur Gewissheit zu kommen, muss *dieser* Tag möglich genau festgelegt werden, an dem der *Eisprung* (die *Ovulation*) erfolgt – bei Berücksichtigung der *Lebendigkeit sowohl der Eizelle, wie der männlichen Zeugungszellen*.



Erklärung

Im abgelaufenen Jahrhundert wurden zum Gebrauch der Ehe ein paar Modelle der natürlichen Methoden der Empfängnisregelung erarbeitet.

- ◆ Die ersten Versuche, eine natürliche Methode zu erarbeiten, bestanden auf *statistischen Errechnungen* aufgrund des Datenstudiums der einsetzenden Perioden im Zeitraum mehrerer abgelaufener Zyklen. So ist am Umbruch der Jahre 1929-1930 die sog. *Kalender-Methode* (bzw. *Rhythmus-Methode, Ehe-Kalender*) entstanden. Sie hängt mit Namen von zwei Forschern zusammen, die in selber Zeit unabhängig voneinander zu ähnlichen Schlüssen gekommen sind: Dr. Hermann Knaus (Österreich) und Prof. Dr. Kyusaku Ogino (Japan).

Die *Kalender-Methode* ist „natürliche“ Methode, allerdings sie ist nicht *biologisch*, und medizinisch gesehen *nicht spezifisch*.

- ◆ In Jahren 1960-1980 entstand und entfaltetete sich bald zu ein paar Modifikationen – die *Temperatur-Methode*. Am besten hat sie sich in Form der *Sympto-Temperatur-Methode* entwickelt. Diese hat sich aber in weiterer Entfaltung in einigen Ländern immer mehr in *Multi-Symptome-(Indikatoren)-Methoden* umgestaltet.

Jede der Temperatur-Methoden ist *natürlich* und in bedeutend höherem Grad *biologisch*, als die

Kalender-Methode. Dennoch keine Modifikation der 'Temperaturmethoden' kann als *spezifische* Methode im medizinischen Sinn bezeichnet werden. Keine von ihnen ist nämlich imstande ein Symptom anzubieten, das wesensentscheidend auf die Empfängnismöglichkeit, bzw. -Unmöglichkeit am betreffenden Zyklustag hinweisen könnte.

– Alle Abänderungen der 'Temperaturmethode' und 'Multi-Indikatoren-Methoden' sind letztlich nur *nach-ovulatorische* Methoden.

– Vor allem aber keine unter ihnen ist imstande eine verbindliche Information mit Bezug auf die Unmöglichkeit, bzw. schon bestehende Möglichkeit der Empfängnis im *vor-ovulatorischen* Zyklusteil anzubieten.

◆ Zuletzt ist die Billings-Ovulations-Methode (= BOM; oder: OMB) entstanden. Ihre erste Büchlein-Bearbeitung ist 1964 erschienen (Melbourne, Australien).

Diese Methode ist sowohl *natürlich*, wie auch strikt genommen *biologisch*, und zuletzt zum ersten Mal in der Medizingeschichte *spezifisch*. Sie erlaubt die von Tag zu Tag anhaltende, bzw. nicht anhaltende Empfängnismöglichkeit nicht so sehr zu *bestimmen*, als eher diese Möglichkeit ungemein einfach, unter Hausbedingungen – zu *identifizieren*.

Jede der natürlichen Methoden der Empfängnisregelung legt ein paar *Regeln* zu ihrer Anwendung fest. Diese 'Regeln' sind als *biologische Information* gedacht, die unabhängig davon funktioniert, ob eine Empfängnis zurzeit beabsichtigt wird, oder nicht.

– Allerdings keine der natürlichen Methoden nimmt jemandem die *innere Freiheit* der Handlungsweise weg. Jede bietet nur eine weniger oder mehr präzise dokumentierte *Information* an bezüglich der biologischen Möglichkeit bzw. Unmöglichkeit, am betreffenden Tag im Zyklusablauf empfangen zu können.

– Deswegen äußert sich Prof. Billings im Anschluss an irgendwelche „Regeln“ (in diesem Fall: der Ovulations-Methode) nicht so sehr von „Regeln“, sondern eher von „*Empfehlungen–Weisungen*“ (= Regeln). Das dürfte sich tief ins Herz und das Bewusstsein der hier Interessierten einprägen.

Die so gewonnene *Information* hinsichtlich der biologischen Chance einer Empfängnis ist offenbar ihrem Wesen nach völlig *a-religiös*. Sie bleibt schlechterdings *Information*, die aufgrund der spontanen Beobachtung und außerdem aufgrund wissenschaftlicher biologischer Untersuchungen gewonnen wird. Als solche ist jede „natürliche Methode“ in sittlicher und religiöser Sicht völlig indifferent. Dasselbst schließt sie sich schlechthin *für jedes Ehepaar* auf – ungeachtet ihrer Weltanschauung und religiösen Überzeugungen.

Die sog. „*Regeln-Empfehlungen*“, die von den einzelnen „natürlichen“ Methoden vorgeschlagen werden, stellen nur begründete Vorschläge dar, bzw. tatsächlich nur Anweisungen-Empfehlungen zum Gebrauch der Eheleute. Dank ihnen bekommen die Betreffenden den *biologisch begründeten Bescheid* für den Fall der beabsichtigten, bzw. nicht beabsichtigten Empfängnis. Sie erfahren nämlich, wie heutzutage die Empfängnischancen bleiben. Und demzufolge, ob es die eheliche Vereinigung zu unternehmen gilt, oder es ist besser sie am heutigen Tag zu unterlassen und sie auf einen anderen Tag zu verlegen.

Erst ab diesem Zeitpunkt an taucht vor denjenigen, die eine „*natürliche*“ Methode anwenden möchten, die Frage *ethischer Natur* auf: der vielschichtigen, unvermeidlichen *rechenschaftlichen Verantwortung*. Und zwar die Anwendung der an sich a-religiösen biologischen Information *muss begründet* sein, dass sie der Würde der Liebe und der Berufung jeder Ehe zur Elternschaft – und zum ewigen Leben, entspricht.

Ethisch zählende Gründe zur Verlegung der Empfängnis

Hier die für das Gewissen maßgebende *Beweggründe*, die zwischen den aufeinander folgenden Empfängnissen einen zeitweiligen Abstand zu setzen, oder manchmal die Lebensweitergabe selbst schon für die Dauer aufzuheben heißen. Wir führen hier Worte Paul VI. aus der Enzyklika *Humanae Vitae* an:

„...Im Hinblick schließlich auf die *gesundheitliche, wirtschaftliche, geistige und soziale* Situation bedeutet *verantwortungsbewusste Elternschaft*, dass man entweder, nach *klug abwägender Überlegung*, sich hochherzig zu einem größeren Kinderreichtum entschließt, oder bei *ernsten Gründen* und unter Beobachtung des *Sittengesetzes* zur Entscheidung kommt, zeitweise oder dauernd auf weitere Kinder zu verzichten ...” (HV 10; sieh auch: GS 51).

Der Heilige Vater nennt also die folgenden Gründe, die die Verlegung der Empfängnis in Gottes Augen motivieren:

- ▲ Die vom Heiligen Vater erwähnten *gesundheitlichen Gründe* beziehen sich in erster Reihe auf die Gesundheit der Mutter, aber ebenfalls des Vaters und der möglichen Nachkommenschaft.
- ▲ *Wirtschaftliche* Verhältnisse gelten für Schwierigkeiten bei der Unterhaltung der Familie, bei enger Wohnung, spärlichem Einkommen.
- ▲ Die *geistig-psychologische* Bedingungen gelten für eine Elternschaft z.B. im vorangeschrittenen Alter der Frau-Mutter und andere Gründe geistiger Natur.
- ▲ Bei *sozialen* Bedingungen geht es um reges Engagement in soziale Tätigkeit, die es weiterzuführen schwer wäre, falls zusätzliche Nachkommenschaft erscheinen würde.

Paul VI. spricht in der angeführten Enzyklika *Humanae Vitae* von „*klug abwägender Überlegung*, die sich hochherzig zu einem größeren Kinderreichtum entschließt ...” (HV 10).

– Sein Nachfolger Johannes Paul II., äußert sich in ähnlichem Zusammenhang von „*Forderungen der Klugheit*” (EL 307).

Der Gebrauch irgendeiner der natürlichen Methode ist immer zuallererst *ethische* Frage. Erst sekundär wird sie Frage nach einer ethisch akzeptablen „Technik”. Daher wird in der Lehre der Kirche von „*ethischen Methoden der Empfängnisregelung*” gesprochen (vgl. EL 315-323).

Verantwortliche Elternschaft ...

In diesem Sinn sprechen *Humanae Vitae* und die weiteren Verlautbarungen des Lehramtes der Kirche von „*verantwortlicher Elternschaft*”. Diese Verantwortung knüpft an die Freiheit des Menschen an, der zum *Herrschen über sein Selbst* berufen ist. Die Eheleute erlangen den unumgänglichen Grad ihrer elterlichen Verantwortung um den Preis einer „*erforderlichen Beherrschung* (der eingeborenen Triebe und Gefühle) *durch Vernunft und Willen*” (HV 10; vgl. ML 304-310). Die ‘Verantwortliche Elternschaft’ kann unmöglich als maximale Einschränkung der Kinderzahl gedeutet werden:

„*Demzufolge beinhaltet der Begriff einer verantwortlichen Elternschaft nicht nur die Bereitschaft zur Einschränkung der Nachkommenschaft, sondern auch zu ihrer Vermehrung, gemäß den Forderungen der Klugheit*” (EL 306).

Die Ehe wurde von Gott außer Zweifel dazu erschaffen, dass in ihr *Kinder erscheinen*. Sollten die Partner ihre Ehe schließen und von vornherein voraussetzen, die Zeugung irgendwelcher

Nachkommenschaft auszuschließen, das heißt sie würden sich allein auf die Nutznießung ihrer sexuellen Möglichkeiten einstellen, ohne sich mit Kindern, als *'unerwünschter Bürde'* zu belasten, wäre ihre Ehe in Gottes Augen ungültig und ihr Verkehr würde zur dauernden Unzucht.

Andererseits kommt bei manchen Eheleuten eine *utilitaristische Haltung* zutage, die sie ihre Familienplanung maximal einzuschränken heißt:

„Sicher bedeutet das Kind für die Eltern eine *neue Mühe*, eine neue Menge von Bedürfnissen und Kosten. So erscheint die Versuchung, dass es ein Kind nicht gibt. Diese Versuchung macht sich in manchen gesellschaftlichen und kulturellen Kreisen sehr stark bemerkbar. Sollte es (= das Kind) also keine Gabe bedeuten? Kommt es nur, um zu nehmen, und nicht um zu geben? ...” (BF 11).

In vielen anderen Fällen wird die Ehe zwar *gültig* geschlossen, allerdings die Gatten finden dereinst in Augen Gottes, des Richters der Lebenden und Verstorbenen, keine Rechtfertigung, indem sie vor der – bei der Eheschließung *freiwillig unternommenen* „Pflicht“ : Nachkommenschaft zu zeugen und sie zu erziehen, systematisch auszuweichen suchten.

– Die Ehe ist keine Berufung zur Befriedigung allein der persönlichen Zufriedenheit dank des Zusammenlebens zu zweit und der Annehmlichkeit infolge der erfahrenen gegenseitigen ehelichen Nähe. Sie wurde deutlich *um der Elternschaft willen* gegründet. So ist das Vorhaben Gottes, das mit der Einrichtung der Ehe einhergeht:

„Daraus folgt, dass sie (die Eheleute) bei der Erfüllung der *Pflicht der Weitergabe von Leben* keineswegs *willkürlich* vorgehen können, gleichsam als hinge die Bestimmung der *sittlich gangbaren Wege* von ihrem eigenen und unabhängigen Ermessen ab. Sie sind vielmehr verpflichtet, ihr Verhalten an den *göttlichen Schöpfungsplan* auszurichten, der einerseits in der Natur der Ehe selbst und ihrer Akte zum Ausdruck kommt, und den andererseits die beständige Lehre der Kirche kundtut” (HV 10).

Die Ehe mit einer möglich geringsten Anzahl der Kinder ist oft Frage einer eigenartigen „*Mode*” in gewissen Kreisen. Nur allzu oft führt das zu systematischer „Einschrumpfung” der zeitgemäßen Familien:

„...Die Zeit, in der wir leben, macht die Tendenz zu einer *Beschränkung des Familienkerns* auf den Umfang von zwei Generationen offenkundig. Dies hat seinen Grund oft in dem nur abgeschränkt vorhandenen Wohnraum, insbesondere in großen Städten.

– Nicht selten hängt es aber ursächlich mit der Überzeugung zusammen, mehrere Generationen unter demselben Dach stürten die *Vertraulichkeit* und würden zu Lebensschwierigkeiten beitragen.

– Ist aber nicht gerade das der schwächste Punkt? In Familien unserer Zeit gibt es wenig menschliches Leben. Es fehlen Personen, mit denen man das Wohl gemeinsam schaffen kann – es gibt Personen nicht, um dieses Wohl unter ihnen zu teilen ...” (BF 10).

In anderen Fällen sind die Familien eingeschrumpft infolge einer *nicht* gott-gesegneten *gesellschaftlichen Bedrängnis*, die größere Familien brandmarkt. Es kommt nicht selten vor, dass Eheleute nur deswegen die Entscheidung auf Vergrößerung der Familie nicht unternehmen, weil die Mutterschaft an sich keine gesellschaftliche, noch soziale Unterstützung erwarten kann, bzw. die weitere Elternschaft wird deutlich als sozial schädlich und unverantwortlich gebrandmarkt. Solchen Familien gibt der hl. Johannes Paul II. Mut zu:

„Zu diesem Heroismus im Alltag gehört das stille, aber ungemein fruchtbarere und beredte *Zeugnis* *'aller dieser heroischer Mütter*, die sich vorbehaltlos ihren Familien widmen, die unter Schmerzen ihre Kinder zur Welt bringen und dann bereit sind, jede Mühe und jedes Opfer auf sich zu nehmen, um ihnen das Beste weiterzugeben, was sie in sich tragen’.

Wenn sie ihre Sendung im Leben erfüllen, *'finden diese heroischen Mütter dabei in ihrer Umgebung nicht immer eine Stütze*. Ganz im Gegenteil, die Modelle der Zivilisation, wie sie häufig von Massenmedien geschafft und aufgezwungen werden, begünstigen die Mutterschaft nicht. Im Namen des Fortschritts und der Moderne werden solche Werte wie Treue, Keuschheit, Aufopferung, mit denen sich ganze Scharen von christlichen Müttern und Brautleuten ausgezeichnet haben und es weiter tun, als überholt hingestellt ...” (EV 86).

Es ist klar, die *Regierungen* sollen das prioritäre Recht der Familien und Eheleute zu einer entsprechenden *pro-familiären Politik* anerkennen. Familien erwarten von ihren Regierungen und Parlamenten mit Recht eine geeignete Gesetzgebung betreffs der Steuern, Versicherungen, Gesundheitsschutz, Förderung des Wohnungsbaues, Förderung der Arbeitsplätze und Berücksichtigung der Zufahrten zur Arbeit, usw. (vgl. dazu u.a. EV 90):

„...Die Regierungen und die verschiedenen internationalen Einrichtungen sollen vor allem die Schaffung wirtschaftlicher, sozialer, medizinisch-sanitärer und kultureller Verhältnisse anstreben, die es den Eheleuten erlauben, ihre die Fortpflanzung betreffenden Entscheidungen in *voller Freiheit und mit wirklicher Verantwortung* zu treffen ...

Es muss nach *Lösungen auf Weltebene* gesucht werden durch Einrichtung einer glaubwürdigen Wirtschaftsgemeinschaft und Güterverteilung sowohl auf internationaler, wie auf nationaler Ebene. Das ist der einzige Weg, der nicht nur die Würde der Personen und Familien, sondern auch das authentische Kulturerbe der Völker achtet“ (EV 91).

Die Kirche leugnet keinesfalls, dass die „staatlichen Behörden die Richtung des *Bevölkerungswachstums beeinflussen* können und es dazu verpflichtet sind“ (EV 91). Allerdings jede menschliche Autorität muss das erste und unabdingbare Recht und die *Verantwortung selbst der Eheleute und Familien* anerkennen, die darüber entscheiden, wie groß ihre Familie sein soll. Deswegen hebt der Heilige Vater hervor: „Daher gilt solche Politik der Geburtenregelung als *sittlich unannehmbar*, die zur Anwendung von Mitteln der Empfängnisverhütung, oder auch zur Sterilisierung und Abtreibung ermutigt oder sie sogar aufnötigt“ (EV 91).

Unannehmbar ist die Haltung mancher Regierungen, oder eher so mancher internationalen Organisationen der *wirtschaftlichen Hilfe*, die diese Hilfe von *aufgezwungener Verringerung* des natürlichen Zuwachses bedingen:

„Wenn wir aber den Blick auf eine weitere Weltsituation ausweiten, bemerken wir da mühelos nicht, dass die Beteuerungen betreffs der Rechte der Personen und der Völker, die auf dem *Forum internationaler Zusammenkünfte* beteuert werden, nur fruchtlose Rhetorik darstellen, wenn mit ihnen nicht ein *bemäntelter Egoismus* der reichen Länder einhergeht, die den armen Ländern den Zugang zur Entwicklung verschließen oder ihn an die Bedingung *absurder Fortpflanzungs-Verbote* knüpfen und damit die Entwicklung – dem Menschen selbst widersetzen? Muss man vielleicht nicht die Wirtschaftssysteme selbst in Frage stellen, die von manchen Staaten häufig unter Druckmaßnahmen und Konditionierungen auf internationaler Ebene angewandt werden, und die nur die Unrechts- und Gewaltsituationen verursachen und sie fördern, indem sie die menschliche Würde ganzer Gesellschaften beleidigen und sie mit Füßen zertreten?“ (EV 18).



Erklärung

Die Frage, wie groß die Anzahl der Nachkommenschaft bestimmt werden soll, ist letztlich Frage immer des *individuellen Ehepaars*. Offenbar in ständigem, zuversichtsvollem *Hinhören auf Gottes Willen* in diesem Bereich. Daran wird es vom II. Vatikanischen Konzil (1965) erinnert: „*Dieses Urteil müssen im Angesicht Gottes die Eheleute letztlich selbst fällen ...*“ (GS 50).

Kommen aber die Gatten zum Schluss, dass sie zurzeit – und in manchen Fällen schon für die Dauer, über ihre Fähigkeit, das Leben weiter geben zu können, *nicht verschwenderisch* verfügen sollen, und anerkennen sie, dass Gott ihre Beweggründe annimmt, können sie, bzw. sie sollen dann das *Wissen um den Geschlechtszyklus mit Dank* benützen. Das lässt sie ihren Verkehr allein auf *Tage der*

biologischen Unfruchtbarkeit zu verlegen, wogegen sie sich an Fruchtbarkeitstagen entscheiden, keine Genitalkontakte – und offenbar keine Ersatzformen zu unternehmen.

Natur des Ehebundes

Die gerade beschriebene Haltung entscheidet über die Beschaffenheit der Methode der Empfängnisregelung als „natürliche“ Methode. Das Eigenschaftswort „natürliche“ (‘natürliche’ Methode) gilt *nicht in erster Linie* für biologisch-naturgemäße Regelmäßigkeiten.

In vergangener Zeit gab es viele Auseinandersetzungen über die Frage, was in diesem Zusammenhang „Natur“ (Natur-Wissenschaft) bedeuten sollte, und was demzufolge das „Natur“-Gesetz im Anschluss an den Menschen, in diesem Fall: an Eheleute, heißt.

– Indessen in der Sprache der Dokumente des Lehramtes der Katholischen Kirche gibt es hierin keine Zweideutigkeit. Das Eigenschaftswort: „natürliche“ (Methode) bringt eine wesentlich tiefere Wirklichkeit zum Ausdruck, als es allein die biologischen Regelmäßigkeiten besagen könnten, die die Kirche freilich weder leugnet, noch sie ausschließt.

Die „Natur“ von Mann und Frau ist in diesem Zusammenhang ihre *personale Würde* als Ehegatten. Beide sind nicht nur zum Aufbau der Personen-Kommunion und zum Offenbleiben für die Elternschaft berufen, sondern umso mehr zum *ewigen Leben*. Darin besteht die „Natur“ von Mann und Frau als Ehepaares.

Daselbst gilt die Bezeichnung „natürliche Methode“ für eine völlig andere Wirklichkeit, als nur Regelmäßigkeiten im Bereich der Reproduktionsbiologie. Natur des Menschen als Person, und umso mehr zweier Personen, die sich mit freiwillig geschlossenem Bund für Leben und Liebe gebunden haben, ist: *ganzheitliche, uneigennützig*e Gabe für diesen anderen zu sein.

– Dass aber eine Person „Gabe“ werden kann, muss sie zuerst „frei“ sein. Nur derjenige, der tatsächlich „über sein Selbst herrscht“, ist auch fähig, sich jemandem als Person-Gabe dahinzuschenken. So wird die erörterte Bezeichnung in Äußerungen des Magisteriums der Kirche aufgefasst. Zum Beispiel:

„Wenn jemand daher einerseits die Gabe Gottes (= eheliche Vereinigung) genießt und andererseits – wenn auch nur teilweise – den Sinngehalt und die Zielhaftigkeit dieser Gabe ausschließt (= Sinngehalt: Vereinigung – und zugleich Offenbleiben für potentielle Elternschaft), handelt er somit im Widerspruch zur Natur sowohl des Mannes, wie der Frau und auch ihrem innigen Einswerden. Gerade deswegen widerspricht er auch dem Vorhaben Gottes und seinem heiligen Willen“ (HV 13).

Einen selben Inhalt bringen Worte des II. Vatikanischen Konzils (1965) zum Ausdruck:

„Wo es sich um den Ausgleich zwischen ehelicher Liebe und verantwortlicher Weitergabe des Lebens handelt, hängt die moralische Qualität der Handlungsweise nicht allein von der guten Absicht und Bewertung der Motive ab, sondern sie muss auch im Licht der objektiven Kriterien bestimmt werden, mit denen die Natur der menschlichen Person und ihrer Taten berücksichtigt wird. Im Zusammenhang der wahren Liebe schützen sie den vollen Sinn der Hingabe sich einander und die menschliche Weitergabe des Lebens. Das aber ist unmöglich, ohne dass die Tugend der ehelichen Keuschheit mit aufrichtigem Herzen geübt wird“ (lat.: „... sed obiectivis criteriis, ex personae eiusdemque actuum natura desumptis, determinari debet) (GS 51; vgl. FC 32).

Man kann bemerken, worauf das Lehramt der Kirche den Nachdruck legt. ‘Natur’ des Menschen als körperlich-geistigen Wesens ist es: *Person-zu-sein*. Und als Person in der Tat zu „lieben“, d.h. „Gabe-der-Person – für die Person“ (BF 11) zu werden – offenbar *um des wahrhaften und tatsächlichen Guten* des Geliebten willen. Vorbedingung dafür ist: „seiner-Selbst-zu-herrschen“, d.h. frei sein angesichts der sich weckenden *Begehrlichkeit-des-Fleisches*.

Viele Autoren, die die Auffassung der „Natur“ des Menschen als Teils der Gesamt-Natur aufdrängen,

verfehlen völlig den eindeutigen Gebrauch der erörterten Bezeichnung in Dokumenten des Lehramts der Kirche. „Natur“ des Menschen-als-Person, d.h. nicht allein eines „Teilchen der Materie (= Natur)“ ist folgendes: berufen werden zum ewigen Leben.

– In *Evangelium Vitae* sagt Johannes Paul II. folgender – im Anschluss an moderne Trends der „Todes-Kultur“, die den Menschen auf das Niveau allein der „Materie“ herabführen möchten:

„Es wundert übrigens die Tatsache nicht, dass wenn der Bezug auf Gott einmal ausgeschlossen wird, der Sinn aller Dinge einer *tiefen Entstellung* erliegt und die *Natur selbst, indem sie 'mater'* (latein: Mutter), also Mutter zu sein aufhört, auf *'Material'* herabgeführt wird, das frei manipuliert werden kann“ (EV 22).

Die Biologie der Lebensweitergabe zu bezwingen?

Die erwähnten Autoren berufen sich gern auf das Argument, dass Aufgabe des Menschen als *Königs und Herrn der „Natur“* darin besteht, die Gesetze der Natur sich untertan und füglich zu machen. Sie berufen sich dann gern auf die Anordnung Gottes: „*Unterwerft euch die Erde...*“ (Gen 1,28). Mit viel Lärmargumentation suchen sie zu beweisen, dem Menschen stehe das Anrecht zu, ebenfalls die *Regelmäßigkeiten, die die Zyklizität der Fruchtbarkeit regieren, sich eigen zu machen und sie zu „beherrschen“*. Der Mensch solle irgendeine Art und Weise erfinden, um die elterliche Potentialität des Geschlechtsaktes ein- und auszuschalten, abhängig von seinen zeitweiligen Wünschen. Es wäre höchste Zeit, dass auch in die Frage der Lebensweitergabe die Zivilisation der Technik eintritt.

– Johannes Paul II. bemerkt hier aber:

„Der Mensch vermag sich nicht mehr als *'in geheimnisvoller Weise anderen'* als die verschiedenen irdischen Lebewesen wahrzunehmen; er anerkennt sich als eines der vielen Lebewesen, als einen Organismus, der bestenfalls eine sehr hohe Stufe der Entwicklung erreicht hat. In den engen Kreis seiner physischen Natur eingeschlossen, wird er gewissermaßen zu einer *'Sache'* und hört auf, die *'transzendente'* Beschaffenheit dessen zu begreifen, dass er *'als Mensch existiert'*.

– Daher beachtet er das Leben nicht mehr als *großartiges Geschenk Gottes*, das *seiner Verantwortung anvertraut* worden ist, dass er es mit Liebe hütet und als *'heilige'* Wirklichkeit *'verehrt'*, sondern die er als sein ausschließliches *Eigentum* beansprucht, das sich restlos seinem Herrschertum und allen Manipulationen fügt ...

– Er ist nur am *'Wirken'* interessiert und daher sucht er danach, alle Errungenschaften der Technik auszunutzen, um das *Gebärenwerden und den Tod zu programmieren und kontrollieren*, indem er sein Herrschen über sie ausweitet. Diese ursprünglichen Erfahrungen, die *'erlebt'* werden sollen, werden dann zu *Dingen*. Der Mensch maßt sich das Recht an, sie zu *'besitzen'* oder *'abzulehnen'* ...“ (EV 22).

Man bemerkt auch tatsächlich, dass die Zeit von heute vor unglaublichen Unkosten nicht scheut, um eine immer mehr raffinierte *Technologie der Kontrazeptivmittel*, oder eher Mittel gegen die sich entwickelnde Schwangerschaft zu erfinden.

Allerdings Gott, der den Menschen beauftragt hat, dass er sich die Erde „unterwerfe“, erlaubt ihm in keinem Fall, dass er *Tyrann* werde. Dem Menschen ist es nicht erlaubt, die Erde bis zur Ausschöpfung einschließlich auszubeuten. Alle gegensätzlichen Betätigungen schaffen eine immer ernstere Bedrohung für die natürliche Umwelt und ihre weitere Entwicklung, für das Leben und das Überleben überhaupt selbst des Menschen. Der Heilige Vater spricht in diesem Zusammenhang von *„Todessaat, die durch unbedachte Verletzung des ökologischen Gleichgewichts zustande kommt, durch kriminelle Verbreitung von Drogen und Werbung nach Verhaltensweisen im Bereich des Sexuallebens, die nicht nur in moralischer Hinsicht unannehmbar sind, sondern eine schwerwiegende Gefahr für das Leben hervorbringen“* (EV 10).

An Fragen des Umweltschutzes hat übrigens Johannes Paul II. schon seit Anfang an seines Pontifikates angeknüpft :

„... Der Mensch scheint oft keine andere Bedeutung seiner natürlichen Umwelt wahrzunehmen, als allein jene, die den Zwecken des *sofortigen Gebrauchs und Verbrauchs* dient. Indessen der Schöpfer

wollte, dass der Mensch seinen Umgang mit der Natur als *bedachtsamer und edler 'Herr' und 'Hüter'* pflegte, nicht aber als rücksichtsloser 'Ausbeuter'. Der Fortschritt der Technik und der heutigen Zivilisation ... erfordern eine proportionelle *Entwicklung der Sittlichkeit und Ethik ...* " (RH 15; vgl. Botschaft zum Weltfriedenstag, 1.1.1990).

Unüberschreitbare Grenzen angesichts der Person

Der Mensch ist *Eigentümer weder seiner Selbst, noch seines Lebens*. Er bleibt immer wieder angesichts unüberschreitbarer Grenzen der Macht über sich selbst stehen, wenn er sich zu sich selbst mit Ehre verhalten soll, wie sie der menschlichen Person gebührt, die zur Transzendenz gerufen wird.

– Auf unüberschreitbare Grenzen der Macht des Menschen u.a. mit Bezug auf die Zeugungsfähigkeit hat schon Paul VI. hingewiesen:

„Will man nicht die Aufgabe der *Weitergabe des Lebens* menschlicher Willkür überlassen, dann muss man für die Verfügungsmacht des Menschen über den eigenen Körper und seine natürlichen Funktionen *unüberschreitbare Grenzen* anerkennen, die von niemand, sei es Privatperson oder öffentliche Autorität, überschritten werden dürfen. Diese Grenzen sind geradeaus um der Ehrfurcht willen gesetzt worden, die dem menschlichen Leibe und seinen natürlichen Funktionen ... geschuldet wird ...” (HV 17).

Im selben Geist spricht Paul VI. im Anschluss an die Verpflichtung der Eheleute, dass sie sich bei ihrem ehelichen Verkehr „... *dem Plan zu Dienste stellen, der vom Schöpfer bestimmt worden ist*“:

„Wie nämlich dem Menschen ganz allgemein *keine unbeschränkte Verfügungsmacht* über seinen Körper zusteht, so hat er sie auch nicht, und das aus ganz besonderem Grund, über die *Zeugungskraft*, bezieht sie sich doch ihrer Natur nach auf Weitergabe menschlichen *Lebens, dessen Ursprung Gott selbst ist*” (HV 13).

Person-Gabe zu sein

Im Gegensatz zum Auftrag, um auf „*menschliche*” Art, *voller Ehrfurcht und Weisheit*, die Natur zu beherrschen, ist der Mensch unzuständig, die *biologischen Regelmäßigkeiten zu ändern*, insbesondere diese personhaften – mit Bezug auf sich selber. Es hilft da nichts, unter dem Druck der Begehrlichkeit und dem Zwang des Fleisches drängend beanspruchen zu suchen, dass der Mensch seine „Herrschaft”, die er über die Erde ausübt, jetzt auch über den Bereich seiner Zeugungsfähigkeit auszudehnen kann und soll. Wir hören den hl. Johannes Paul II.:

„Der Mensch von heute neigt dazu, die dem ersten Bereich eigenen *Methoden* (= Beherrschung der Naturkräfte) auf den zweiten zu übertragen (= auf Lebensweitergabe in ehelicher Gemeinschaft) ...” (EL 311).

Er führt aber sogleich Worte Paul VI. an:

„Schließlich ist vor allem der staunenswerte Fortschritt des Menschen in der Beherrschung der Naturkräfte und deren rationaler Auswertung in Betracht zu ziehen. Diese Herrschaft sucht nun der Mensch auf sein ganzes Leben *auszudehnen*: auf seinen Körper, seine seelischen Kräfte, auf das soziale Leben und selbst auf die Gesetze, die die *Weitergabe des Lebens regeln* (HV 2)” (EL 311).

Dazu ist der Mensch aber nicht befugt. „Natur” des Menschen ist es: *Person-zu-sein und es auch zu bleiben*. Als solcher ist der Mensch berufen, sich selber dauernd zu überschreiten: in Wahrheit und bewusstem Streben nach dem irdischen und ewigen Gut. Erst das entspricht seiner *Würde, die ihm vom Erlöser* des Menschen wieder gewonnen worden ist. Daher spricht Johannes Paul II. in weiterer Folge:

„Solche *Ausdehnung des Bereiches der Methoden* zur 'Beherrschung der Welt' bedroht die

menschliche Person, der die Methode der *'Selbstbeherrschung'* eigen ist und es bleibt, denn gerade sie entspricht der grundlegenden Konstitution der Person. Geradeaus sie stellt die *'natürliche' Methode dar*. Hingegen die Ausweitung *'künstlicher Methoden'* greift in das *konstitutive Ausmaß der Person* ein, sie entzieht dem Menschen die ihm eigene Subjektivität des Tuns, und macht ihn zum Gegenstand der Manipulation" (EL 311).

Das grundlegende Kennzeichen und Aufgabe der „Natur“ des Menschen als Person besteht darin: das Liebe-Sein – als seine grundlegende Pflicht, tatsächlich zu *sein* und sich darin immer wieder zu überprüfen. Dieses aber beruht seinem tiefsten Wesen nach auf *Gabe-Werden* 'für' jemanden einzelnen, oder selbst für viele: „*Die Hingabe enthüllt nämlich gleichsam die besondere Gesetzmäßigkeit des personalen Existierens – und noch mehr: des personalen Daseins selbst*“ (ML 120). In seinem *Brief an die Familien* erinnert Johannes Paul II.:

„In ihm (1 Kor 13: das Hohelied der Liebe) geht es... vor allem um die Annahme der *Definition des Menschen als Person*, die sich durch selbstlose Hingabe 'verwirklicht'. Die 'Hingabe' gilt natürlich als *'Hingabe' für den anderen, 'für andere'*. Dies ist das wichtigste Ausmaß der Zivilisation der Liebe ... Die Freiheit bedeutet nicht nur Hingabe seiner Selbst, sondern sie bedeutet auch die *innere Disziplin der Hingabe ...*“ (BF 14).

Nicht umsonst wiederholt Johannes Paul II. unermüdlich die Worte des II. Vatikanischen Konzils:

„... Diese Ähnlichkeit macht offenbar, dass der Mensch, der auf Erden das einzige Geschöpf ist, das *Gott um seiner Selbst willen gewollt hat* (= um des Menschen willen), sich selber *nicht anders voll wieder finden* kann, als nur aufgrund der *selbstlosen Hingabe seiner Selbst*“ (GS 24; vgl. auch z.B.: MuD 7; J-1985, 14; BF 9.11-14; usw.).

Person-Gabe zu sein setzt also den *Raum innerer Freiheit* voraus, d.h. dass er seiner-Selbst-herrscht – und tatsächlich sein Selbst-besitzt. Außerdem beansprucht sie die „*innere Disziplin der Gabe*“, die das „*Ausmaß der Verpflichtung*“ (BF 14) einbezieht. Wer sein Selbst nicht „besitzt“ – ist unfähig, „Gabe-für“ irgendjemanden zu werden.

Daher kann im Fall des Menschen *keine Methode* der Empfängnisregelung „natürliche“ Methode sein, solange sie nicht eine *ständige Anforderung an seine innere Freiheit* voraussetzt – nach dem Grundsatz des Herrschens-seiner-Selbst, und des *Nicht-Untergeordnet-Seins* unter die blindlings sich aufdrängende Begehrlichkeit des Fleisches:

„Der Mensch ist eben dadurch *Person*, weil er sich selbst besitzt und *seiner Selbst herrscht*. Gerade inwiefern er sich selbst 'besitzt', insofern ist er imstande sein Selbst jemandem anderen 'dahinzugeben'...“ (EL 313).

Soll in den Vereinigungs-Akt eingegriffen werden?

Zweck und Sinn der ehelichen Geschlechtsvereinigung ist es: für diesen anderen *ganzheitliche, uneigennützige Gabe* zu werden. Indessen es wäre mit dem bedingungslosen Gabe-Werden der „Person für die Person“ unvereinbar, in die *innere Friedensordnung des ehelichen Aktes* mit Hilfe irgendwelcher technischer Mittel einzugreifen, um seine elterliche Potentialität abzuschaffen. Der Einsatz irgendwelcher Technik in den Vereinigungsakt wäre mit dem *Strich über die Liebe* als beiderseitiger, ganzheitlicher, personaler Gabe gleichbedeutend. Zweck der eingespannten „Technik“ wäre in diesem Fall: den Partnern die Erfahrung des Höchsterlebnisses zu sichern – um den Preis der zu gleicher Zeit aufgenötigter *Verlogenheit der „Sprache des Leibes“* in erfolgreicher ihrer Aufschließung auf das Leben hin, aber daselbst auch auf die Liebe.

Die „natürlichen“ Methoden der Empfängnisregelung *knüpfen* selbstverständlich vollauf an die Biologie des Fruchtbarkeitsrhythmus an, wie er aufgrund der Zeichen abgelesen werden kann, die in die

Geschlechtlichkeit der Frau eingeprägt bleiben. Dennoch eine „natürliche“ Methode ist ihrem tiefsten Wesen nach Frage in erster Reihe der *sittlichen Haltung dieser beiden als Gatten*: der Entscheidung auf zeitweilige Aufhebung ihrer Annäherungen – um der Liebe willen, die als Person-Gabe erlebt werden will.

Diese kann aber unmöglich mit gleichzeitig freiwillig unterhaltener Unterordnung unter die *Knechtschaft des Sexus* als Sexus vereinbart werden. Das Leben nach einer „natürlichen“ Methode benötigt ständige Gestaltung der gegenseitigen Beziehungen „*nach dem Heiligen Geist*“ (Gal 5,16.25). Es ist schwer auf geschlechtliche Annehmlichkeiten zu verzichten gemäß der Anforderung, dass der Verkehr nur zeitweilig unternommen werden wird, wenn eine *tiefere Motivation* ausbleibt. Diese setzt nämlich die Entwicklung des geistigen Lebens voraus.

Die „natürlichen“ Methoden *knüpfen an biologische „natürliche“ Regelmäßigkeiten* in diesem Sinne an, dass sie mit keinem irgendwelchen Eingriff in den biologischen Fruchtbarkeitsrhythmus selbst entstellt werden. Allerdings die *Würde des Menschen* sieht in den biologischen Regelmäßigkeiten nicht so sehr blindlings funktionierende „Naturgesetze“, sondern dauernd *Gott, der den Menschen liebt*. Der Mensch wird gerufen, Gottes Liebe *auch dann zu anvertrauen*, wenn diese die Befolgung schwierigerer Gebote anbietet, und doch ihre Befolgung niemals erzwingt. Geradeaus deswegen entsprechen sie völlig seiner personalen Natur, die berufen ist, *sich selber immer wieder in Wahrheit und dem Guten zu überschreiten*. Indem der Mensch die Gebote Gottes, die immer lautere Liebe sind, freiwillig in sein Tun umsetzt, wird er immer vollkommener zum „*Subjekt des Bundes und Partner des Absoluten*“ (vgl. ML 76):

„Diese *ethische* Empfängnisregelung wird auch als ‘*natürliche*’ genannt, was als *Übereinstimmung mit dem ‘Naturgesetz’ (mit dem ethischen Gesetz der Natur !)* gedeutet werden kann.

Unter ‘*Natur-Gesetz*’ *verstehen wir* in diesem Fall die mit dem Verstand abgelesene ‘*Ordnung der Natur*’ auf dem Gebiet der Prokreation: diese Ordnung bringt den *Plan des Schöpfers* zum Ausdruck, der in der Natur verwirklicht wird ...

Nicht so sehr ... *Treue gegenüber einem unpersonalen ‘Naturgesetz’, sondern dem personalen Schöpfer, der Urquelle und Herr ist über dieses Gesetz, bestimmt den ethischen Charakter der Haltung, die in der ‘natürlichen’ Empfängnisregelung zum Ausdruck kommt*“ (vgl. EL 318).

Johannes Paul II. brandmarkt zugleich vorkommende verfehlte Deutungen der besprochenen Äußerungen des Lehramtes. Daher fügt er hinzu, dass die Reduzierung der von der Kirche vertretenen Auffassung der natürlichen Methoden „auf *nur biologische* Regelmäßigkeiten, in Lostrennung von ‘*Ordnung der Natur*’ und dem ‘*Plan des Schöpfers*’ ... eine Entstellung der eigentlichen Lehre des Gedankenganges bildet, wie er in der Enzyklika *Humanae vitae* dargestellt wird“ (ebd. 318; vgl. VSp 47-50).



RE-Lektüre: I. Teil, Kapit. 2a.
Stadniki, 7.XI.2013.
Tarnów, 23.IX.2016.
Tarnów, 19.XI.2016



[A. BEGLAUBIGUNG](#)

[Warum hier ein Pater vortritt](#)

[Fachbewertung der Schriften des hier schreibenden Autors](#)

[Tabelle. Beglaubigungsworte vom Prof. Billings selbst und der WOOMB \(1995\)](#)

[Broschüre: Diese Schöne – Diese Schwierige Liebe. Die 'Billings'-Methode...\(Drucksache und Homepage\)](#)

[Tabelle. Beglaubigungsworte der WOOMB \(4.III.2009\)](#)

[Quelldokumente und Grund-Literatur – Abkürzungen](#)

[Deutsche Übersetzungen der Heiligen Schrift](#)

[Tabelle. Quelldokumente und Abkürzungen](#)

[Wichtige Bemerkung 1: Zu deutschen Übersetzungen der Lehramtlichen Texte](#)

[Wichtige Bemerkung 2: Zu deutschen Übersetzungen der Heiligen Schrift](#)

[Links an die WOOMB](#)

[B. DIE „NATÜRLICHEN“ METHODEN ...](#)

[Methode – Methoden](#)

[Sinn einer „Methode“](#)

[Ethisch zählende Gründe zur Verlegung der Empfängnis](#)

[Tabelle. Gründe zur Verlegung der Empfängnis](#)

[Verantwortliche Elternschaft ...](#)

[Natur des Ehebundes](#)

[Die Biologie der Lebensweitergabe zu bezwingen?](#)

[Unüberschreitbare Grenzen angesichts der Person](#)

[Person-Gabe zu sein](#)

[Soll In den Vereinigungs-Akt eingegriffen werden?](#)

Bilder-Fotos

[Fot1-22a. Kleinkind lauscht und ahmt nach](#)

[Fot1-22. Eltern mit ihrem Baby](#)

[Fot1-22a. Kleinmädchen hält Johannes Paul II. an seinem Gesicht](#)



VERMERK: Abkürzungen zur angeführten Literatur s. : [Literatur](#)



C. ANNAHME ODER NIEDERTRETUNG DER STRUKTUR UND DYNAMIK DES AKTES



Bei natürlicher Methode

Für Eheleute gibt es in der Tat *keinen anderen Weg*, das eigens begriffene Wohl beim Vollzug der Geschlechtsvereinigung zu erreichen, als indem sie die Erweise ihrer bräutlichen Liebe an das *Vorsehungs-Vorhaben der Liebe* anpassen, die der Schöpfer in die Geschlechtlichkeit und Person-Struktur von *Mann und Frau* eingepägt hat. Solche Art und Weise des Vollzugs des geschlechtlichen Verkehrs entspricht zugleich der *Anwendung einer der ethisch korrekten natürlichen Methode* der Empfängnisplanung.

– Um das verstehen zu lernen, kommt uns wiederholt Johannes Paul II. zu Hilfe:

„Die Bezeichnungsweise: *‘ethische Empfängnisplanung’* als *‘natürliche’* Methode ... erklärt sich aus der Tatsache, dass das entsprechende Verhalten mit der *Wahrheit der Person* und somit *ihrer Würde* übereinstimmt: der Würde, die dem Menschen als vernunftbegabtes und freies Wesen *‘von Natur’* aus gebührt.

– Als vernunftbegabtes und freies Wesen kann und muss der Mensch eingehend *jene biologische Regelmäßigkeit* ablesen, die zur natürlichen Ordnung gehört. Er *kann und soll sich an sie anpassen*, um die *‘verantwortliche Elternschaft’* zu befolgen, die nach dem Vorhaben des Schöpfers in die natürliche Ordnung der menschlichen Fruchtbarkeit eingeschrieben ist. Die so aufgefasste ethische Empfängnisregelung ist nichts anderes als Ablesung in Wahrheit – der *‘Sprache des Leibes’*.

– Selbst die *‘Zyklizität’* der biologischen Rhythmen gehört zur *objektiven Wahrheit dieser Sprache*, die von den betreffenden Personen in ihrem vollen objektiven Gehalt abgelesen werden soll ...

– Die ganze Mühe, die dahin strebt, diese biologischen Regelmäßigkeiten auf immer präzisere Weise kennen zu lernen, ... bezwecken keinesfalls eine *‘Biologisation der Sprache des Leibes’* ..., sondern streben nur und ausschließlich danach, die integrale *Wahrheit dieser ‘Sprache des Leibes’* zu sichern, mit der die Eheleute miteinander auf reife Weise angesichts der verantwortlichen Elternschaft sprechen sollen” (EL 319ff.; vgl. VSp 47).

Im Fall der „natürlichen“, ethisch korrekten Methode der Empfängnisregelung bleibt also der Akt der Vereinigung in seiner *Struktur* und *Dynamik* immer unversehrt. Die beiden lassen ihren Leib mit voller Gelöstheit – im Namen ihrer beiden Personen – zu „sprechen“: von der *Ganzheitlichkeit der Vereinigung* im beiderseitigen Sich-Schenken aneinander. Die gegenseitige Hingabe ist in der Tat Ganzheitlichkeit der Gabe u.a. demzufolge, weil sie sich jedes Mal ohne irgendwelche Hindernisse *für die Empfängnismöglichkeit aufschließt* – unabhängig davon, ob der Verkehr am Tag der Fruchtbarkeit – oder Unfruchtbarkeit unternommen wird.

Beabsichtigen die Eheleute gegebenenfalls die *Verlegung der Empfängnis*, oder sollten sie sich überhaupt auf keine Empfängnis mehr einstellen, *wählen sie für den Verkehr* allein solche Tage, an denen die Empfängnis kraft Willens Gottes des Schöpfers unmöglich erfolgen kann. Zugleich unternehmen sie dann an Tagen der gerade erscheinenden Empfängnismöglichkeit keine Genital-Intimität, noch intensivere Liebkosungen.

– Mann und Frau sind sich bewusst, dass indem sie sich ihre Liebe mit voller geschlechtlicher Vereinigung an Unfruchtbarkeits-Tagen erweisen, gebrauchen sie schlechthin das ihnen von Gott angebotene Geschenk. Selbst Gott hat doch ihnen diese *Möglichkeit* in ihre Hände dargereicht, d.h. diese wunderbare Art und Weise, wann sie ihr „Zwei-zu-Einem-Fleisch-Werden“ erleben können.

– Gott reicht ihnen diese Gabe in erster Linie dazu, dass sie auch auf diese Weise lieben können, und nicht dazu, dass infolge einer jeden Geschlechtsvereinigung weitere Nachkommenschaft ins Leben geweckt wird. Gott *verlangt von ihnen nur das eine*: dass sie *kein Hindernis dieser Dynamik des Aktes aufstellen*, die sich jedes Mal auf elterliche Potentialität aufschließt. Daher sammeln sie sich wirklich darauf, dass sie sich gegenseitig lieben, indem sie sich dann aneinander in Ganzheitlichkeit ihrer Personen dahinschenken. Mit anderen Worten, sie unternehmen die eheliche Vereinigung immer nur als *volle Vereinigung*: ob an Tagen der Fruchtbarkeit, oder der Unfruchtbarkeit.

Selbst das *Bewusstsein darum*, dass die Empfängnis am bestimmten Zyklustag aufgrund biologischer Gegebenheiten *unmöglich erfolgen* kann, hindert sie nicht, dass sie sich völlig vereinigen – samt der selbstverständlich auch dann im Erleben des Mannes erfolgenden weitest möglich werdenden Aufschließung für Leben, was die *Struktur und Dynamik* des Aktes angeht.

– Die Tatsache selbst, ob die Empfängnis stattfindet oder nicht, zählt bei der *ethischen Wertung des Aktes nicht*. Da aber die Gatten danach suchen, dass sie „ihr-Selbst-besitzen“ und „ihrem-Selbst-herrschen“, willigen sie ohne zu stöhnen darauf ein, ihren Verkehr an Tagen der möglich werdenden Empfängnis aus höheren Gründen aufzugeben, sollte es auch mit Verzicht auf eine bisweilen sehr erwünschte Vereinigung zusammenlaufen.

Beide bleiben schlechterdings „frei“: sie *können* verkehren – aber *müssen* es nicht. Trotzdem lieben sie nun einmal – sowohl in einem, wie in anderem Fall. Sie bestätigen ihre Liebe damit, dass sie sich einander dahinschenken gemäß der Wahrheit ihrer Personen, die sich also nicht dazu verknechten lassen, ihre gegenseitigen Liebe-Erweise nur auf das genitale Ausmaß ihrer Beziehungen herabzuführen.

Bei Verhütung

Darin besteht der grundsätzliche *Unterschied* zwischen Anwendung einer natürlichen Methode – und der Entfruchtung des geschlechtlichen Aktes. Dasselbst können auch die zwei Verhaltensweisen unmöglich aufeinander herabgeführt werden.

– Die Verhütung der Schwangerschaft und allerlei sexuelle Ersatzformen streben auf durchschaubar formulierte Art und Weise nach dem einen: die *Prokreativfähigkeit überhaupt zu vernichten und sie zu zerstören*. Wenn nicht für die Dauer, so zumindest für jetzt und das Sofort. So ist der „*Instant-Sex*“, der von Würde des Menschen, und umso mehr des in Treue gelebten Ehe-Bundes nichts hören will.

Indessen – wie auf unserer WEB-Site immer wieder hervorgehoben wird: Gott hat die Ehe – und *nur die Ehe*, mit dem Akt der Vereinigung der beiden Gatten beschenkt, nicht mit ‘Sex-um-des-Sexus’ willen.

– Bei ‘Sex-Praktiken’ sammelt sich das Ziel der Betätigung dieser beiden (oder zumindest eines von diesen

beiden) geradeaus um den 'Sexus', so dass *der Person* an sich kaum eine Bedeutung gewidmet wird.

– Dagegen beim Erleben des ehelichen Aktes als Vereinigung, die lange dauern soll, mit Aufmerksamkeit konzentriert um das Herz dieses anderen, geht es um jeden Preis tatsächlich um die *Vereinigung als solche*. Sie soll sakramental erlebt werden: ist doch die Ehe Sakrament-der-Ehe, daher soll auch der Vereinigungsakt in *heiligmachender Gnade* erlebt werden. Es kann hier niemals um eine sog. 'Biologie-Physiologie-der-Liebe' gehen.

Anlass zur soeben erwähnten, beinahe *verbissenen Verhaltensweise* angesichts der in die Geschlechtlichkeit unzerstörbar eingepprägten *elterlichen Zeugungskraft* ist letztlich der *Zwang des „Fleisches und Geschlechts“*. Die Verhaltensweisen der Partner werden dann vom Götzen des Sexus gesteuert, dem die beiden Ehren huldigen, indem sie das geschlechtliche Ausleben als höchsten Wert halten.

– Bei elterlich-widrigen Praktiken ist es klar ersichtlich, dass die wahre Liebe vom Horizont des Denkens verschwindet. Natur der Liebe ist es doch: bedingungslose *Gabe-für-die-Person* dieses „um seiner Selbst willen“, bis zum Tode Geliebten, zu werden und zu bleiben.

– Dagegen die Entfruchtung zeugt untrüglich davon, dass es den Partnern allein um *Zugang zum „Fleisch und Geschlecht“* geht, nicht aber um das „Herz“. Triebfeder allen Handelns wird hier das eine: das Geschlecht – dieses anderen, wie auch das eigene – *an sich zu reißen, um sich daran auszuleben*. Es zu „haben“ – zur Befriedigung des eigenen „Ich“! Dieser andere als Person sinkt auf weiten Hintergrund herab. Mehr präzise gesagt: dieser andere existiert überhaupt nicht. Ist er aber dennoch da, so gilt er als '*Instrument-Sache-zum-selbstsüchtigen-Austoben-daran*' – über die dank ihm erwirkte ... Masturbation.

Die gegenseitige Beziehung wird dann allein aufgrund des Verhältnisses aufgebaut: *Fleisch-zu-Fleisch, Leib-zu-Leib, Sex-zu-Sex*. Die beiden erfahren so eine einschneidende Verwundung ihrer Würde als Personen. Der Mensch kann nicht auf allein eine „*Sache-zum-Ausnützen*“ herabgeführt werden. Ungeachtet der Stufe der schnöden Misshandlung ihrer personalen Würde, bleiben sowohl *er* wie *sie* unabdingbar Person: Subjekt, also nicht Objekt-Sache.

Sexuelle Verhaltensweisen, die hauptsächlich dazu unternommen werden, um die sexuelle Spannung auszulösen bzw. sie zu entladen, werden beim Menschen *niemals zu „tierischen“ Betätigungen*: eines Männchen – dem Weibchen gegenüber. Das Männchen kopuliert mit dem Weibchen aufgrund des ihm eingepprägten Instinkts: um der *Arterhaltung* willen.

– Dagegen der Mensch bleibt dauernd *Person*: begabt mit Vernunft, Willen – und bleibt außerdem unabtrittbar und unabdingbar *zurechnungsfähig*. Nur der Mensch ist zur Liebe befähigt. Liebe, ähnlich wie Sünde, ist Vorrang der menschlichen Person. Bei Tieren kann „Liebe“ nicht entstehen, da bei ihnen die Grundvoraussetzung dafür fehlt: die Freiheit in Selbstbestimmung:

„*Nur die Person kann lieben, und nur die Person kann geliebt werden. Diese Feststellung ist zunächst ontologischer Natur (= sie kommt vom Sein selbst hervor). Aber in weiterer Folge taucht daraus eine Feststellung ethischer Natur hervor. Die Liebe ist ontische und ethische Pflicht der Person. Die Person soll geliebt werden; denn allein Liebe entspricht dem, wer Person ist. So erklärt sich das Gebot der Liebe ...*“ (MuD 29).

Die Tiere gehen auf *keine Verhütung* über. Andererseits kann die Kategorie der *ethischen Verantwortung* auf Tiere unmöglich bezogen werden. Heiligkeit, und andererseits Sünde – sind Vorrang allein des Menschen.

– Flieht sich der Mensch zur „Technik“, um die Potentialität, Leben wecken zu können – auszuschließen oder sie überhaupt auszurotten, werden die derartigen Betätigungen *Umsturz der menschlichen Person eigenen Natur*. So was wird in der Tierwelt nicht begegnet! Nur der Mensch ist imstande, sich selber bewusst und aufgrund der eigenen Wahl in Niederlage zu versenken, die sich gleichsam unterhalb dem 'Boden' aller Schöpfung ausweitete. So ein „Geschick“ würde Gott, der Liebe und Leben ist, seinem lebendigen Ebenbild offenbar niemals anbieten !

Darin besteht das die menschliche „Natur“ vernichtende Wirken desjenigen, der *der Böse* ist. Er hasst

sowohl das *Leben*, wie umso mehr die *Liebe*. Die mit Verhütung Benommenen leben die Mentalität (Verhaltensweise), die entschieden *gegen das Leben* ausgerichtet ist (anti-life-mentality). Den Hauptposten nimmt hier der künstlich vom Menschen auspräparierte „*Sexus-um-des-Sexus-willen*“ ein. Für ihn kommt die Person – ob die eigene, ob die des Partners – nicht in Rechnung angesichts des Zwanges der Begehrlichkeit und des Fleisches, die als „Sex-instant“ gesucht werden (Sexus schon-gleich-sofort).

Der *Sexus wird zur autonomen Größe*. Seine ungestümen Bedürfnisse drängen sich so sehr „schon gleich, für sofort“ auf, dass diese beiden nach seiner Befriedigung im wörtlichen Sinn „über Leichen“ ihrer *potentiellen* oder gar schon empfangenen Kinder streben. Sollte nämlich die Verhütung „versagen“, selbst diese abortive, finden es solche Partner als problemlose Frage (bzw. sie möchten sich das zumindest einreden, indem sie an die ewigen Folgen ihres solchen Verhaltens nicht-zu-denken suchen), dass das empfangene Kind mit einem „harmlosen Eingriff“ des Schwangerschaftsabbruchs einfach „abgeschafft“ wird oder soll, bzw. sie ‘erledigen’ es mittels der *Todespille* in der Art eines „RU-486“ (Mifepriston-Mifégyne; EllaOne; u.dgl). Die ganze Technik wird in den Dienst des „Sexus um des Sexus willen“ eingespannt: des sexuellen Auslebens, wann nur die Lust dazu kommt – alles gleich, um welchen Preis es geschieht, sollte es auch über das Blut der eigenen Babies geschehen ...

Anwendung natürlicher Methoden



Erklärung

Im Gegenteil dazu: wird nach einer natürlichen Methode der Empfängnisregelung gegriffen, verhalten sich Mann und Frau angesichts der Prokreativfähigkeit mit höchster *Ehrerbietung*. Sie halten die Befähigung selbst: ein Kind zeugen zu können – für eine besondere Gabe Gottes und zugleich Promotion ihres Mensch-Seins.

– Kommt es dann dazu, dass die Empfängnis distanziert werden sollte, *verzichten sie an Fruchtbarkeitstagen* auf geschlechtlichen Verkehr ohne Verbitterung. Bewusst darum, dass sie sich zurzeit auf keine Empfängnis einstellen können,

fällen sie in ihrer inneren Freiheit die Wahl – Jetztzeit keine Formen geschlechtlicher Liebe zu unternehmen, also ab dem Zeitpunkt an, wann sich Signale melden, die auf die schon bestehende Empfängnismöglichkeit hinweisen. Sie verhalten sich in dieser Zeit *zueinander jungfräulich* – wie in ihrer Brautzeit; und offenbar ohne auf irgendwelche Ersatzformen zu überspringen.

– Diese Verhaltensweise setzen sie fort, *bis dann Unfruchtbarkeitstage wiederkehren*, an denen sie ihren ehelichen Verkehr neuerlich unternehmen können. Sie danken Gott für die ihnen geschenkte Möglichkeit, die gegenseitige Nähe überhaupt erleben zu dürfen – sowohl wann sie sich vereinigen, wie auch dann, wenn sie einzig in ehelicher Umschließung verbleiben – ohne nach genitalen Liebkosungen zu greifen.

Das Erleben der gegenseitigen Nähe wird so zu dauernder Gelegenheit, die *Prüfung in Bezug auf die Qualität der Liebe* zu bestehen: ob sie ein Dasein-‘für’ ist, oder auch, falls sie dem *Zwang des Fleisches* erliegen sollte, in Besitz-Ergreifen des Terrains des „*Fleisches und Geschlechts*“ entartet. In diesem Fall wäre es nämlich auspräparierter Sexus, inwiefern er von der lebendigen Person abgetrennt erlebt wäre als nur sekundäres Element angesichts des allmächtigen Sexus.

Das Lehramt der Kirche scheut sich demnach nicht, auch offen auf die Frage nach dem *diametralen Unterschied* einzugehen, der zwischen der Anwendung von Verhütung – und der Unterordnung der ehelichen Beziehungen unter den biologischen Fruchtbarkeitsrhythmus besteht. Zwar ist das *letztliche Ergebnis in beiden Fällen* ähnlich: im Fall der nicht-beabsichtigten Empfängnis wird es tatsächlich keine Schwangerschaft geben sowohl infolge deutlich unternommener elterlich-widriger Maßnahmen, wie infolge des Verkehrs nur an Unfruchtbarkeitstagen. Dennoch der Weg, auf dem dieses Ziel erreicht wird, ist diametral entgegengesetzt.

Mann könnte hier noch eine andere Analogie heranziehen: zwischen dem natürlichen Tod – und diesem infolge der Tötung. Die letztliche Folge ist in beiden Fällen dieselbe: sowohl in diesem, wie in anderem Fall – hört jemand zu leben auf. Nur dass der Tod im ersten Fall die natürliche Beendigung des Lebens darstellt, dagegen in diesem anderen Fall kommt der Tod infolge eines Verbrechens zustande.

Verhütung: Zerstörung des Offenbleibens auf Elternschaft

Verhütung der Schwangerschaft – und natürliche Familienplanung unterscheiden sich vor allem an der entgegengesetzten *Stellungnahme* angesichts der Prokreativfähigkeit als solcher. Demzufolge können diese beiden Stellungen unmöglich auf gemeinsamen Nenner herabgeführt werden.

- Bei elterlich-widrigen Betätigungen wird die *Prokreativfähigkeit an sich überhaupt als Übel* betrachtet, das es mit aller Kraft und Wut zu zerstören gilt. Das *Kind* wird hier als grundsätzliches Verhängnis für das partnerische Verhältnis anerkannt, das das sexuelle Ausleben stört.
- Im Gegenteil dazu, bei Anwendung einer der *natürlichen Methoden* bejahen die beiden die Prokreativfähigkeit mit höchster Ehrachtung und Liebe. Taucht bei ihnen die Not auf, dass Empfängnisse geregelt werden müssten, verletzen sie nicht nur *keineswegs diese Befähigung*, sondern sie *verzichten fügungsvoll* schlechtweg auf das Erleben ihrer geschlechtlichen Nähe an Fruchtbarkeitstagen, indem sie den Verkehr nur auf Unfruchtbarkeitstage *verlegen*.
 - Sie widersetzen sich also keineswegs dem Vermögen selbst, Nachkommenschaft zeugen zu können, sondern *sie passen ihre Liebe-Erweise an* – an den ihnen von Gott, und nicht vom Menschen, noch von der Medizinwissenschaft, geschenkten biologischen Rhythmus.

Sache der Eheleute bleibt dauernd das eine: den Akt der Vereinigung *so zu erleben, wie sie ihn vorfinden*: und zwar immer als unverkürzte Vereinigung, ohne ein Hindernis dem natürlichen Ablauf ihrer sich gelöst entfaltenden Struktur und Dynamik aufzustellen.

So wird die Wirklichkeit der ehelichen Nähe immer wieder auf unserer Seite dargestellt und hervorgehoben: Gott bietet den Eheleuten nicht den 'Sexus' als 'Sexus' an, sondern den „*Akt ihrer Vereinigung*“.

– Ziel und Bestimmung bei unternommenem Akt der Vereinigung bleibt die *Person*: die voller Gottes und des Menschen Friedens, *tatsächliche Vereinigung* dieser beiden.

– Dagegen bei betriebenem 'Sexus' – bleibt allem entgegengesetzten Einreden sich selber, die Person – sowohl die eigene, wie dieser des anderen, ganz unwichtig. Die *Aufmerksamkeit* sammelt sich um den ... 'Sexus'. Die Betätigung wird dann im Prinzip schnell erledigt. Sie strebt ein maximales *sexuelles* Ausleben an, nicht aber eine friedvolle, lange und mit Gottes Segen anhaltende Vereinigung dieser beiden.

Wenn die Gatten auf die Stimme Gottes hören und die innere Friedensordnung umfassen, wie sie von Gott in die Unternehmung des Vereinigungsaktes eingeprägt wurde, und demzufolge allein Tage der Unfruchtbarkeit benutzen, bewahren sie dabei im Herzen jedesmalig trotz allem eine *vollwertige Bereitschaft, sofort ein Kind anzunehmen*, falls es auf nicht beabsichtigte Weise zur Empfängnis kommen sollte – z.B. infolge einer fehl gegangenen Beurteilung der Signale, die – wie sie meinten – für Unfruchtbarkeit sprechen sollten.

Sollte in diesem Fall solche Schwangerschaft im schlimmsten Fall selbst einer *tödlichen Lebensgefährdung der Mutter* gleichkommen, sind sich doch diese beiden bewusst, dass alle menschliche Macht hinsichtlich des Neuen Menschen ab seiner Empfängnis an – schlechthin zu Ende gelaufen ist. Das Zur-Existenz-Kommen des Kindes wird dann umso mehr zur Erprobung der Qualität der Liebe dieser beiden: ob das von ihnen unternommene Erleben ihrer gegenseitigen Nähe im Rahmen des Sakraments der Ehe – „Gabe“ gewesen war, oder auch selbstsüchtige „Aneignung“.

Daher versuchen sie, trotz der schwerwiegenden Prognosen, umso mehr weit offenstehende Gabe für das an ihr Herz pochende Kindlein zu bleiben. Die Empfängnis des Kindes wird Frucht ihrer ganzheitlichen Selbsthingabe aneinander: Frucht ihrer Liebe als „des Wegs zu zweit zum Haus des Vaters“. Indem sie die Gabe des Lebens annehmen, bereiten sie in ihrem Herzen den Platz letztlich immer für Jesus Christus selbst vor – unabhängig vom Preis, den es ihnen demzufolge für sich selbst zu bezahlen gilt.

Die Äußerungen des Lehramts der Kirche über den *wesentlichen Unterschied* zwischen Verhütung der Schwangerschaft – und andererseits der natürlichen Empfängnisplanung sammeln sich darauf, dass sie die diametral entgegengesetzten Haltungen angesichts der Prokreationsbefähigung hervorheben.

Im Fall *gegen-elterlicher Maßnahmen* bauen die Partner mit Hilfe technischer Mittel eine *Sperre* auf, also ein Hindernis, das sie vor der Empfängnis, bzw. vor der Entwicklung eines schon entstandenen Menschen „*absichern-schützen*“ soll. Dieses Hindernis ist nicht Folge biologischer Regelmäßigkeiten, sondern wird *von diesen beiden erst aufgestellt*. Es hängt also ausschließlich vom *freien Willen dieser beiden* ab.

– Die Absicht der Partner zielt das gewaltsame „*Zurückdrehen der Fruchtbarkeits-Uhr*“ ab, um die Zeugungsfähigkeit überhaupt *abzuschaffen*. Die Partner benutzen hier keinesfalls die natürlichen Signale der zeitweilig schwindenden Empfängnismöglichkeit, sondern sie greifen direkt in diese Fähigkeit selbst ein, indem sie weniger oder mehr raffinierte Methoden anwenden, um das Offenbleiben des Aktes auf elterliche Potentialität zu zerstören.

Natürliche Methoden: Anpassung der Zeichen der Liebe

Kommt die Notwendigkeit zum Vorschein, dass die Gatten sich auf eine Empfängnis nicht einstellen können, unternehmen sie nicht nur *keine Handlungen*, um die elterliche Potentialität des Aktes auszuschließen. Im Gegenteil, *sie lassen sie intakt*, so dass sie sich bei jedesmaligem Akt ihrer Vereinigung in ihrer vollen, mit nichts betrübten Fülle entfalten kann. Die Zeiten der Empfängnisse regeln sie *nicht über das Eingreifen* in den Ablauf des Aktes, sondern über das *zeitweilige Aufheben* des Verkehrs. So meiden sie die Empfängnis, die sie sich zurzeit nicht erlauben können. Mann und Frau lassen also die *Struktur und Dynamik des Aktes* immer völlig intakt da sein. Sie regeln die Empfängnisse nur mittels der *zeitweiligen Verlegung des Aktes*, indem sie die Zeichen ihrer Eheliebe an den unabhängig von ihrem Wissen und freiem Willen funktionierenden biologischen Fruchtbarkeitsrhythmus anpassen.

Solche Haltung benötigt natürlich ein wenig *Enthaltsamkeit*, um „seiner-Selbst-zu-herrschen“, zumal gerade die ‘mehr attraktiven’ Fruchtbarkeitstage gerade da sind, an denen der Verkehr in der Regel leichter und angenehmer zu sein pflegt, als an Unfruchtbarkeitstagen („*trocken*“). Indem sie aber auf die Möglichkeit: verkehren zu dürfen – verzichten, tun sie es um *höherer Beweggründe der Liebe willen*, die sie nicht entehren möchten. Ihre „*Sprache des Leibes*“ ist dann an Fruchtbarkeitstagen eher sehr „*leise*“, und doch umso mehr innig: zart und liebend. Diese *leise* „Sprache des Leibes“ an Tagen jungfräulichen Verhaltens zueinander wird zugleich *Vorbereitung* zu umso freudigerem Erleben ihrer Gemeinschaft an Tagen der biologischen Unfruchtbarkeit, wann sie ihren Leib mit voller Gelöstheit die Intensität ihrer Liebe auszusagen lassen, die im Erlebnis des Ehemannes, aber ebenfalls der ihn aufnehmenden seiner Gattin, auch dann weit für das Leben offen bleibt.

Abhängig oder unabhängig vom Willen bestehendes Hindernis

Gerade dieser Aspekt der Frage: das Hindernis für die Prokreationsfähigkeit, inwiefern es *vom freien Willen des Menschen abhängig* ist – oder auch Benutzung der zeitweilig schwindenden

Prokreativfähigkeit, die weder vom Wissen, noch vom freien Willen des Menschen abhängt, bestimmt die *ethische Beschaffenheit* der Methoden der Schwangerschaftsverhütung – im Unterschied zur Anwendung einer natürlichen Methode. Diese Tatsache wird auch in den diesbezüglichen Äußerungen des kirchlichen Magisteriums gehörig hervorgehoben:

„Sie bleiben auch *sittlich korrekt* (die ehelichen Akte) bei voraussehender Unfruchtbarkeit, wenn deren Ursache *keineswegs im Willen der Gatten liegt*; denn die Bestimmung dieser Akte, die Verbundenheit der Gatten zum Ausdruck zu bringen und zu bestärken, bleibt bestehen.

– Wie die Erfahrung lehrt, geht tatsächlich *nicht aus jedem ehelichen Verkehr* neues Leben hervor. Gott hat ja die natürlichen Gesetze und Zeiten der Fruchtbarkeit in seiner Weisheit so gefügt, dass diese schon von selbst Abstände in der Aufeinanderfolge der Geburten schaffen.

– Indem die Kirche die Menschen zur Befolgung der Gebote des natürlichen Gesetzes (im Sinn: der Natur der personalen Liebe zwischen Mann und Frau; EL 310f.; ebd., 310-323) ermahnt, das sie in ihrer beständigen Lehre auslegt, lehrt sie, dass es notwendig ist, dass *'jeder eheliche Akt' von sich aus auf die Erzeugung menschlichen Lebens hingeeordnet sein muss*“ (HV 11).

Man soll dauernd merken, dass der *Hauptzweck* des Verkehrs im Fall des Menschen *nicht* in Prokreation besteht, sondern im Erweis der *ganzheitlichen Person-Hingabe*. Nur dass es keine andere Art und Weise gibt, die Ganzheitlichkeit der beiderseitigen Gabe aneinander zu erweisen, sooft sie beiden dieses Mal ihr Eins-Sein-in-Liebe mit *geschlechtlicher* Vereinigung zu besiegeln vor haben, als indem diesem Akt das völlige Offenbleiben für elterliche Potentialität beibehalten wird.

Erweis der „Liebe“ in der Ehe ist *nicht* der geschlechtliche Akt als solcher.

– Es bestehen *verschiedenartige Liebe-Erweise* zwischen Ehemann und Ehefrau, die *die Geschlechtsorgane nicht einsetzen*. Dies gilt von verschiedenen Formen der ehelichen *Zärtlichkeit*, die nicht auf Herrufen einer sexuellen Erregung berechnet sind, und die doch Erweise einer tiefsten *ehelichen Verbundenheit* darstellen und diese beiden auf Ebene sowohl des Herzens, wie der Seele innigst vereinigen. Hier gehören z.B. *Worte der Ermutigung*, die diese beiden untereinander austauschen, beiderseitige Geschenke, Blicke die gut tun, ein andermal ein liebevolles Streicheln oder Anschmiegen, das nicht auf Auslösung von Erregung abzielt. Es kann ein voller feinfühligere Liebe, nicht erregender Kuss sein; u.dgl.

Anders gesagt: es gibt *unterschiedliche Zeichen der ehelichen Verbundenheit*, die sich zwar auf dem Nährboden der geschlechtlichen Unterschiedlichkeit von Mann und Frau in der Ehe heranbilden und doch die elterliche Ausrichtung ihres Ehebundes diesmal *nicht* einsetzen.

Entscheiden sich diese beiden aber im anderen Fall darauf, die Liebe sich gegenseitig im Zeichen ihrer geschlechtlichen Vereinigung zu äußern, setzen sie *unabwendbar nicht nur* ihre gegenseitige Liebe-Verbundenheit ein, sondern unausbleiblich auch die *elterliche Ausrichtung* ihres Ehe-Bundes.

Als Ehegatten „müssen“ sie nicht gerade auch geschlechtlich verkehren. Der Geschlechtsverkehr ist ihnen vom Schöpfer der Ehe *als Gabe* geschenkt worden. Es ist ein Können-Dürfen für sie, d.h. sie dürfen sich auch geschlechtlich vereinigen, diese ist für sie aber *keine Nötigung*.

– Allerdings wenn sie dieses Mal ausgerechnet nach *diesem* Liebe-Erweis greifen, erwartet der Schöpfer von ihnen daselbst, dass sie sowohl die Ganzheitlichkeit der *Struktur* ihres Eheaktes, als auch die mit nichts gestörte Ganzheitlichkeit der sich vollends spontan entwickelnden *Dynamik* ihres Eins-Werdens walten lassen: von Anfang an bis zum spontanen Abklingen ihres Eins-Seins.

Jedesmaliges Betreten des Geschlechtsbereiches, der *niemals zum Besitztum des Menschen*, darunter auch von Mann und Frau als Ehepaares, übergeht, sondern nur zur *verantwortlichen, zeitweiligen Verwaltung* geschenkt wird, wird früher oder später von dem einzigen Eigentümer des Menschen abgerechnet werden: von Gott, als dessen Ebenbild und Ähnlichkeit der Mensch erschaffen worden ist.

– Diese Feststellung bedeutet in keinem Fall Demütigung des Menschen, sondern fördert gerade sein inneres Wachstum und bereichert seine Würde.

Andererseits, die Absicht allein: dass Jetztzeit die Empfängnis folgt, darf *nicht zum Hauptzweck* des unternommenen Eheaktes werden. In solchem Fall würde nämlich der Akt der Vereinigung seinen Charakter als Liebe-Gabe einbüßen. Das Kind, auch dieses nur potentielle – darf nicht auf die Rolle eines *Mittels*, d.h. eines *Werkzeugs-Mittels* herabgewürdigt werden, um über seine Empfängnis hinaus *ein anderes, höheres Ziel* zu erreichen. Der Empfangene wäre in solchem Fall *rein instrumental* betrachtet, was unannehmbar ist und der Würde aller hierin Beteiligten widersprechen würde. Die Frau darf nicht als Weibchen behandelt werden, das es zu „besamen“ gilt. „Besamungen“ dürfen bei Pflanzen und Tieren unternommen werden, niemals aber im Fall des Menschen.

Der Mensch ist zuallererst *Person*: begabt mit der ihm eigenen Menschen-Würde. Diese äußert sich vor allem in den drei unabdingbaren Befähigungen des Geistes:

- 🌻 dem Vermögen seines *Selbst-Bewusstseins* (Verstand, Vernunft),
- 🌻 seiner *Selbst-Bestimmung* (freier Wille),
- 🌻 und dem dritten unabtrittbaren Vermögen, das gleichsam Resultante dieser beiden ist: dem Vermögen *Verantwortlichkeit* auf sich nehmen zu können.

Erst dank diesen Eigenschaften des Geistes, die selbstverständlich nicht gerade aktiviert werden müssen (wie es z.B. im Schlaf der Fall ist, bei Ohnmacht; wenn das Baby gerade erst empfangen worden ist, usw.), ist der Mensch – *eben Mensch* mit seiner unüberbietbaren Würde als Person.

– Außerdem, jedes Menschenkind wird im Zeitpunkt selbst seiner Empfängnis daselbst zugleich auch noch zur Höhe des Schöpfers selbst erhoben. Der betreffende Empfangene wird nämlich in selber Stunde berufen, „*Subjekt des Bundes und Partner des Absoluten*“ zu werden (ML 77).

Indem also die Zielsetzung des ehelichen Aktes nicht in der „Besamung“ der Ehefrau als Weibchens beruhen darf, so dass sie also nicht gleichsam eine „*Zeugungs-Maschine*“ behandelt werden darf, muss er sich umso deutlicher, gemäß seiner *Struktur* und *Dynamik*, als Betätigung konzentrieren, die dem eingegangenen Liebe-Bund entspringt: auf gegenseitiger, vom freien Willen und untrüglich treu verwirklichter Liebe. Die Nachkommenschaft möchte den Gatten von Gott immer als Blüte geschenkt werden, die gleichsam „*unterwegs, laufend am Weg*“ ihres ehelichen Eins-in-Liebe, aufkommt. Das Kind soll als Ver-Ewigung der Macht der ehelichen Personen-Kommunion zutage kommen: ihres „*Zwei-zu-Einem-Fleisch-+Geworden-Seins*“.

Daher wehrt den Eheleuten weder Gott, noch die Kirche, an Unfruchtbarkeitstagen verkehren zu dürfen. Auch dann nicht, wenn die Gewissheit besteht, dass die Empfängnis an diesem bestimmten Zyklustag biologisch gesehen – unmöglich erfolgen kann.

Aufgabe der Eheleute beim Vollzug ihrer geschlechtlichen Vereinigung ist dauernd das eine: tatsächlich in Ganzheitlichkeit der bedingungslosen Selbsthingabe einander zu lieben. Und das tun sie auch, indem sie dem Werdegang ihres Aktes freien Lauf sein lassen.

– Dasselbe betrifft u.a. unfruchtbare Ehepaare, wie auch Eheleute in vorangeschrittenen Lebensjahren. Die Kirche hat ihnen niemals den Geschlechtsverkehr untersagt. Ihr Verkehr bleibt ethisch korrekt, gesegnet und sakramental, obgleich es dann keinen Zweifel gibt, dass die Lebensweitergabe in der Ehe dieser beiden (schon) unmöglich geworden ist.

Ob die Kirche sich selbst widerspricht

Paul VI. knüpft folgender an den Einwand an, dass die Stellungnahme der Kirche angesichts der Kontrazeption – und Anwendung der natürlichen Methoden scheinbar widersprüchlich ist:

„Tatsächlich handelt es sich um zwei wesentlich unterschiedliche Verhaltensweisen.

- bei der ersten (natürliche Methoden) machen die Eheleute von einer naturgegebenen Möglichkeit rechtmäßig Gebrauch;
- bei der anderen dagegen (Entfruchtung des Verkehrs), hindern sie den Zeugungsvorgang bei seinem natürlichen Ablauf.

Zweifellos sind in beiden Fällen die Gatten sich einig, dass sie aus *guten Gründen Kinder vermeiden* wollen, und dabei möchten sie auch sicher sein, dass ein Kind nicht empfangen werden wird.

– Jedoch ist zu bemerken, dass nur im ersten Fall die Gatten sich in fruchtbaren Zeiten des ehelichen Verkehrs enthalten können, wenn aus berechtigten Gründen ein weiteres Kind nicht gewünscht wird. In den empfängnisfreien Zeiten aber vollziehen sie dann den ehelichen Verkehr zur Bezeugung der gegenseitigen Liebe und zur Wahrung der versprochenen Treue.

– Wenn die Eheleute sich so verhalten, geben sie Zeugnis einer wahren und völlig rechten Liebe” (HV 16).

Dieselbe Frage wird auch von Johannes Paul II. aufgegriffen. Er betont *zwei extrem entgegengesetzte Typen* der Mentalität in Bezug auf die Einstellung zum Leben überhaupt: die Mentalität, die sich „für“ das Leben behauptet – und diese, die „gegen“ das Leben auftritt.

– Er bespricht auch die oft vorgeschobenen Einwände, die gegen die Weitergabe von Leben überhaupt, und daselbst für Verhütung sprechen sollen. Er stellt fest, solche Haltung zeuge davon, dass deren Vertreter „das geistige Reichtum eines neuen menschlichen Lebens *nicht mehr begreifen (können)* und es wegwerfen” (FC 30). Er weist zugleich auf die *letztliche Quelle* dieser Mentalität hin, die angesichts des Lebens als Lebens überhaupt eine so sehr negative Stellung einnimmt:

„Der letzte Grund solcher Mentalität ist die *Abwesenheit Gottes* in Herzen der Menschen, dieses Gottes, dessen Liebe allein stärker ist als alle möglichen Befürchtungen der Welt, und die sie allein überwinden kann” (FC 30; vgl. EV 10-28).

Dann geht Johannes Paul II. auf *zwei unterschiedliche Haltungen* angesichts der Frage der Fruchtbarkeit über, u.zw. die Verhütung – und diese, die sich für die Elternschaft öffnet:

„Wenn dagegen die Ehegatten, indem sie sich an Zeiten der Unfruchtbarkeit *anpassen*, den untrennbaren Zusammenhang des Sinngehaltes von Vereinigung und Zeugung bei der menschlichen Geschlechtlichkeit respektieren, handeln sie als *‘Diener’ Gottes Vorhabens* und *‘wenden’* die Geschlechtlichkeit an gemäß ihrer ursprünglichen Dynamik der *‘ganzheitlichen Beschenkung’*, ohne *Manipulation und Entstellungen*” (lat.: „Cum coniuges, contra, per usum temporum infocundorum observant nexum indissolubilem...”; die deutsche offizielle Übersetzung ist hier einmal mehr ungenau !) (FC 32).

Johannes Paul II. hebt wiederholt den *Sinn hervor*, wie er in den Akt des ehelichen Verkehrs eingepägt worden ist: er soll Ausdruck der *Liebe als Hingabe* sein. Gerade diese Liebe als Gabe wird bei Anwendung jeglicher Kontrazeption zerstört. Der Heilige Vater ermutigt Ehepaare, Vertreter verschiedener Spezialitäten der Wissenschaft und die Theologen, dass sie ihre Bemühungen zum Wohl der Ehe untereinander vereinigen:

„Im Licht der Erfahrung so vieler Ehepaare und der Ergebnisse der verschiedenen Humanwissenschaften kann und muss die Theologie den anthropologischen und gleichzeitig moralischen Unterschied erfassen, und dann hervorheben, der zwischen der Empfängnisverhütung und dem Rückgriff auf die rhythmischen Zeiten besteht. Es handelt sich hier um einen Unterschied, der wesentlich größer und tiefer ist, als man gewöhnlich meint, und der letzten Endes zwei sich gegenseitig ausschließende *Konzepten von Person und menschlicher Geschlechtlichkeit* betrifft.

– Die Wahl des natürlichen Rhythmus (d.h. der zeitweiligen geschlechtlichen Enthaltensamkeit – im Gegenteil zur Verhütung), zieht nämlich die *Bejahung des Zyklus der Person* mit, das heißt der Frau, und demzufolge die Bejahung des Dialoges, der gegenseitigen Achtung, der gemeinsamen Verantwortung, des Herrschens seiner Selbst. Die Annahme des Zyklus und des Dialoges heißt ferner, die zugleich geistige und körperliche Beschaffenheit der ehelichen Kommunion anerkennen, wie auch die personale Liebe in Treue zu leben, die von ihr beansprucht wird” (lat.: „Usus cyclorum naturalium secum infert

etiam acceptionem temporum ipsius personae, id est mulieris...”) (FC 32).

Der Heilige Vater erwähnt dabei noch weitere Vorteile der zeitweiligen Verlegung des ehelichen Verkehrs. Sie trägt zur *Bereicherung der beiderseitigen ehelichen Beziehungen* bei, indem verschiedene Formen von Zärtlichkeit und Feingefühl entwickelt werden, die den genitalen Bereich der ehelichen Intimität nicht einsetzen.

Und endlich, um die Vorteile, die mit Anwendung der natürlichen Methoden zusammenhängen nochmals kontrastierend darzustellen, hebt der Petrus unserer Zeit noch einmal die zerstörerischen Folgen der Verhütung hervor:

„So wird (bei Anwendung der natürlichen Methoden) die Geschlechtlichkeit in ihrem wahrhaft und voll menschlichen Ausmaß geachtet und gefördert, sie wird dagegen *nicht als ‘Gegenstand’* – ‘gebraucht’, das – indem es die personale Einheit von Seele und Leib *zerstört*, in das Erschaffungswerk Gottes selbst in seiner tiefsten Zusammenknüpfung von Natur und Person schlagen würde” (FC 32).

Die besprochenen Erwägungen lassen wohl besser die *unbeugsame Stellungnahme der Kirche* in Frage der elterlich-widrigen Betätigungen verstehen. Falls die Empfängnis verlegt werden soll, gibt es für die Eheleute keine andere Art und Weise, dass sie „sie-Selbst“ bleiben, als nur, indem sie ihre Beziehungen an die ihnen von Gott geschenkten Fruchtbarkeits- bzw. Unfruchtbarkeitstage *anpassen*, ohne den natürlichen Ablauf des Aktes der Vereinigung irgendwie zu entstellen.

Der Mensch bleibt immer „er-Selbst“, inwiefern er sich Gott fügt und seine Stimme hört. Nur dann entfaltet er sich im Band, das in Gottes und des Menschen Friedensordnung gedeiht. – Erniedrigung und Verknechtung beginnt dann, wenn der Mensch sein bisheriges Vertrauen auf Gott – auf *diesen* versetzt, der der Böse ist: Satan. In unmittelbarer Folge der entfruchteten ehelichen Annäherung *demütigen sich* die Gatten immer gegenseitig, manipulieren ihre Geschlechtlichkeit und verfälschen die Ganzheitlichkeit ihres beiderseitigen Sich-Schenkens einander (FC 32). Anstatt Ausdruck von Liebe-Gabe zu sein, wird der Eheakt zu ehrenlos verwirklichter und bestätigter *Verlogenheit*: die beiden versichern sich dann nur die gegenseitige *Masturbation* – zu einzeln, oder zu zweit. Die sog. ‘Liebe’ wird dann Bezeichnung, die zur verlogenen gegenseitigen Selbstbefriedigung gebraucht wird, nicht aber zur Hingabe-sich-gegenseitig.

Ist es erdenklich, dass das Lehramt der Kirche etwas anderes, das sich Gott und dem Menschen entgegengesetzte, verlautbaren könnte und es so zu entstellen imstande wäre?



D. AUS DER GESCHICHTE DER NATÜRLICHEN METHODEN



Es wurde schon an die ein paar bestehenden Modelle der natürlichen Methoden angeknüpft (s. ob.: [„Sinn einer Methode“](#)). Dennoch möge es sich lohnen, an einige Einzelheiten aus der Geschichte der Methoden zu erinnern. Vielleicht ergibt es sich so von allein, warum die hier genauer besprochene Billings-Methode als besonders empfehlenswert dargestellt wird.

Die Kalender-Methode

Die KALENDER-Methode (= Methode des Rhythmus) beruht darauf, dass die Daten der einsetzenden Perioden im Zeitraum einer gewissen Zyklenzahl analysiert werden. Indem ein Streubereich des Eisprungstages vorausgesetzt wird, der ungefähr 2 Wochen vor der erwarteten Regelblutung erfolgt, wurde statistisch (mathematischer Durchschnitt) der Bereich der Tage *angenommen*, an denen die Empfängnismöglichkeit anhalten müsste – abhängig vom Zyklus-‘Typus’ der betreffenden Frau, d.h. ihres kürzesten und längsten Zyklus.

Die Kalender-Methode, die in ein paar unterschiedlichen Abänderungen weniger oder mehr genau in aller Welt bekannt ist, hängt mit Namen zwei unabhängig voneinander arbeitenden Forschern zusammen: Prof. Kyusaku Ogino aus Japan – und Dr. Hermann Knaus aus Österreich (Jahre 1929-1930).

Wie leicht vorausgesehen werden kann, ist die Kalender-Methode *volens nolens* sehr ungenau. Die angebotene Art und Weise, wie der Anfang und das Ende der Fruchtbarkeitstage ‘berechnet’ werden soll, beruht auf nur *vermutetem, voraussusehendem* Datum der erwarteten Monatsblutung. Solchen Ausgangspunkt für irgendwelche ‘Errechnungen’ gibt es in solcher Lage überhaupt nicht, wie z.B. nach der Geburt, in Wechseljahren, bei bedeutenderer Unregelmäßigkeit, in langen Zyklen, anovulatorischen Zyklen. Es gibt keine Frau, deren Zykluslänge immer genau gleich lange sind.

Die Temperatur-Methode

Im Laufe der ersten über 20 Jahre nach dem II. Weltkrieg ist ein neues Modell der natürlichen Empfängnisregelung erarbeitet worden: die TEMPERATUR-METHODE. Ihren Ausgangspunkt bildet die Feststellung, dass die *Körpertemperatur* der Frau, gemessen jeden Morgen nach ihrem Aufwachen, im ersten Zyklusteil auf der üblichen Stufe der betreffenden Frau abläuft, wogegen sie in einem gewissen Zeitpunkt – ungefähr 2 Wochen vor dem Zyklusende – *markant ansteigt*, um auf diesem erhöhten Niveau die übrigen Zyklentage, bis zum Einsetzen der Regel, anzuhalten.

Die Medizinwissenschaft hat diese Beobachtung schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts beschrieben, obwohl sie erst am Anfang des 20. Jahrhunderts genauer erklärt werden konnte. Es hat sich gezeigt, dass der Temperaturanstieg an bestimmten Zyklentagen mit der dann massiven Ausschüttung des *Progesterons* zusammenhängt, das vom Eierstock ab dem gerade erfolgenden Eisprung sezerniert wird. Das Progesteron schließt sich von nun an – an die weiter sezernierten Östrogene an, deren hohe Werte aber ab dem erfolgten Eisprung wesentlich herabsinken.

Unlösliche Schwierigkeiten für die Temperatur-Methoden

Die Temperatur-Methode verbreitete sich weit in aller Welt. Sie trug zur Lösung ethischer Probleme des ehelichen Verkehrs bei unzählbaren Ehepaaren bei. Dennoch die Temperatur-Methode hängt mit einer Reihe Schwierigkeiten zusammen, deren Überwindung ihre Möglichkeiten übersteigt

Der Temperaturablauf an sich ist zwar an sich ein wertvolles Zeichen, das die mit dem Eisprungsvorgang einhergehende Sezernierungstätigkeit der Eierstöcke widerspiegelt. Allerdings die Körpertemperatur an sich, die in diesem Fall selbstverständlich nicht unter der Achsel gemessen

werden soll (allzu ungenaue Gegebenheiten), noch unter der Zunge, sondern entweder in der Scheide, oder im Anus, ist kein sog. *spezifisches* (wesentliches-entscheidendes-ausschlaggebendes) Symptom der Fruchtbarkeit-Unfruchtbarkeit. Der NACH-ovulatorische Temperaturanstieg stellt nur eines unter noch mehreren anderen *nicht-spezifischen* Symptomen des Geschlechtszyklus dar.

– Ferner, der Anstieg bzw. Fall der Temperatur kann mit mehreren Faktoren zusammenhängen, die mit dem Eisprungvorgang nichts zu tun haben, wie es z.B. zu sein pflegt bei Erkältung, Erkrankungen mit gesteigener Körpertemperatur u.dgl. Die Temperatur kann auch infolge mancher angewandten Arzneien und anderer verschiedener physischer bzw. geistiger Faktoren steigen oder fallen.

Zu einer besseren Gewissheit bei der korrekten Deutung des Temperaturanstieges, der mit dem Eisprung zusammenhängen sollte, hat die Berücksichtigung des *Symptoms der Schleimaussonderung* beigetragen, die an Fruchtbarkeitstagen erscheint. So ist die Genese der *Sympto-Temperatur-Methode*.

Die Entstehung der SYMPTO-TEMPERATUR-METHODE hängt vor allem mit dem Namen Dr.

Josef Rötzer aus Vöcklabruck, Österreich, zusammen (+ 4.X.2010: im Alter 90 Jahre). Als nach-ovulatorischer Temperaturanstieg sollen nach ihm diese Temperaturen angesehen werden, die auf die Zurückbildung seit 3 Tagen des Symptoms der *Ziehbarkeit* des Schleimes folgen.

– Später hat er dieses Prinzip präzisiert (es ist einigermaßen Entlehnung einiger Elemente aus der Billings-Ovulations-Methode), indem er an den Schleim hingewiesen hat, der an *Eiklar des Hühnereies* erinnert, bzw. der als *glasiger* Schleim bezeichnet werden kann.



Erklärung

Wie aber gewissenhafte Untersuchungen bewiesen haben, die im Milieu der Ovulations-Methode in Melbourne unternommen wurden, muss angenommen werden, dass das Kennzeichen der *Ziehbarkeit* (Spinnbarkeit) des Schleimes keineswegs das wichtigste Merkmal Schleimes der Fruchtbarkeitstage darstellt. Noch mehr, die Ziehbarkeit kann sich als ein sehr *verführerisches* Symptom bloßstellen. Die Ziehbarkeit schwindet oft schon vor dem Tag des Gipfel-Symptoms (Gipfel-Tag nach der Billings-Methode) und daselbst vor dem Hochpunkt der Fruchtbarkeit. Das kann leicht zur grundsätzlichen Fehldeutung bei der Bestimmung des Endes der Fruchtbarkeitstage (nach der Temperatur-Methode) führen, usw.

Unabhängig davon, es genügt, dass die Zervixdrüsen geschädigt werden – z.B. infolge angewandter Hormonalmittel, und es erscheint überhaupt kein Schleim mit Kennzeichen, die für die Fruchtbarkeit sprechen sollten. Es fehlen ihm dann seine typischen Merkmale, bzw. er erscheint in ganz spärlicher Menge. Der Zyklus ist dann im Grund genommen *unfruchtbar*, trotz des zwei-phasigen Ablaufs der Temperaturen.

Eine andere unüberwindbare Schwierigkeit aller Modifikationen der Temperatur- und Sympto-Temperatur-Methode hängt mit der *keinesfalls immer leicht zu fällenden Deutung* des Temperaturenablaufs zusammen. Es gibt verschiedene Temperaturanstiege: deutliche, steile, treppenartige, oder andernfalls unbedeutende (z.B. vor der Menopause), so dass es schwer sein kann ihnen zu anvertrauen und sie zu deuten. Selbst eine erfahrene Beraterin kann dann schwer zur Gewissheit kommen, was die korrekte Erklärung der entstehenden Aufschreibungen angeht.

Eine zusätzliche Schwierigkeit bildet der *Analphabetismus* in manchen Erdteilen. Es fehlt dort das Personal, das die Temperaturkurven korrekt ablesen könnte, um eine verbindliche Erklärung zu bieten, schon abgesehen von der Frage, ein Thermometer überhaupt zu kaufen, zumal in Ländern in großer Not, wo die Familien gerade groß zu sein pflegen und wo zugleich verschiedene Epidemien und schwere Krankheiten herrschen, die eher sparsam über die Fähigkeit Leben übermitteln zu können –

verfügen heißen.

Eine weitere unüberwindliche Schwierigkeit für diejenigen, die sich nach der Temperaturmethode in ihren verschiedenen Modifikationen richten, kommt in der *Nachgeburtstage* zum Vorschein – vor der ersten Periode nach der Geburt. Die Temperaturanstiege, die mit dem Eisprung zusammenhängen, pflegen in dieser Zeit ganz unbedeutend und kurz zu sein und es besteht keine Gewissheit, ob sie Ausdruck des erfolgenden Eisprungs sind.

– Unabhängig davon, Temperaturanstiege können dann mit vielen anderen Umständen bedingt sein, was leicht verstanden werden kann in der Lage des erst allmählich erfolgenden Überganges auf normale Zyklizität nach der Zeit der Pränanz und Geburt.

Eine noch weitere, für die Temperaturmethode eigentlich kaum lösbare Lage, bringen die die *Menopause vorangehenden Jahre*. Die Temperaturanstiege können dann so unbedeutend sein, dass man ihnen schlecht trauen kann.

Eine andere ernste Schwierigkeit in dieser Zeit hängt mit großer Zerstreuung der Zykluslänge zusammen, wie sie für dieses Alter typisch ist.

Eine ähnliche Schwierigkeit schaffen anovulatorische Zyklen, die ab und zu bei jeder Frau vorkommen können, und immer häufiger in Wechseljahren.

Die erwähnten Schwierigkeiten sind für die Temperatur- und Sympto-Temperaturmethode unüberwindbar. Dessen tieferer Grund beruht darauf, dass selbst der *Temperaturablauf*, Grundlage für die Bestimmung (also nicht Identifikation-Erkennung) der Fruchtbarkeitszeit, *kein spezifisches* Symptom der Fruchtbarkeit-Unfruchtbarkeit darstellt.

Alle Abänderungen der Temperaturmethode hängen mit ihrer noch weiteren unüberwindbaren Unbeholfenheit zusammen. Der Temperaturablauf ist nämlich nicht imstande eine verbindliche Information bezüglich des *ersten Zyklusteiles* zu bieten: ob an Tagen *nach* der Periode – noch weiter die (*vor-ovulatorische*) Unfruchtbarkeit anhält, oder ob die Gatten schon in Fruchtbarkeitstage eingeschritten sind. Alle 'Bestimmungen' hinsichtlich des Endes der vor-ovulatorischen Unfruchtbarkeit und des Anbeginns der Fruchtbarkeitstage, die bei Anleitungen in immer weitere Modifikationen der Temperaturmethode angegeben werden, beruhen auf *kombinierten Errechnungen*: der Kalendermethode – mit einigen Elementen aus der Temperaturmethode. Sie hängen also mit Biologie nur mittelbar zusammen.

Daher muss letztlich festgestellt werden, dass die Temperatur- und Sympto-Temperaturmethode (*in all ihren Abänderungen*) zwar eine *natürliche* Methode darstellt, die aber zugleich *keine biologische* und *keine spezifische* Methode ist.

Die Temperatur-Methode in all ihren unterschiedlichen Modifikationen ist vor allem eine nur *nach-ovulatorische* Methode. Sie bietet die Information dar, dass der Eisprung in diesem Zyklus mit *ziemlich großer Wahrscheinlichkeit* schon vorbei ist, falls es schon etliche (3 oder 4) Punkte der höheren Temperatur gibt, die das Niveau der vorangegangenen ca. 6 niedrigeren Temperaturen überragen.

Es kann hier nur von einem *gewissen Wahrscheinlichkeits-Marginale* gesprochen werden, da der Temperaturanstieg nicht mit dem Eisprung zusammenhängen kann. Es passiert auch, dass nach *einem* Anfangsanstieg, der schon seit ein paar Tagen anhält, sich *noch ein anderer Anstieg* ausbildet, und erst *dieser* zeigt sich von der Perspektive aus des weiteren Zyklusablaufes als *nach-ovulatorischer* Anstieg. Solche Fälle münden leicht in eine nicht geplante Schwangerschaft.

– Die Aufschreibung der Temperaturen dient in solchem Fall *eher der Beraterin*, die dann dem Ehepaar beweisen kann, dass es den ersten Anstieg *voreilig* als schon *nach-ovulatorischen* Anstieg gedeutet hatte. Die Eheleute suchen selbstverständlich nach solcher Methode, die über die Möglichkeiten der Empfängnis auf dem Laufenden, und nicht erst von der Perspektive aus einer tat gewordenen Schwangerschaft zu informieren imstande ist ...

Dies sind die wichtigeren schwachen Seiten, die mit der Temperaturmethode in all ihren Modifikationen unüberwindbar zusammenhängen.

– Das soll nicht bedeuten, dass der Temperatur-Test irgendwie „übel“ ist. Es werden hier nur ehrlich die Möglichkeitsgrenzen dargestellt, wie diese Methode für das Anliegen der Familienplanung angewandt werden kann.

Die Temperatur- und Sympto-Temperaturmethode wäre weiter empfehlenswert, wenn nicht inzwischen eine wesentlich bessere, und dabei einfachere Art und Weise erscheinen würde, wie Tage der möglich bzw. unmöglich werdenden Empfängnis erkannt werden können: die *Billings-Ovulations-Methode*.

Die Billings-Ovulations-Methode

Abgesehen von noch anderen Versuchen, Tage der Fruchtbarkeit-Unfruchtbarkeit zu bestimmen, denen es letztlich nicht gelingt, sie in eine neue, zum Allgemeingebrauch bestimmte Methode zu erarbeiten (u.a. die Methode zum Testen des ‘Speichels’; Methode mit kleinem Mikroskop; aufgrund der Abtastung am Muttermund selbst; usw.), soll insbesondere der dritte grundlegende Typus der natürlichen Methoden der Empfängnisregelung besprochen werden: die *Billings-Ovulations-Methode* (BOM; engl.: The Billings Ovulation Method; oder die: OMB: Ovulation-Method-Billings).

Diese Methode wurde in Australien in den 50-60-er und darauf folgenden Jahren erarbeitet – von Prof. Dr. John J. Billings, in Zusammenarbeit mit seiner Frau, Dr. Evelyn L. Billings, und eines beachtlichen Teams vorragender wissenschaftlicher Mitarbeiter, und natürlich zahlreicher Ehepaare in aller Welt.

– Die Billings-Methode wurde schon oben, im vorigen Kapitel bündig, und doch ziemlich genau, im *ersten Kapitel dieses ersten Teiles* unserer WEB-Site besprochen.

Es dürfte hier nur noch einmal betont werden, dass die „Billings-Methode“ nicht nur *natürliche* Methode ist – im Sinn, der zuvor dargelegt wurde: sie entspricht nämlich völlig der Würde und dem personalen Band zwischen Mann und Frau in der Ehe. Sie ist außerdem eine tatsächlich *biologische*, und darüber hinaus eine *strikt spezifische Methode*, was von keiner anderen unter den bisherigen natürlichen Methode gesagt werden kann.



RE-Lektüre: I. Teil, Kapit. 2b.
Tarnów, 23.IX.2016.
Tarnów, 20.XI.2016.



[C. ANNAHME oder NIEDERTRETENG der STRUKTUR und DYNAMIK des AKTES](#)

[Bei natürlicher Methode](#)
[Bei Verhütung](#)

Anwendung natürlicher Methoden

Verhütung: Zerstörung des Offenbleibens auf Elternschaft

Natürliche Methoden: Anpassung der Zeichen der Liebe

Abhängig oder unabhängig vom Willen bestehendes Hindernis

Erweise nur des Bandes – oder darüber hinaus der elterlichen Bereitschaft

Ob die Kirche sich selbst widerspricht

D. AUS DER GESCHICHTE DER NATÜRLICHEN METHODEN

Die Kalender-Methode

Die Temperatur-Methode

Unlösliche Schwierigkeiten für die Temperatur-Methoden

Die Billings-Ovulations-Methode

Bilder-Fotos

Fot1-23. In Gnade der Nähe zu Johannes Paul II.: zwei ältere Frauen

Fot1-23. Johannes Paul II. mit einem Baby in der Hand umgeben von Kindern



VERMERK: Abkürzungen zur angeführten Literatur s. : [Literatur](#)



E. AUS der GESCHICHTE DER 'BILLINGS-OVULATIONS-METHODE'



Forschungsarbeit an der Kalender-Methode

Zur Entstehung der Ovulations-Methode ist es geschichtlich gesehen, einigermaßen 'zufällig' gekommen. Und zwar, Herr Dr. John J. Billings, der spätere Professor in Neurologie an der Medizin-Akademie zu Melbourne, Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften Australiens und Englands, wurde zur ärztlichen Mitarbeit am *Katholischen Eheberatungszentrum* in Melbourne eingeladen. Dessen Leiter war Pater Maurice Catarinich. Es war um 1952-1953. Pater Catarinich, selbst Sohn einer Ärztesfamilie, wandte sich damals an Prof. Billings mit gezielter Bitte: er möge sich als Arzt der Untersuchung widmen, worin die Versagerquellen der damals bekannten und angewandten natürlichen Methoden der Familienplanung stecken.

Dr. John Billings (geb. 1918), nicht Gynäkologe, sondern Professor in Neurologie, trat an die ihm aufgetragene Aufgabe entsprechend seinem Temperament mit vollem Einsatz an. Seine Frau, Dr. Evelyn L. Billings, ebenfalls Arzt (Kinderärztin und Chirurgin), schloss sich anfangs an die Forschungsarbeiten ihres Mannes nicht an, da sie ganz und gar bei der Erziehung ihrer großen Familie eingesetzt war: acht eigene Kinder und ein neuntes Mädchen, das Familie Billings zuletzt noch angenommen hatte. Um das Jahr 2000 zählten die Billings' über 50 Enkel. Polen besuchten sie mit Vorlesungen in verschiedenen wissenschaftlichen und anderen Milieus siebenmal (in Jahren 1981-1994).

Professor Billings trat an die ihm aufgetragene Aufgabe methodisch an. Mit Hilfe entsprechender Anzeigen in viel gelesenen Zeitschriften wandte er sich an Ehepaare die behaupteten, sie hätten sich an einer natürlichen Methode enttäuscht – mit der Bitte, sie mögen ihre Zyklenaufschreibungen zur wissenschaftlichen Untersuchung zugänglich machen. Es galt diese Aufschreibungen aufmerksam zu untersuchen um feststellen zu können, was im betreffenden Fall „versagt“ hat: die Biologie – oder der Mensch, d.h. das für so manche Ehepaare nicht immer leicht zu meisternde: „... über das eigene 'Selbst' ...“, d.h. die beiderseitigen intimen Verhaltensweisen ... „Herr zu sein“.

In dem dortigen Milieu wurde damals die *Kalender-Methode* angewandt, u.zw. in ihrer Modifikation nach Prof. Ogino aus Japan. Diese war insofern besser als die Kalender-Methode in Bearbeitung von Dr. Knaus aus Österreich, als sie eine 5 Tage lange Zerstreung des Eisprungstages voraussetzte (16.-12.Tag vor der Periode) – im Gegenteil zu Dr. Knaus, nach dem der Eisprung unabänderlich am 14. Tag vor der Periode erfolgt.

Die Zusammenstellung der Aufschreibungen in ihrer Korrelation mit biologischen Untersuchungen hat zur einleitenden Feststellung geführt: dass die Kalender-Methode die *Quelle ihres Versagens in sich selbst* trägt.

Grund dafür liegt in ihrer nur *statistischen*, also nicht biologischen Beschaffenheit. Die Errechnungen nach dem „Kalender“ lassen einen gewissen *arithmetischen Mittelwert* festsetzen, in dessen Rahmen sich die Fruchtbarkeitszeit abspielen müsste.

– Trotzdem ist es Prof. Billings gelungen, die Versagerquote der Kalendermethode einigermaßen zu reduzieren. Er hat nämlich nicht eine 3 Tage lange, sondern 5 Tage lange Lebendigkeit der Samenfäden angenommen. Damit hat er die Formel der Kalender-Methode mit einer wichtigen Korrektur versorgt.

Verfolgt man den unermüdlichen Einsatz vonseiten des Prof. Billings, ist es schwer nicht zu anerkennen, wie reichlich ihn Gott mit dem *Charisma der Begabtheiten* in diesem Bereich beschert hat. Dank dem ist es ihm gelungen die Vielschichtigkeit der erörterten Fragen klar zu umfassen und das Wesentliche selbst des Problems präzise zu formulieren.

– Professor Billings ist bald zu klarer Artikulierung des Endergebnisses seiner bisherigen Forschungen gekommen: die *Kalendermethode eignet sich zu keiner weiteren Vervollkommnung* mehr. Dessen Ursache hängt damit zusammen, dass sie als nur statistische Methode, die Quelle ihres Versagens in sich selbst trägt.

Forschungen an der Temperatur-Methode

Es waren schon vorangeschrittene 50er Jahre. Es wurde damals immer mehr offen von einer neuen, sich damals ausgestaltenden natürlichen Methode gesprochen: der TEMPERATUR-METHODE. Zu ihrem Initiator wurde in Holland Prof. J. G. H. Holt. In Kürze konnte seine Methode weiter entwickelt werden. In je anderen Ländern erlag sie immer weiteren, unterschiedlichen Modifikationen – angefangen von Europäländern, und wurde unterschiedlich gestaltet.

Es gehört sich in diesem Zusammenhang wenigstens solche Namen zu erwähnen, wie: Prof. G. K. Döring (Deutschland), Dr. Josef Rötzer (Österreich; + 4.X.2010), Dr. John Marshall (England), Dr. Charles Rendu (Frankreich), Dr. Teresa Kramarek, Prof. Włodzimierz Fijałkowski (Polen; * 1917, + 15.II.2003), und viele andere.

Professor Billings entwickelte die Temperatur-Methode im Milieu Australiens zumindest ebenso gut, wie es in Ländern Europas der Fall war. Er hat sich auch, mit ihm eigenen Engagement, der Untersuchung seinerzeit berühmten Komponente dieser Methode angenommen: der sog. 'Grenzlinie'.

– Bald ist er aber zum ähnlichen Schluss gekommen, wie es bezüglich seiner bisherigen Forschungen an der Kalendermethode war: dass nämlich die *Temperatur-*, und dann die *Sympto-Temperatur-Methode* den Hochpunkt ihrer Entwicklungsmöglichkeit schon erreicht hat und sich *nicht mehr weiter vervollkommen* lässt.

Oben haben wir schon die wichtigeren Unzulänglichkeiten der Temperatur-Methode in ihren unterschiedlichen Abänderungen besprochen (s. oben: [Unlösliche Schwierigkeiten für die Temperatur-Methoden](#)). Ihre klare Formulierung verdanken wir vor allem Schlussfolgerungen der Untersuchungen, die von Prof. Billings unternommen worden sind.

Professor Billings hat präzise den grundlegenden und unüberwindlichen schwachen Punkt aller

Modifikationen der Temperatur-Methoden artikuliert: Die Temperaturmethode bleibt ihrem Wesen nach nur *nach*-ovulatorische Methode. Das bedeutet, dass sich ihre grundsätzliche Information auf den *nach*-ovulatorischen Zyklusabschnitt beschränkt. Allerdings auch diese Information hängt mit einer nur verhältnismäßig großen *Wahrscheinlichkeit* zusammen, dass der Eisprung im betreffenden Zyklus schon stattgefunden hat.

– Grund dessen besteht in der *nicht-spezifischen* Beschaffenheit (die also nicht auf das entscheidende Symptom hinweist) des Ablaufes der Aufwachtemperatur. Die möglich, bzw. unmöglich werdende Empfängnis kann an sich nicht davon abhängen, ob die Temperatur auf niedrigerem, oder angestiegenem Niveau anhält!

Folgerichtig hat Professor Billings festgestellt, dass es die Möglichkeiten der Temperaturmethode überragt, aufgrund allein des Ablaufs der Temperaturen eine verbindliche Information hinsichtlich der anhaltenden Unfruchtbarkeit im *vor*-ovulatorischen Zyklusteil, und dann über die schon begonnenen Tage der möglich werdenden Empfängnis anzubieten.

– Eine andere unüberwindliche Barriere für die Temperaturmethode schafft die Lage der Ehepaare in *Entwicklungsländern*, wo fortdauernd *Analphabetismus* anhält, was nicht übergegangen werden kann. In diesen Ländern herrscht des Öfteren Hungersnot, die Familien sind kinderreich und außerdem werden sie von verschiedenen Krankheiten und anderen Gegebenheiten heimgesucht, die manchmal ernste Weisungen für eine verantwortliche Zeitplanung der Empfängnisse bilden.

Trotz unermüdlichem Studium der Weltliteratur in diesem Bereich und weiterer klinischer Observationen schien sich zuerst kein anderes Symptom aufzudrängen, das sich zur Entfaltung einer eventuell noch anderen, neuen Methode eignete.

– Dennoch Professor Billings sammelte seine Aufmerksamkeit von Anfang an immer intensiver auf der zyklisch erscheinenden *Schleimaussonderung*, die zeitweilig gerade an Tagen der möglich werdenden Empfängnis in äußeren Geschlechtsorganen der Frau zutage kommt.

Als Professor Billings fast entschlossen war, weitere Bemühungen in diesem Bereich völlig aufzugeben, indem er keine Möglichkeit mehr sah, jetzt noch auch die Temperaturmethode zu vervollkommen, trat neuerlich mit geistiger Unterstützung der Geistliche vor – *Pater Catarinich*, ein Mann Gottes, der dabei mit vortrefflicher medizinischer Intuition begabt war, wohl auch demzufolge, weil er selbst aus einer Ärztesfamilie stammte. Er ging stur vom Grundsatz aus, es wäre gemäß Gottes Erschaffungsstiles von vornherein unwahrscheinlich, dass Gott die Ehe mit dem Vermögen ausgestattet hat, Leben weiter verleiten zu können, allerdings als *unentrinnbares Fatum*, auf das die Gatten keinen Einfluss auszuüben hätten. Seiner Meinung nach muss von vornherein vorausgesetzt werden, dass Gott in die Geschlechtlichkeit *leicht ablesbare Zeichen* eingeprägt hat, auf deren Grund die Eheleute mit Gewissheit erkennen müssten, ob die Lebensweitergabe am ablaufenden Zyklustag möglich ist oder nicht. Die ursprüngliche Menschheit musste über ein genügendes Wissen in diesem Bereich verfügt haben, nur dass dieses Wissen im Laufe der Zeit irgendwie verloren gegangen ist.

Als dessen Beweis berief sich P. Catarinich auf die *biblische Erzählung des Genesisbuches*, die für manche Leute als anstößig empfunden wird: vom Geschlechtsverhältnis der zwei Töchter Lots mit ihrem eigenen Vater (Gen 19,30-38). Und zwar Abraham ist samt seiner nächsten Familie und seinem Brudersohn Lot bei dem damaligen Schicksalsschlag von *Sodom und Gomorra* heil davongekommen. Die heilige Schrift deutet dieses Desaster als Gottes Strafe für die Entartung in Form der ‘*Sodom-Sünden*’: der dort allgemein betriebenen Homosexualität (Gen 19,4ff.). Die Kirche hat diese Sündenart immer als eine der 4 Sünden anerkannt, die „um Strafe zum Himmel schreien“. In der Zivilisation von heute, die vielfältiger Entartung erliegt und von ethischen Forderungen nicht hören will, wird das Schwulsein und die lesbische Liebe neuerlich als aner kennenswert belobigt. In manchen Milieus kämpfen die Schwulen und Lesben selbst um einen sakralen Ritus zur Sanktionierung ihrer „*homosexuellen Ehe*“, samt dem Anrecht auf Adoption usw. (zu Gottes Sicht und Urteil in Bezug auf die Sodomsünden sieh u.a.: Lev 18,22; 20,13; Röm 1,26f.; 1 Kor 6,9; 1 Tim 1,10; zum Thema ‘Homosexualität’ sieh bei uns genauer: VI. Teil, 2. Kapitel; ebda, 3. Kap.: über das ‘Gender’ und seine weiteren Gegen-Früchte: LGBTIQ).

Die vom Untergang von Sodom und Gomorra unversehrt gebliebenen Töchter des Lot sind zum

Heiratsalter gekommen. Indessen in der zerstörten Gegend gab es keine Kandidaten zur Ehe. Kein Kind zu haben galt für die Frau der damaligen Zivilisation als Zeichen Gottes Strafe und Zornes. In dieser Lage kamen die Fräuleins auf die tolle Idee: ein Kind vom eigenen Vater zu bekommen! Es blieb nur die Schwierigkeit: wie das erreicht werden könnte? Sie haben sich entschieden, ihren Vater zu betrinken – und sich ihm in diesem Zustand zu nähern (Gen 19,32.35).

Pater Catarinich deutete die biblische Beschreibung folgender: Diese Mädchen mussten vortrefflichen Bescheid um ihren Zyklusablauf wissen. Sie wussten präzise, an welchem *einzigem* Tag ihres Frauenzyklus es den Verkehr zu unternehmen gilt, um Mutter werden zu können. Sie konnten doch nicht tagtäglich am trunken gewordenen Vater 'experimentieren'. Sie haben offenbar die „Billings-Methode“ genau gekannt, bevor „Billings“ geboren wurde! Sie waren um ihre Fruchtbarkeitstage aufgrund spontaner Beobachtung ihres Schleimsymptoms gewiss.

Stammbuch der Ovulations-Methode

Professor Billings sandte weiter Umfragebogen an mitarbeitende Ehepaare mit der Bitte, sie mögen alle Beobachtungen im Ablauf des sich entfaltenden Zyklus eintragen – samt Notizen über den Verkehr. So könnte er das Studium der vermerkten Symptome fortsetzen, indem er sie mit parallel notierten Aufzeichnungen sowohl nach der Kalendermethode, wie der Temperaturmethode vergleichen möchte.

Es meldeten sich edle Ehepaare – Katholiken, Ungläubige und Bekenner allerlei anderer Religionen – mit dem Vorhaben, sie möchten bei seinen Forschungsprojekten gern mitarbeiten. Diese Eheleute erklärten, sie werden nie auf Verhütung, noch auf unterbrochenen Verkehr umschalten. Solchen Verkehr würden sie als Beleidigendes für die Würde ihrer Liebe anerkennen. Sollte es sich als nötig ergeben, entscheiden sie sich ohne weiteres auf völlige geschlechtliche Enthaltensamkeit. Allerdings sie würden ihre intimen Beziehungen gern an den biologischen Fruchtbarkeitsrhythmus anpassen – aufgrund einer gut begründeten natürlichen Methode der Empfängnisregelung, deren Bearbeitung sie vom Professor erwarteten.

All das hat zu geistiger Unterstützung des bisherigen Einsatzes des Professors beigetragen. Es meldeten sich immer öfter Frauen, die bei seinen Forschungen willentlich mitarbeiteten und ihm ihre weiteren Erfahrungen mitteilen konnten. Sie stellten fest, dass sie im Grund genommen in jedem Zyklus eine ähnliche Aufeinanderfolge bestimmter Symptome an der Vulva beobachten. Und zwar im Anschluss an Tage der Periode ist es in äußeren Geschlechtsorganen anfangs gewöhnlich *trocken*, wonach ein charakteristischer *Schleimausfluss* erscheint, den manche Frauen als Symptom einer Erkrankung angesehen haben. In einer Zeit schwindet dieser Schleim und die Vulva wird neuerlich bis zum Zyklusende *trocken*. Da solche Aufeinanderfolge der Symptome: trocken-feucht, und dann umgekehrt: feucht-trocken – sich unabänderlich von Zyklus zu Zyklus wiederholt, erhebt sich die grundlegende Frage, ob dieser Schleim nicht etwa mit der Empfängnismöglichkeit um diese Zeit zusammenhängt.

Die Beobachtungen dieser Frauen bestätigten ihrerseits die Richtigkeit der schon vorher vom Professor unternommenen Untersuchungen: dass es die Aufmerksamkeit um die zyklische Erscheinung der charakteristischen Schleimaussonderung in äußeren Geschlechtsorganen zu sammeln gilt.

Bald darauf bestätigte sich die Vermutung, dass dieses Symptom nicht nur von *manchen* Frauen bemerkt wird, sondern dass es *bei jeder fruchtbaren Frau* erscheint – und zwar ungefähr in den mittleren Zykletagen. Diese Aussonderung ist – wie es sich gezeigt hat – alkal in ihrer Reagenz – im Gegenteil zum gewöhnlichen *säurigen Scheidenmilieu*; und noch wichtiger: in ihrer Ultrastruktur verändert (zu beobachten nur mit starker Vergrößerung). Sie kommt von Krypten des oberen Teiles des Zervixkanales her. Es geschieht in strikter Antwort der Zervixdrüsen (= Krypten) auf Hormone-Stimuli vom Eierstock auf das erscheinende Östradiol, das vom reifwerdenden Eierstocksbläschen erzeugt wird. Dank seiner *alkalen Reagenz* schützt diese Schleimaussonderung die Samenfäden vor dem feindlichem Scheidenmilieu, verlängert ihre Lebendigkeit, wird für sie zum Ernährungsmilieu, schließt insuffiziente Spermien aus, bedingt die Weiterwanderung der Samenfäden und nimmt sehr wahrscheinlich Anteil am Kapazitationsvorgang, besonders in der Phase des sich dann ausbildenden

Kennzeichens der „*Schlüpfrigkeit*“ des Schleimes.

Vom sog. „fruchtbaren-unfruchtbaren“ Schleim *wusste die Medizin* schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Es wurden auch seine charakteristischen Merkmale beschrieben. Man wusste in der Medizin, dass es zwecklos ist die Frau zu inseminieren (*ethisch immer unannehmbare Maßnahme*) an Tagen des erscheinenden Schleimes der „Unfruchtbarkeitszeit“.

Paradoxal, dass diese Erscheinung *nicht schon früher* benutzt wurde, um eine natürliche Methode der Empfängnisregelung zu erarbeiten. Grund dazu war u.a. vielleicht die Tatsache, dass Gynäkologen-Ärzte hauptsächlich Männer waren, denen – wenn man es so sagen dürfte – die eheliche Vorstellungskraft gefehlt hat. Als aber in der Zeit der Emanzipation auch Frauen zu Ärzten wurden, haben sie sich – der Reihe nach, über die bei ihnen beobachteten Erscheinungen nicht besonnen, indem sie „*Wissenschaft um der Wissenschaft halber*“ betrieben und die Elternschaft selbst passiv annahmen, als „*eben schon solches Geschick*“ des Frau-Seins!

Die Wahl des Symptoms des Zervixschleimes, das für die spontane Observation der Frau leicht zugänglich ist, wurde gleichsam zum „*Volltreffer*“ im besprochenen Bereich. Professor Billings konnte sich bald überzeugen, dass geradezu dieses Symptom – und kein anderes – das *strikt spezifische* (*wesentliche, ausschlaggebende-entscheidende*) Symptom der zyklischen Fruchtbarkeit bzw. Unfruchtbarkeit darstellt. Er konnte feststellen, dass solange kein solcher Schleim mit bestimmten Entwicklungstendenzen erscheint, die *Spermien keine Chance* vorfinden, um in weitere Abschnitte der Geschlechtswege der Frau voranzudringen. Weitere Untersuchungen haben selbst bewiesen, dass im Fall nicht vorhandenen Schleimes der Fruchtbarkeitstage, der Zyklus schlechthin *unfruchtbar* bleibt, sollte es sich auch zeigen, dass der Eisprung selbst ganz bestimmt stattgefunden hat (*aufgrund hormonaler Monitorierung*).

Somit befinden wir uns am *Startpunkt der neuen Methode* der Empfängnisregelung: der Ovulations-Methode. So hat Professor Billings die eigens erarbeitete Methode genannt.

– Er begründet *diesen Namen* folgender: Diese Methode erlaubt, aufgrund einfacher und spontaner Observation der Frau sowohl den *Anfang* Tage der möglichen Empfängnis zu identifizieren, wie auch den *Hochpunkt* der Fruchtbarkeit, und endlich das endgültige *Ende* der Tage einer möglichen Empfängnis im betreffenden Zyklus. Allerdings sowohl die dazu nötigen Beobachtungen, wie auch alle weiteren Tatsachen im Zyklusablauf sind unmittelbar mit dem *werdenden Eisprungsvorgang* (= *Ovulation*) verbunden.

Anfangs hat Professor Billings die mit ihm zusammenarbeitenden Ehepaare um parallele Notizen nach allen Methoden zusammen gebeten: nach der Kalender-Methode, der Temperatur-Methode – und gesondert gebeten, dass sie einen besonderen Nachdruck auf den Eintrag der Beobachtungen aufgrund der *Verhaltensweisen des Schleim-Symptoms* widmen.

– Er wandte sich auch an Ehepaare, die eine weitere Elternschaft beabsichtigten, mit der Bitte, ob sie zum Wohl vieler anderer bereit wären, die *eheliche Vereinigung* mit deutlich beabsichtigtem Wunsch einer Empfängnis in aufeinanderfolgenden Zyklen „*von hinten an*“ der Zykklentage zu unternehmen, angefangen vom letzten Tag der Empfängnismöglichkeit zurück ← in Richtung hin zum Eisprungstag.

Aufgrund früherer wissenschaftlicher Analysen setzte Prof. Billings bald *ein paar einfache Regeln* fest, auf deren Grund die Zeit der Empfängnismöglichkeit im Anschluss an die spontane Observation des Schleimsymptoms abgegrenzt werden konnte.

■ Binnen kurzem konnte die *Regel hinsichtlich des Tages des Gipfels* umgeschrieben werden: dass die Empfängnismöglichkeit noch *die ersten 3 Tage* nach dem Gipfel des Symptoms anhält.

■ Auf ähnlich leichte Art ist es gelungen, den *Anfang der Tage der Empfängnismöglichkeit* festzulegen. Professor Billings sah ihn im Anschluss an die einfachste Observation der Frau: „*nicht*

mehr trocken”.

■ Die vorangegangenen Tage, an denen die Frau „*trocken = nichts*“ vermerkte, waren demnach Tage der *Unfruchtbarkeit* (der vor-ovulatorischen Unfruchtbarkeit).

■ Auch die Bezeichnung des grundlegenden Kennzeichens des Tages des *Gipfels des Symptoms*: die Wahrnehmung einer *Schlüpfrigkeit* – hat von Anfang an bis heute Stand gehalten. Im Laufe der weiteren Forschungen konnte diese Bezeichnung nur noch tiefer begründet werden.

Die *erste Auflage* einer Broschüre über die neue Methode erschien 1964 unter dem Titel: „*The Ovulation Method*“ (Melbourne, Advocate Press). In raschem Tempo folgten ihre weiteren Auflagen und Neudrucke – und auch Übersetzungen in fremde Sprachen, angefangen von der Übersetzung in die Chinesische Sprache (1966).

Wissenschaftliche Verifikation der Ovulations-Methode

Die Veröffentlichung der ersten Bearbeitung der neuen Methode wurde zum Anbeginn ihrer dynamischen Weiterverbreitung in aller Welt. Keine der bisherigen natürlichen Methoden hat eine so gründliche und unumstößliche Verifikation erfahren: sowohl die klinische, wie auch die strikt wissenschaftliche und im Laborverfahren, wie es im Fall der Billings-Methode ist.

Prof. Billings beschränkte sich nämlich niemals darauf, die Gegebenheiten von zusammenarbeitenden Ehepaaren nur passiv anzusammeln. Er suchte von Anfang an nach *wissenschaftlicher Bestätigung* der grundlegenden Tatsachen im Zyklusablauf – in Zusammenstellung mit spontanen Beobachtungen der Frauen.



[Erklärung](#)

Es ist vorsehentlich geworden, dass Prof. Billings 1962 einen besonders gewidmeten wissenschaftlichen Mitarbeiter gewonnen hat. Es war Prof. James B. BROWN, Leiter der Klinik für *Endokrinologie*, der schon an seinen früheren Forschungen berühmt geworden war, besonders hinsichtlich seiner Untersuchungen über die Ausschüttung der Eierstockshormone.

Professor Brown hat eine eigene Methode schneller Bemessungen der Konzentration der Eierstockshormone erarbeitet. Das hat die Vergleichung der Ergebnisse spontaner Beobachtungen mehrerer Frauen zu gleicher Zeit – mit Ergebnissen der Sezernierungsfunktion der Eierstöcke wesentlich verbessert. Bei vielen mitarbeitenden Frauen wurde die *hormonale Monitorierung* mehrere Jahre hindurch weitergeführt, bis zu langer Zeit hin nach ihrer Menopause einschließlich.

In einer Zeit darauf hat sich an diese Forschungsprogramme Prof. Henry BURGER angeschlossen, indem er ähnliche Untersuchungen in Bezug auf die Konzentration der *Gonadotrophine* unternommen hat, um den Tag der erfolgenden Ovulation mit noch größerer Präzision festzulegen.

Unter Leitung von Prof. Billings wurden allerlei andere neuzeitliche Errungenschaften der Medizinwissenschaft benutzt, um die Regeln der Methode zu überprüfen.

Auf eigenartige Weise wurde dasselbe Ziel vom Prof. Prof. Thomas W. HILGERS, USA, unternommen – aufgrund seiner Forschungen über die Kristallisation des Zervixschleimes und die Kanälchen, die an einzelnen Schleimfädchen entlanglaufen.

– Die Untersuchungen haben einmal mehr die vom Prof. Billings von Anfang an hervorgehobene völlige *Überflüssigkeit* bestätigt, dass die Frau das Vorhandensein des Schleimes im Inneren der

Scheide zu prüfen bräuchte. Es hat sich ausgestellt, dass der beste Kristallisationstest, mit größter Kanälchenanzahl, auf diesen Tag fällt, der von der Ovulations-Methode als Tag des *Gipfels des Schleimsymptoms* bezeichnet wird und den die Frau in ihrer allerschlichsten äußeren Observation leicht identifizieren kann, in der Regel schon in ihrem ersten Observationszyklus.

In weiteren Jahren wurde zur Verifikation der Regeln der Methode u.a. die *Ultra-Sono-Graphie* (USG) angewandt. Diese nicht-invasive Methode lässt auf dem Laufenden u.a. die gerade erfolgende Ovulation beobachten (vgl. dazu z.B. 4 Bilder des eben ovulierenden Graafschen Bläschens, in: JB-OM 1983, 54: Bläschen mit 25 mm Durchmesser).

Alle spezialistischen Untersuchungen bestätigten unveränderlich, dass die schlichte Observation der Frau, die über die Identifizierung ihres Gipfels des Schleimsymptoms (des letzten Tages mit Empfindung „schlüpfrig“ nach vorigen Tagen des sich entwickelnden Schleimsymptoms) belehrt wurde, mit allen ganz raffinierten Laborforschungen völlig übereinstimmt (ausführlicher z.B.: JB-OM 10-19.44-58.99-125).

Zuletzt hat seinen Einsatz in die Überprüfung der Regeln der Billings-Ovulations-Methode mit seinen unwahrscheinlich spezialistischen bio-physischen Forschungen Prof. Erik ODEBLAD aus Schweden mitgebracht. Er übertrug teilweise seine Arbeitswerkstätte von Schweden, Ulmea, nach Melbourne hin. – Seine Untersuchungen ergaben u.a. die Unterschiedlichkeit von *drei Schleim-Haupttypen* (die sich noch in weitere Untergruppen teilen lassen). Zwei von ihnen hängen mit der Östrogene-Sezernierung zusammen. Sie werden in oberen Zervixkrypten erzeugt. Es ist der **L**-Schleim (loab = Brotlaib) und der **S**-Schleim (strings = elastische Fäden). Der **L**- und **S**-Schleim bedingt die Penetration der Spermien, wobei der **L**-Schleim insuffiziente Samenfäden abführt. Der dritte Typus des Zervixschleimes bezieht sich auf den **G**-Schleim (gestagene Schleim). Er hängt mit der gestagene Sezernierung zusammen (Progesteron). Er entsteht in niedriger gelegenen Krypten der Zervix. Seine Aufgabe besteht u.a. auf Blockierung der Penetration der Samenfäden.

Professor Odeblad hebt auch die grundlegende Rolle von *Mangan* beim Durchfluss der Schleimaussonderung durch den niedrigeren Teil der Scheide hervor.

– Er hat auch insbesondere Untersuchungen bezüglich der *Vulva-Funktion* durchgeführt. Es konnte bewiesen werden, dass die Vulva das eigenartige präzise *Empfindungs-Organ* für das Vorhandensein, bzw. Nicht-Vorhandensein des Schleimausflusses darstellt als getreuer Abspiegelung aller neuro-hormonaler Vorgänge auf der Ebene: Gehirn-Eierstöcke-Zervix.

Besondere Vorteile der Billings-Methode

Einen besonderen Vorteil der Ovulations-Methode stellt die Tatsache dar, dass ihre wenigen, leicht verständlichen Empfehlungen-Regeln – *in allen Abänderungen der Zyklen und allen Situationen* des Zeugungslebens der Frau auf *gleiche Weise angewandt* werden. Die Ovulations-Methode wird in der Tat gleich angewandt – unabhängig von Regelmäßigkeit oder Unregelmäßigkeit der Zyklen und davon, ob die Zyklen ovulatorisch oder anovulatorisch sind; ob die Frau gynäkologisch gesund oder krank ist.

Zu einer der wertvollsten „Entdeckungen“ von Prof. Billings wurde die präzise Beschreibung der Wirklichkeit, die den *vor-ovulatorischen* Zyklusteil betrifft. Sie wurde von ihm als *Grund-Modell (der) Unfruchtbarkeit* (GMU; engl. „Basic Infertile Pattern“: BIP) genannt.

– Dieses ‘Grund-Modell’ kommt in zwei grundsätzlichen Abwandlungen vor:

- „trockener“ Tage (1.GMU);
- beziehungsweise Tage mit vorläufig sich nicht veränderndem Ausfluss (2.GMU).

Zur Definierung dieser zweiten Modifikation des „*Grund-Modells-der-Unfruchtbarkeit*“ hat auf grundsätzliche Weise die Ehefrau des Professors beigetragen: Dr. Evelyn L. Billings.

Dank der Identifizierung-Erkennung des zurzeit bei ihnen zutage tretenden *Grund-Modells-der-Unfruchtbarkeit* bekommen die Gatten auf dem Laufenden eine einfache, *verbindliche Information* bezüglich der weiter anhaltenden, also (noch) unmöglich einzutretenden Empfängnis – unabhängig davon,

ob es in diesem Zyklus überhaupt zum Eisprung kommen wird oder nicht.

– Dank dem wurde die Billings-Methode zur *ersten natürlichen Methode* in der Medizingeschichte, die auf einfachste, und dabei verbindliche Weise über diese grundlegende, für alle bisherigen *natürlichen Methoden* unüberwindliche Schwierigkeit hinwegkommt. Die Ovulations-Methode erlaubt nämlich sowohl die anhaltende vor-ovulatorische Unfruchtbarkeit, als auch das *erste Signal der beginnenden Empfängnismöglichkeit* und dann noch den Anbeginn der *nach-ovulatorischen Unfruchtbarkeit* – nicht so sehr zu *bestimmen*, bzw. *festzusetzen*, noch zu *berechnen*, sondern zu *erkennen-identifizieren*.

So hat sich die Ovulations-Methode als eine einfache und zugleich wissenschaftlich unerschütterlich begründete Methode erwiesen, die auf verschiedenste Arten und Weisen, in immer anderen Forschungszentren der weiten Welt *verifiziert* worden ist. Der schon oben genannte Prof. Thomas W. HILGERS (Creighton University, Staat Nebraska, USA. – Es ist der spätere Gründer der sog. **NaProTechnologie**. Sie hilft unfruchtbaren Ehepaaren zum eigenen Kind zu kommen. Leider hat er die Billings-Methode ihrer Anfangsstufe dazu benutzt, sie zugleich zuerst gründlich verunstaltet und so auf eigene Art und Weise als eine eigene, sog. **NaProTechnologie** der Welt angeboten ...) hat sich über die Billings-Methode auf dem Internationalen Symposium 1978 (Melbourne) folgender geäußert:

„Die Billings-Ovulations-Methode erlebt in der Medizingeschichte noch die Zeit, wann sie als eine der größten Entdeckungen unseres Jahrhunderts anerkannt werden wird“ (NFP 5 [1978/1] S. 8).



Standpunkt der WHO – Sorge um die authentische Übermittlung der Methode

Man kann leicht verstehen, dass das Werk, das sich in Melbourne zu entfalten begonnen hat, ein immer größeres Augenmerk sowohl wissenschaftlicher, als kirchlicher Zentren in aller Welt geweckt hat. Zeugnis dafür ist u.a. die Einladung vonseiten der Welt-Gesundheits-Organisation (WHO), der höchsten Einheit bei der ONU im Bereich des Gesundheitswesens, an Prof. John J. Billings gegen Ende der 70-er Jahre, er möge Erkundungsuntersuchungen unternehmen, um zu erfahren, wie die Ovulations-Methode verstanden und akzeptiert wird und wie ihre Versagerquote in unterschiedlichen geographischen, kulturellen und soziologischen Milieus in aller Welt lautet.

Die genannten Forschungen wurden glücklich anfangs der 80-er Jahre zu Ende gebracht. Prof. Billings konnte sie in der dokumentierten Feststellung zusammenfassen, dass die *Zuverlässigkeit der Ovulations-Methode* im Fall beabsichtigter Verlegung der Empfängnis über 99% lautet. Keine der Kontrazeptionsmethoden, die hormonalen nicht ausgenommen und selbst die Sterilisierung, kann sich mit gleichem Gewissheitsgrad rühmen (vgl. „Billings Atlas of the Ovulation Method“, 5.Aufl., Anfang des 15.Kap.).

Ähnliche Untersuchungen wurden später, in den 90er Jahren des beendeten Jahrtausends, im kommunistischen CHINA durchgeführt – mit Teilnahme von fast 157 Tausend Ehepaaren (!). Es geschah unter der Leitung von Prof. Shao-Zjen QIAN – bei wissenschaftlicher Mitarbeit vieler anderer Fachleute. Unter den Eheleuten, die an den Forschungen aktiv beteiligt waren, gab es eine spezielle Gruppe: von ca. 3.300 *kinderlosen* Ehepaaren, die dank der Billings-Methode doch eine eigene

Nachkommenschaft zu bekommen erhofften.

Die ersten Sondierungs-Untersuchungen aus China hinsichtlich der Billings-Methode wurden 1990 durchgeführt. Die *Akzeptation* der BOM ist markant gestiegen, seitdem die Billings-Methode vom Chinas Gesundheits-Ministerium als besonders von der Regierung *geförderte angesehen* wurde – sei es zur Verlegung der Empfängnis, sei es um Nachkommenschaft zu bekommen. Die erwähnten Sondierungs-Untersuchungen wurden unter allen möglichen sozialen *Milieus* Chinas durchgeführt: unter ärmsten Landsleuten, bei Analphabeten, unter ausgebildeten Ehepaaren, bei gesunden und kranken, bei denen z.B. die Anwendung irgendwelcher pharmakologischer Verhütungsmittel aus strikt medizinischen Gründen gegenangewiesen war, usw.

Als Schlussfolgerung der durchgeführten Untersuchungen, die die Haltung der *Regierung von China entscheidend beeinflusst* haben, musste festgestellt werden, dass die BOM bei Ehepaaren in China mit *völliger Offenheit angenommen* wird, unabhängig von kultureller und ökonomischer Herkunft der betreffenden Frauen und Ehepaare und unabhängig von der Ausbildung der beteiligten, noch vom Gesundheitszustand der betreffenden Frauen.

– Die Quote der sog. ‘*Versager*’ der BOM betrug bei den teilnehmenden Ehepaaren ca. 0.5%. Allerdings alle betreffenden Eheleute, bei denen eine *nicht allzu geplante Empfängnis* eingetreten war, haben bekannt, dass sie sich dessen bewusst waren, im betreffenden Fall die gut bekannten Empfehlungen-Regeln der BOM *nicht genau eingehalten* zu haben. Es ging also in diesen Fällen um *bewusste nicht genaue Befolgung der Methode*, nicht aber um einen Fehler der Prinzipien selbst der Methode.

– Die erwähnte Zuverlässigkeits-Quote überstieg zugleich weit die Ergebnisse der meist in China angewandten *Schleife* gegen die Schwangerschaft unter dem Symbol: ‘TCu220c’, bei der die Entwicklung der Schwangerschaft bei 2% der Ehepaare notiert wurde.

– Dagegen unter den erwähnten ca. 3.300 ‘unfruchtbaren’ Ehepaaren, wurden ca. 1/3 zu *glücklichen Eltern*. Die Kliniken der Behandlung der Unfruchtbarkeit, wo diese Untersuchungen mit Hilfe der BOM unternommen worden sind, wurden von diesen glücklichen Ehepaaren einstimmig als „*Billings-Kliniken*” genannt.

Dokumentation – s.: Billings Atlas of the Ovulation Method, 5. Aufl., Anfang des 15. Kap.

Außerdem s.: <http://www.thebillingsovulationmethod.org> – Vortrag der am 8.IX.2000 in Rom an der Katholischen Universität Sacro Cuore gehalten wurde vom **Prof. S.Z. Qian** aus Shanghai: „*Evaluation of the Effectiveness of a Natural Fertility Regulation Programme in China*”. – Originaltext ebenfalls bestellbar bei WOOMB. Sieh auch auf der gerade angegebenen WEB-Site die weiteren wissenschaftlichen Angaben über die weiter geführten Untersuchungen mit der BOM in China, wo Einflüsse u.a. der christlichen Kultur usw. ganz gewiss ausgeschlossen werden müssen.

Angefangen von den endenden 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts haben die beiden Billings begonnen, sich in immer andere Länder und Kontinente mit *Vorlesungen über die von ihnen erarbeitete Methode* zu begeben. Von nun an nahmen sie auch regelmäßig aktiven Anteil an – an *internationalen Kongressen, Symposien* und anderen wissenschaftlichen Zusammenreffen.

Die Verbreitung der *Ovulations-Methode* brachte eine immer dringender werdende Frage zutage: nach *authentischer Übermittlung* der Methode, wie sie vom Prof. John J. Billings erarbeitet und wissenschaftlich begründet worden ist.

Besonders geneigt, *willkürliche Änderungen* in die Ovulations-Methode einzuführen, sind die bisherigen *Förderer der Temperatur-Methode* in ihren verschiedenen Modifikationen. Viele unter ihnen, indem sie merkwürdig gleichsam unfähig geworden sind die jetzt unumstößlich dokumentierte, *spezifische Beschaffenheit* des Schleim-Symptoms zur Kenntnis anzunehmen (im Gegenteil zum nicht-

spezifischen Charakter des Temperaturablaufes), suchen die Billings-Methode als eine einigermaßen nur *vervollkommnete Abänderung der Temperatur-Methode* anzusehen, bei der also Grundlage für die Bewertung der Tage der Unfruchtbarkeit und Fruchtbarkeit weiterhin vor allem der *Temperaturablauf* bleibt.

Mit Rücksicht auf diese Tatsache hat die Expertengruppe der *Welt-Gesundheits-Organisation (WHO)* im November 1976 die Resolution gefasst, kraft der *diese* Methode, die vom Prof. John J. Billings und dem Team seiner Mitarbeiter erarbeitet und begründet worden ist, von nun an den Namen ihres Autors tragen wird. Der offizielle, gesetzlich geschützte Name der neuen Methode lautet von nun an: „*Billings-Ovulations-Methode*“ (engl.: „The Billings Ovulation Method“; oder gleichfalls korrekt: „The Ovulation Method / Billings“).

- Daher gilt es als inkorrekt die folgende Bezeichnung zurückzuweisen: „*Ovulatorische Methode*“. Denn nicht die Methode ist ‘ovulatorisch’, sondern sie wurde um das Ereignis der Ovulation = des Eisprungs aufgebaut.
- Ebenso unrichtig ist die Bezeichnung: „*Methode der (beiden) Billings*“. Denn allein Prof. John J. Billings ist der verantwortliche für die letztlichen Schlüsse aller Untersuchungen, die unter seiner Leitung unternommen wurden. Er allein ist auch der Verantwortliche für die *festgelegten Regeln* der Methode, samt ihrer vielseitigen wissenschaftlichen und klinischen Verifikation.

Das bedeutet aber auch, dass es zwar *jedem ‘erlaubt ist’*, eine neue Methode der Empfängnisregelung zu erarbeiten, wiewohl das – wie man sehen kann – keinesfalls so einfach ist und einen unglaublich ausgebauten wissenschaftlichen Hintergrund benötigt, samt Hunderten und Tausenden mitarbeitenden Ehepaaren.

– Es gibt auch viele verschiedenen Methoden mit Bezugnahme auf den *Zervix-Schleim*. Allerdings es gibt *nur eine* „Ovulations-Methode“ (vgl. NFP 6 [1979/4] 12; 8 [1981/2] 13; usw.).

Die *Echtheit bei der Übermittlung* der Methode lag den beiden Billings von Anfang an sehr am Herzen. Prof. Billings möchte nicht zulassen, dass seine Methode einem ähnlichen Geschick unterläge, wie es mit der Kalendermethode und Temperaturmethode in ihren vielen Modifikationen der Fall war. Alle sog. „*Versager*“ schrieb man üblich selbst diesen ‘Methoden’ zu – also *der Biologie selbst*, ohne die Qualität ihrer Belehrung berücksichtigt zu haben, die bisweilen sehr entstellt war und an den ursprünglichen Wortlaut der Regeln kaum erinnerte.

Mit diesem Gedanken hat Prof. Billings August 1976 das „*Forschungs- und Beziehungszentrum der Ovulations-Methode in Australien*“ gegründet (The Ovulation Method Research and Reference Centre of Australia). Dort erscheint u.a. die Quartalschrift: „*Bulletin der Natürlichen Familienplanung – Zentrum Victoria*“ (Bulletin of the Natural Family Planning – Council of Victoria) (Das Gesamte kann leicht auf der ob. WEB-Site der WOOMB: <http://www.woomb.org> gefunden werden).

1976 wurde in Los Angeles, Kalifornien, das „*Internationale Institut der Billings-Ovulations-Methode*“ gegründet (International Institute of the Ovulation Method), wo jährlich internationale Symposien gehalten werden.

Januar 1977 wurde die „*Welt-Organisation der Billings-Ovulations-Methode*“ (World Organization of the Ovulation Method Billings), also die WOOMB ins Leben gerufen.

In selber Zeit begann man die wichtigeren Veröffentlichungen über die Billings-Ovulations-Methode mit eigenartiger *Signatur-LOGO* der „*Approbation-Gutheißung*“ vonseiten der WOOMB zu versorgen: „*Text bestätigt von der WOOMB*“ (Text Approved by: World Organization of the Ovulation Method / Billings).

– Solche Gutachtung wurde auch dem oben – im 1. Kapitel (des Ersten Teiles dieser WEB-Site) dargestellten Abriss der Billings-Methode erteilt (s.ob.: [Beglaubigungsworte vom Prof. John J. Billings](#)). In Jetztzeit angenommener Praxis wird aber das LOGO der ‘Billings-Methode’ allein den Veröffentlichungen verliehen, die direkt von der ‘WOOMB’ herkommen (s.ob.: [Gutheißung des Textes: ‘Einführung in die Billings-Methode’](#)).

Das bedeutet zugleich, dass eine Schrift, auf der eine solche *Signatur nicht da steht*, keine authentische Auslegung der Methode darstellen kann. Es erscheinen nämlich in verschiedenen Ländern immer wieder Bearbeitungen, die *vermeintlich die Billings-Ovulations-Methode darstellen*, die aber manche wesentlichen Aspekte der echten Methode entweder mit Schweigen übergehen, bzw. ihre Grundregeln schlechthin entstellen, oder letztlich eine willkürliche *Mischung-Zusammensetzung* besonders der Temperaturmethode mit ausgewählten Elementen aus der Billings-Methode anbieten, wobei aber diese 'Mixtur-Methode' irreführend als die echte „Billings-Methode“ dargestellt wird.

Solche Haltung ist selbstverständlich *zutiefst unehrlich*. Vor allem aber hängt das mit der *Verantwortung* für Folgen der Belehrung und Anwendung einer derart präparierten „Methode“ zusammen. Solches Verfahren fügt einen tiefschneidenden *Schaden* sowohl dem Autor der Methode zu, wie umso mehr allen jenen, die sich nach der Billings-Methode in ihrer authentischen Form richten möchten und sich keineswegs bewusst sind, noch einen Verdacht empfinden, dass sie so in *gründlichen Irrtum* geführt werden.

– Diese Frage wurde beständig zu einem der grundlegenden Beweggründe für die immer wieder unternommenen *Reisen* der beiden Billings in Länder, wo die Methode entstellt werden konnte.



Standpunkt der Katholischen Kirche – Die BOM in Zentral-Europa

Man braucht sich nicht wundern, dass sich das Augenmerk auch der Vertreter der Katholischen Kirche mit höchster Aufmerksamkeit nach Melbourne lenkte. 1969 wurde Prof. Billings von Paul VI. für seine unermüdlichen Bemühungen den Eheleuten zugute mit dem *Kommandeurorden des hl. Gregor* ausgezeichnet.

– In darauffolgenden Jahren wurden die beiden Billings vom selben Papst des Öfteren aufgenommen. Eines der letzten persönlichen Zusammentreffen der beiden Billings mit Paul VI. fand im Sommer 1976 statt, 2 Jahre vor dem Tod des Papstes (Tod Paul VI.: + 6.VIII.1978). Der Heilige Vater, der ausgezeichneten Bescheid über die Einzelheiten des sich in Melbourne entwickelnden Werks wusste, hat allen in ganzer Welt, die mit Prof. Billings bei der Verbreitung der von ihm begründeten Erkenntnisweise der Fruchtbarkeits- und Unfruchtbarkeitstage mitarbeiten, seinen Segen erteilt. Er hat auch sein besonderes Gebet für den Erfolg dieses Werks versprochen. Zuletzt sagte er zu Prof. Billings:

„...Ich bedanke mich Ihnen (Herr Professor) für die unternommenen Bemühungen – nicht nur in meinem eigenen Namen, sondern auch im Namen selbst unseres Herrn Jesus Christus“.

(Prof. Billings an P. Pawel Leks, Melbourne, 10.VI.1976)

Eine ähnliche Stellung, voller ermutigenden Wohlwollens, hat den beiden Billings gegenüber des Öfteren Papst Johannes Paul II. erwiesen, angefangen von seiner ersten Begegnung mit ihnen als Papstes: Dezember 1978.

– Eine eigenartige Ausdruckskraft gehört sich der Tatsache, dass Johannes Paul II. die beiden Billings persönlich zu Auditoren (unter anderen nur 16 Ehepaaren aus ganzer Welt) bei der V. Bischofs-Synode (IX-X.1980) auserwählt hat. Diese Synode war der Frage der christlichen Familie in der Welt von heute gewidmet (zu ihrer Frucht wurde das Apostolische Schreiben: **Familiaris Consortio** [1981]).

– Es spricht auch für sich selbst, dass Frau Dr. Evelyn L. Billings – 1994 vom Heiligen Vater zum Mitglied der „*Päpstlichen Akademie des Lebens*“ berufen worden ist. Seitdem nahmen die beiden Billings regelmäßig vor allem an allen jährlichen Vollversammlungen dieser *Päpstlichen Akademie des Lebens* teil.

Nach Polen, und demnächst allmählich in andere Nachbarländer Polens ringsherum ist die Ovulations-Methode Mai 1973 eingetroffen. Es ist das Datum des ersten Antworts-Briefes von Prof. Dr. John Billings auf den früher an ihn gesandten Brief (von P. PL). Ab dem nächstfolgenden Monat: Juni 1973, begann die erste Gruppe der mitarbeitenden Ehepaare in Polen systematische Aufschreibungen nach der 'neuen' Methode zu führen.

Grundsätzliches Hindernis für die Verbreitung der Billings-Methode in Polen, und umso mehr bei der Bewahrung ihrer echten Übermittlung, waren Schwierigkeiten mit dem Druck einer zuverlässigen Information darüber. Kurze Notizen, in denen die Billings-Methode ab und zu erwähnt wurde – vor allem im Lauf der ersten 15 Jahre ihrer Existenz in Polen, waren in der Regel zu sparsam und nur ganz allgemein formuliert, ohne genauere Information über ihre Anwendung vor allem unter schwierigeren Umständen.

– Vom Interesse selbst der beiden 'Billings' um Polen zeugt die Tatsache, dass sie beiden Polen in Jahren 1981-1994 siebenmal besucht haben – jedesmalig mit Vorträgen in mehreren medizinischen, staatlichen und kirchlichen Zentren.

Allerdings es soll sofort deutlich hervorgehoben werden, u.a. nach dem artikulierten Wunsch der beiden Billings', dass die „Billings-Methode“ an sich *keine „katholische“ Methode* ist. Das soll bedeuten, dass sie auf keinen Fall irgendwie '*Eigentum*' der *Katholischen Kirche* ist. Die Methode informiert nur – in diesem Fall mit äußerster Präzision – über den Anfang und das Ende der Fruchtbarkeitstage, wie auch über die anhaltende Unfruchtbarkeit; sowohl was den *vor-ovulatorischen* Teil angeht, wie auch Tage *nach* dem Eisprung. Diese Information ist aber ihrem Wesen nach völlig a-religiös. Es ist schlechthin eine unanfechtbare biologische Feststellung und Diagnose.

Erst in nächster Stufe kommt das *ethische Problem* zum Vorschein: der Verantwortung vor sich selbst, vor der Familie, der Gesellschaft, und offenbar vor Gott. Es geht darum, *wie* die gewonnene biologische Information benützt wird: um vor Elternschaft überhaupt zu entweichen, um die Empfängnis nur zeitweilig zu verschieben, oder auch um sich auf eine Empfängnis wissentlich einzustellen. Es kommt vor, dass diese Information auch ... zur Sünde benützt werden kann und wird, indem dank ihr die Gewissheit besteht, dass es *an diesem Zyklustag* zu keiner Empfängnis kommt ...

Professor Billings hütete sich wachsam vor jeder *unmittelbaren Bindung* der Methode an irgendeine Religion, darunter auch an die Katholische Kirche als solche. Die Methode ist *allgemein-menschliches Gut*, das keinesfalls für Gläubige, noch umso weniger nur für Katholiken vorbehalten ist.

– Es ist beachtenswert, dass sich auf die 'Methode' mit völliger Akzeptation die Moslems und Bekenner anderer großen und kleineren Religionen anschließen. Das gilt auch für sog. atheistische Länder, u.a. auf weiten Gebieten Asiens und Ost-Europas. Immer allgemeiner und mit voller Bejahung wird die Benutzung der BOM in ... China verwendet, wo die beiden 'Billings' viele Jahre hindurch in immer anderen Teilen dieses großen Imperiums offenen Herzens empfangen wurden. Dasselbe gilt für die offene Annahme der BOM in ... Japan!

Die erwähnten Kulturen und Länder – also keine Christen, spüren instinktiv, dass diese Methode die menschliche Personen-Würde nicht erniedrigt; dass sie keine finanziellen Ausgaben voraussetzt, entschieden den *Dialog* zwischen Eheleuten fördert, dass sie den Werdegang des Aktes der ehelichen Vereinigung auf keinen Fall verkehrt und entschieden die „*Wahrheit der Sprache des Leibes*“ fördert. Sie stellt Mann und Frau dauernd auf dem Laufenden angesichts der leicht zu identifizierenden – möglich, bzw. unmöglich werdenden Empfängnis. Das aber benötigt von Tag zu Tag unternommene deutliche Entscheidungen, die des Ehepaars, das mit dem Liebe-Leben-Bund gebunden ist, würdig sein möchten.

Die Billings-Methode ist zugleich aus strikt *medizinischen Gründen* empfehlenswert. Sie bereitet der physischen und geistigen Gesundheit keinen Schaden – im Gegenteil zur Kontrazeption und allen Ersatzformen.

– Für ihre Annahme sprechen ganz besonders gerade *ökologische Gründe*: die Schonung, besonders der Frau – vor Manipulation ihres Zyklus mit Hormonal-Präparaten. Dank dessen kennzeichnet sich die Billings-Methode mit dem Merkmal eines tiefgehenden *Humanismus*.

Die Ovulations-Methode hat an sich nichts gemeinsames mit Verhütung und Kontrazeption zu tun. Umso mehr kann sie keineswegs als sog. „*katholische Methode der Schwangerschafts-Verhütung*“ angesehen werden. Sie lässt nur die zurzeit anhaltende – bzw. nicht anhaltende Empfängnismöglichkeit *erkennen*. Sie verletzt keineswegs den natürlichen Ablauf des ehelichen Aktes, noch umso mehr das Vermögen selbst der Lebens-Weitergabe.

– Ihr Zielzweck besteht darin, den Eheleuten bei der Verteilung der Zeiten der Empfängnisse behilflich zu sein. Sie setzt sich auch völlig „für“ das Leben ein. Eine ihrer glänzenden Karten, unvergleichbar mit keiner anderen natürlichen Methode, ist die Tatsache, dass dank ihr beinahe 50% vermeintlich unfruchtbare Ehepaare letztlich doch zu eigener Nachkommenschaft kommen können.

Ob es sich von der Temperatur-Methode umzustellen gilt?

Wir verheimlichen die hier markant hervorgehobene Bevorzugung der Billings-Ovulations-Methode nicht. Die richtige Wahl einer der natürlichen Methoden der Empfängnisplanung, die es den Hinzukommenden zu übermitteln gilt, ist eine der grundsätzlichen Fragen des Personals in Ehe-Beratungszentren. Wir betonen dabei ausdrücklich und unabänderlich die völlige *Freiheit* jedes einzelnen Ehepaars, was die Wahl *dieser* unter den natürlichen Methoden betrifft, die ihnen aus diesen oder jenen Gründen gefällt und entspricht.

Anleitungsweise sollte ein *wesentlicher Unterschied* hervorgehoben werden:

- zwischen Ehepaaren, die den Temperaturtest (bzw. *Sympto-Temperaturtest*) schon gut gekannt und sich nach ihm in der Tat gerichtet haben;
- und solchen Paaren, die praktisch genommen von einer 'Null' aus starten.

Die Praxis beweist, dass es Eheleuten, die bisher schon die (Sympto)-Temperatur-Methode, bzw. eine der Multi-Indikatoren-Methoden angewandt haben, in der Regel *unheimlich schwer* ist, sich auf eine neuere natürliche Methode umzustellen.

Es ist wahrlich rätselhaft, wie die laufend entstehenden Temperaturpunkte imstande sind, die betreffende Person eigentlich zu verzaubern, oder eher sie fast zu „*betäuben*“. Die Temperaturkurve bindet so sehr ihre Aufmerksamkeit, dass die Frau darauf blindlings hinschaut, auch wenn man davon nichts, oder fast nichts folgern kann. Allerdings die Temperaturaufschreibung eignet sich so manches Mal ganz gut dazu, dass sie sie ihrem Mann als „Sachbeweis“ zeigen kann – als gleichsam „objektiven Beweis“, der eine entsprechende eheliche Verhaltensweise auferlegen soll, selbst wenn die Frau davon überhaupt nichts abzulesen imstande ist.

Das sture Festhalten an der Temperaturaufschreibung kann von Sammlung der Aufmerksamkeit am Vorhandensein bzw. Nicht-Vorhandensein des Zervixschleimes in äußeren Geschlechtsorganen wirksam ablenken. Oder zumindest die Frau führt zwar Notizen ihres Schleimsymptoms, aber infolge der ihr eingeredeten, falschen 'Überlegenheit' des Kennzeichens des Temperaturablaufes minimalisiert sie die Bedeutung ihres Schleimsymptoms und traut ihm nicht.

– Indessen geradezu dieses Symptom: des Zervixschleimes – und nur dieses Symptom, ist das hier *zählende, spezifische Symptom*. Es ist schlechterdings Voraussetzung für die Erkenntnis der ehelichen Fruchtbarkeit. Leider wird eben dieses Symptom: des Schleimes, und umso mehr die

Qualität der *Empfindungen-von-der-Vulva*, die von der Billings-Methode so sehr mit Nachdruck hervorgehoben wird, bei der Belehrung über die Temperaturmethode des Öfteren als sog. *subjektives Symptom* bezeichnet (eventuell es wurde früher als solches bezeichnet). Ungeachtet dessen, dass seine Beschaffenheit gerade umgekehrt ist: es ist entschieden *objektives Symptom* !

Unabhängig davon, das Schleimsymptom wurde bei der Entwicklung der *Temperatur-Methode* niemals tieferen Analysen unterzogen. Die Sympto-Temperatur-Methode berücksichtigt zwar das Vermerken des Schleimsymptoms, aber es geht dann um Schleim in nur ganz *allgemeinem* Sinn, demzufolge es unzureichend beschrieben wird, u.zw. ohne Berücksichtigung der wesentlichen Kennzeichen dieses Symptoms und vor allem der Dynamik seiner Verhaltensweisen.

– Die Vermerkung bei Notizen nach der Temperaturmethode des Symptoms 's' („Schleim“) als nur allgemein begriffenen „Schleimes“ (und nicht als „schlüpfrig“; so nach der BOM) übersieht völlig die spezifische Beschaffenheit dieses Symptoms.

Außerdem, die Sympto-Temperaturmethode knüpft noch weiter eine grundsätzliche Bedeutung an das Kennzeichen der *Ziehbarkeit* des Schleimes an (so vor allem in der Modifikation, die von Dr. Josef Rötzer erarbeitet wurde, solange ausgewählte Elemente von der BOM nicht geliehen wurden, indem die Aufmerksamkeit von nun an außerdem dem Schleim des „Eiklars“, bzw. dem „glasigen“ Schleim gewidmet wird). Indessen die Ziehbarkeit des Schleimsymptoms ist nur *sekundäres*, entschieden *nicht* wichtigstes Symptom der Fruchtbarkeitsphase, das dabei leicht *verführerisch* wirken kann.

Der grundsätzliche Unterschied zwischen der Temperatur-Methode (und Sympto-Temperatur-Methode, samt allen Modifikationen der Multi-Symptome-Methoden) – und der Billings-Methode besteht allerdings darin, dass Förderer der Temperaturmethode nicht imstande zu sein scheinen, das Symptom des Zervixschleimes als *spezifisches Symptom* zu anerkennen. Indessen, geradeaus dieses Symptom bedingt überhaupt die Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit des Zyklus. Diese Tatsache wurde vielerseits sowohl klinisch, als auch strikt wissenschaftlich verifiziert und ist somit unrückelbar.

Die Nicht-Annahme der *spezifischen Beschaffenheit des Schleimsymptoms* kann aufgrund *psychologischer Gründe* verstanden werden. Sie hängt wohl mit Denk-Gewohnheiten zusammen, die einen unüberwindlichen psychologischen Widerstand bei der Umstellung aufs Neue erklären lässt.

– Frauen, die bisher den Temperaturtest angewandt haben, scheint es, dass falls sie jetzt die Temperaturmessungen aufgeben würden, sie in eine eigenartige *Leere* geraten: ohne von nun an den vermeintlich grundsätzlichen Prüfstein der Fruchtbarkeit-Unfruchtbarkeit zur Verfügung zu haben, den ihrer Meinung nach die *Temperaturkurve* bilden sollte. Sie lassen sich nicht damit überzeugen, dass jedem Zweifel zuwider der Temperaturablauf *niemals* spezifisches Symptom der Fruchtbarkeit-Unfruchtbarkeit gewesen ist – und es auch nie werden wird. Der Anstieg der Temperatur nach dem Eisprung informiert nur mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit, dass der Eisprung in diesem Zyklus wohl schon vorbei ist.

Außerdem, die Temperaturkurve und der Temperaturanstieg *nach* dem Eisprung müssen mit Beobachtungen der Verhaltensweise des Zervixschleimes keineswegs übereinstimmen. Es kommt vor, dass der Temperaturanstieg schon vor dem Eisprung bemerkbar wird, wiewohl das Vorhandensein des Schleimes noch weiter empfunden wird. Richtet sich dann die Frau allein nach dem Temperaturablauf, kann das leicht zur Anleitung einer nicht geplanten Schwangerschaft führen. Andererseits, der Temperaturanstieg kann sich verzögern, trotzdem das Schleimsymptom schon seit ein paar Tagen außer Zweifel für die stabilisierte nach-ovulatorische Unfruchtbarkeit spricht.

– Wir sprechen schon nicht einmal von der Lage in Wechseljahren, in der Nach-Geburtszeit, noch nach Absetzung der Hormonpille. In diesen Situationen ist die Temperatur- und Sympto-Temperaturmethode in der Regel überhaupt nicht imstande, irgendwelche verbindliche Information anzubieten. Sie nötigt nur im Fall nicht beabsichtigter Empfängnis eine keineswegs notwendige – sich verlängernde geschlechtliche Enthaltensamkeit auf.

Die Die Temperatur-Methode (und Sympto-Temperaturmethode, samt den Multi-Indikatoren-Methoden) ist außerstande die *verbindliche Antwort* vor allem in ein paar charakteristischen Lagen zu bieten, die dagegen für die Billings-Methode kein Problem darstellen:

◆ Die Temperatur-Methode ist außerstande eine völlig verbindliche Antwort bezüglich der *Beschaffenheit der Blutung* zu liefern: ob es Periode ist (*zyklische Blutung*), oder Umbruchsblutung, oder vielleicht eine reichliche Ovulationsblutung, u.dgl. Der Temperaturanstieg oder Temperaturfall, der solcher Blutung vorangeht, kann an sich irreführendes Symptom sein.

◆ Die Temperaturmethode ist überhaupt nicht imstande irgendeine Information bei *anovulatorischem* Zyklus anzubieten. Sie auferlegt dann nur unnötige geschlechtliche Abstinenz.

◆ Es überragt vollends die Möglichkeiten der Temperaturmethode, dass sie eine Information bei immer häufiger vorkommenden Fällen einer *hormonalen Schädigung* der oberen Zervixkrypten liefert, demzufolge die Zervixdrüsen auf die steigende Konzentration des Östradiols nicht reagieren und daselbst keinen Schleim erzeugen, der die Empfängnisbedingung bedingen würde. Der Eisprung kann in solchem Fall ablaufen und die Temperaturkurve kann deutlich zwei Temperaturphasen abbilden – zum Zeichen des erfolgenden Eisprungs. Dennoch der Zyklus bleibt *unfruchtbar*. Der Verkehr, sollte er selbst am Tag der hormonal verifizierten Ovulation stattfinden, ist dann außerstande zur Empfängnis zu führen.

Diejenigen, die den Temperaturtest bisher gepflogen haben und jetzt auf die Billings-Methode umschalten möchten, können selbstverständlich die Temperaturaufschreibung *weiter führen*. In solchem Fall wird aber entschieden angeraten, dass sie *ganz gesondert*, auf einem anderen Blatt, eine zuverlässige Aufschreibung nach der Billings-Methode unternehmen – mit besonders hervorgehobenem Nachdruck auf das Vermerken der *Empfindungen-von-der-Vulva*, und nicht so sehr des *Aussehens* der erscheinenden Aussonderung.

– Bei praktischer Schlussfolgerung aufgrund der Notizen bezüglich der Empfängnisplanung entscheidet über die Fruchtbarkeit-Unfruchtbarkeit am betreffenden Tag trotz allem *nicht* der Temperaturablauf, sondern die Dynamik des Schleimsymptoms. Nur dieses Symptom ist *spezifisches Symptom*, da es die Wanderung der Spermien bedingt. Demzufolge gilt es die Messung der Temperaturen als schlechthin ... *entbehrliche Handlung* anzusehen.

Letztlich sollte man sich an Ehepaare, die bisher die Temperaturmethode in ihren verschiedenen Modifikationen angewandt haben, mit inniger Ermutigung wenden, sie mögen sich dennoch *auf die Ovulations-Methode umstellen* – offenbar in ihrer *echten* Belehrung. Es ist ein vom Herzen strömendes Angebot – nur um des wahren Guten willen der daran Interessierten.

– Früher oder später mündet das Ehepaar in seine *Wechseljahre*. Andererseits erscheinen in weiteren Lebensjahren des Ehepaars immer öfter Schwankungen der Regelmäßigkeit der Zyklen, wann die Temperaturmethode überhaupt keine, oder fast keine Antwort zu liefern imstande ist. Die bisherigen Fruchtbarkeitssymptome werden immer spärlicher – oder hören zu erscheinen überhaupt auf. Haben die Eheleute nicht gelernt, die anhaltende *Unmöglichkeit* einer Empfängnis ganz unabhängig vom Ablauf der Temperaturen zu identifizieren, können sie dann große, und dabei völlig unnötige Schwierigkeiten erleben.

Erster Kontakt zu irgendeiner Methode

Ganz anders sollten solche Leute behandelt werden, die praktisch von einer „Null“ starten: sowohl Brautpaare, wie Ehepaare. Solchen Paaren sollte ab *sofort an und ausschließlich* die Information über die Billings-Methode angeboten werden. Ist sie doch die erste am Horizont erscheinende, *perspektivische*, nicht auf Errechnung eingestellte Methode, die dabei keine ‘Unterstützung’ mit zusätzlich notierter Temperaturaufschreibung benötigt.

Die Ovulations-Methode ist mittlerweile die einzige Methode, die auf dem Laufenden, Tag nach Tag,

über die zurzeit anhaltende oder nicht anhaltende Möglichkeit der Lebens-Weitergabe berichtet. Es ist Erweis wahrer Nächstenliebe und eines durchaus humanitären Dienstes, dass das Problem selbst nicht verwickelt werde, indem solche Paare erst stufenweise – „*vom Altertum bis in die neuen Zeiten*“ geführt werden – indem sie zuerst in schon überholte Methoden eingeführt werden: diese schon überwundenen, d.h. geschichtlichen, um ihnen in einer Zeit danach allmählich eine neuere Information über das Thema der wirklich für sie nützlichen wissenschaftlichen Entwicklung in dieser Hinsicht darzustellen, die für die zeitweilige Generation Gabe doch nicht der Medizin, sondern Gottes ist.

Die Ausspendung der Gabe Gottes für „heute“ soll *nicht künstlich verzögert* werden. Die Einführung in die Ovulations-Methode erst in zweiter Reihe – über die zuerst angeleitete Temperaturmethode – verwickelt die ganze Frage aufs Äußerste. So wird unausbleiblich Misstrauen dem Schleimsymptom gegenüber eingeprägt – seiner wissenschaftlich und praktisch überprüften Beschaffenheit zuwider. Die Erfahrung beweist, dass ein einmal eingeimpftes *Misstrauen* (hier: dem Schleimsymptom gegenüber als diesbezüglich maßgebender Information) ungemein schwer ausgerottet werden kann.

– Indessen die Billings-Methode in ihrer reinen Form dient den bedürftigen nicht nur bei normalen Zyklen und gesunden Frauen, sondern ebenfalls unter allen, selbst sehr *verwickelten Gegebenheiten*, und außerdem in jeder Lebensphase der Frau. Das kann weder von der Temperatur-Methode, noch von der Sympto-Temperaturmethode und allen „Misch- und Multi-Symptom-Methoden“ gesagt werden.

„Kombinierte“ Methoden

Es bleibt das Argument, auf das sich viele Förderer der Temperatur- und Sympto-Temperaturmethode immer wieder berufen. Sie behaupten, es werde eine *‘höhere Gewissheitsstufe*’ bezüglich der „Unfruchtbarkeit“ des betreffenden Zyklusabschnitts erreicht, wenn man über mehrere Kriterien verfügt, als über allein das Symptom des Zervixschleimes.

– So tritt seit längeren Jahren in manchen Ländern eine neue „Mode“ in diesem Bereich zutage, wenn man es so nennen darf: die Förderung der sog. *Methode vieler Symptome* (Multi-Symptom-Indikatoren-Methode), insbesondere z.B. die Birmingham-Methode, oder andererseits die S. und J. Kippley-Methode und mehrere andere.

– Wir erwähnen hier nicht einmal die verschiedenen vermeintlich „natürlichen Methoden“ mit Anwendung der modernen Technik, wie z.B. mit kleinem Computer zur Diagnostizierung der Hormone-Niveaus, z.B. vom Speichel u.dgl.

– Solche ‘Methoden’ müssen von vornherein von der Gruppe „natürlicher Methoden“ ausgeschlossen werden, auch wenn sie keine Verhütung darstellen. Ihre Zuverlässigkeit und die Stufe der erwarteten ‘Gewissheit’ hängt von vornherein von der Firma ab, die die betreffenden chemischen Präparate und Instrumente produziert. Demzufolge können diese ‘Methoden’ zu sehr unterschiedlichen Schlüssen führen.

Zu dem gerade erörterten Argument hinsichtlich der *zusammen genommenen Indikatoren*, die für die Fruchtbarkeit bzw. Unfruchtbarkeit sprechen sollen, hat Prof. Billings wiederholt seine Stellungnahme geäußert (vgl. z.B. JB-OM 88f.). Anhänger der Methode vieler Symptome (d.h. vieler erst zusammengenommenen Symptome) behaupten, dass falls die Eheleute ernste Gründe für die Verschiebung einer weiteren Empfängnis erfahren, sollen sie sich von allen genitalen Kontakten so lange enthalten, *bis alle Parameter* insgesamt verschiedener natürlichen Methoden zusammengenommen übereinstimmen (sich gegenseitig decken) und eindeutig für die endlich ganz sicher beendete Fruchtbarkeits-Zeit sprechen.

In Antwort darauf soll nach Prof. Billings festgestellt werden, dass: Wenn alle Parameter der unterschiedlichen Methoden immer miteinander überstimmen sollten, *wäre daselbst nur ein* unter ihnen nötig. Ist es aber so, dass sie untereinander nicht völlig übereinstimmen, erhebt sich die Frage: *welchem* unter diesen Symptomen sollte letztlich Vertrauen geschenkt werden? Richten sich die Eheleute nach einem ‘weniger sicheren’ Symptom, kann die Anwendung der Multi-Symptome-Methode leicht zu nicht gewünschter Empfängnis führen. Dagegen wenn eine sich immer weiter verlängernde *geschlechtliche Enthaltensamkeit* auferlegt wird, bis sich endlich alle Parameter decken und einstimmig für stabilisierte

Tage der Unfruchtbarkeit sprechen, können die Betroffenen der Entmutigung verfallen und die Idee selbst einer natürlichen Familienplanung schlechthin aufgeben.

Die Billings-Ovulations-Methode weist zwar auf nur *ein einziges Symptom* hin, es ist allerdings das *strikt spezifische* Symptom. Die Bedeutung aller anderen Symptome verblasst angesichts dieses eines, von dem die grundsätzliche Frage abhängt: ob Samenfäden überhaupt weiterdringen können oder nicht. Alle anderen Symptome werden angesichts dieses einen schlechterdings *entbehrlich*.

– Wer es haben möchte, kann sie selbstverständlich vermerken. Allerdings von der Sicht aus der Empfängnisplanung ist ihre Bedeutung eigentlich gar keine, wenn sie nicht geradeaus weniger oder mehr *täuschend wirken* können, falls sie jemand *gegen* die Zuständigkeit des Schleimsymptoms in seiner von der BOM dargestellten Dokumentation zu deuten versuchte.

Einwände gegen die hier dargestellte Ansicht

Manchen kann es vorkommen, die gerade hier dargestellte Meinung: einzig in die Billings-Ovulations-Methode anzuleiten, klänge *ketzerisch* und schiene sich mit *Mangel an Toleranz* angesichts anderer möglicher natürlicher Methoden der Familienplanung zu kennzeichnen. Allerdings wir glauben, über die hier gebotene Präferenz sollten nicht emotionelle Gründe, sondern *sachliche Argumente* entscheiden, oder mehr präzise: die Wahrheit. Würde nämlich die Billings-Methode so vielfach und auf alle möglichen Weisen verifiziert – sowohl strikt wissenschaftlich, wie klinisch, und bleiben sowohl ihre wissenschaftlichen, wie auch diese praktischen Grundlagen unerschütterlich stehen, wäre es *zumindest irrational* Bemühungen zu unternehmen, um das sich drehende Rad der Geschichte aufzuhalten. Ähnliche Untersuchungen wurden niemals bezüglich irgendwelcher anderer der bisherigen natürlichen Methoden durchgeführt, die Temperatur-Methoden nicht ausgeschlossen.

Die hier empfohlene Haltung bleibt zugleich völlig *offen für weiteren Fortschritt* der Wissenschaft. Sollte nämlich mittlerweile eine noch einfachere Methode erscheinen, fähig die erwartete Information mit noch größerer Präzision anzubieten, sollte sie im selben Moment offenen Herzens akzeptiert werden, indem die Billings-Methode daselbst ohne Bedauern aufgegeben werden würde.

Wird hier aber dazu ermutigt, dass die Temperatur- und Sympto-Temperatur-Methode *nicht mehr gelehrt* zu werden braucht und empfehlen wir deutlich, dass sie überhaupt nicht mehr gelehrt werde (außer wenn das betreffende Ehepaar es deutlich wünschte), ist es keineswegs Ausdruck der Verachtung dieser Methode, sondern Folge der *objektiven Feststellung*, dass die Temperatur-Methode in ihren unterschiedlichen, immer neueren Modifikationen, ihre Aufgabe schon erfüllt und den Hochpunkt ihrer Entwicklungsmöglichkeiten lange her erreicht hat. Auf der zeitweiligen Geschichtsstufe wurde sie von der neueren Methode einfach weit überholt. Diese neuere ist vor allem eine strikt *spezifische* Methode. Sie ist auch wesentlich einfacher, auch wenn sie anspruchsvoll ist und voraussetzt, dass man „*über sich selbst herrscht*“, wenn sie von den Betroffenen zur Verlegung der Empfängnis angewandt werden soll. Die Billings-Methode verlangt dann an Tagen der Empfängnismöglichkeit wirklich und wörtlich eine völlige Enthaltensamkeit – nicht nur aus ethischen, sondern strikt biologischen Gründen (Transsudat infolge Liebeleien).

Der Temperaturtest wird hier nicht völlig zurückgewiesen. Er kann im Fall besonderer Schwierigkeiten bei der *Identifizierung* des Schleimsymptoms weiter angewandt werden. Das gilt aber für äußerst seltene Fälle. Schwierigkeiten beim Lernen der Billings-Methode hängen dann eigentlich prinzipiell mit ihrer unzuständigen Übermittlung zusammen. So geschieht es öfter, als man es im Allgemeinen annimmt.

Man kann das verstehen, wenn man immer wieder einer ganz erstaunlichen *Desinformation* mit Bezug gerade auf die echte Billings-Methode begegnet. Das wird auch wiederholt vom Autor selbst der Methode: dem Prof. Billings – in seinem „*Bulletin der Natürlichen Familienplanung*“ (NFP) vermeldet. Wie oft musste er immer andere Handbücher anzeigen, die zwar unter dem Titel „*Billings-Ovulations-Methode*“ erschienen, die aber nicht viel mit der echten Darlegung dieser Methode zu tun gehabt haben, oder sie mit wesentlichen Verschweigungen und selbst Entstellungen darstellten.

Eines der letzten dieser Art Beispiele einer gründlichen Entstellung der 'Billings-Methode' überhaupt haben gegen das Lebensende von Prof. John Billings die Veröffentlichungen eines seiner früheren engen Mitarbeiter dargestellt, und zwar Prof. Thomas J. Hilgers, USA, von der Creighton University. Er veröffentlichte unter dem Namen 'Billings-Methode' seine eigene Theorie, die die echte 'Billings-Methode' total entstellte und ihre weitere Entwicklung samt weiteren wesentlichen Präzisierungen übergang. Die erwähnten Entstellungen hat noch vor seinem Tod selbst Herr Prof. John Billings, samt seiner Frau, Dr. Evelyn Billings, deutlich herausgeholt. Es war in seinem berühmten Artikel, den wir auf unserer Homepage im 'PDF'-Format zugänglich machen. Sieh dazu von unserer Homepage: [„Some Clarifications Concerning NaProTECHNOLOGY and the Billings Ovulation Method \(BOM\)“](#), Dr Evelyn Billings and Dr John J Billings, April, 2006). Dieser Artikel ist englisch geschrieben..

Die ungenau und schlecht verstandene Ovulations-Methode, bzw. die Tatsache, dass sie vom Lehrer-Berater selbst „*nicht bis zum Letzten*“ verstanden wurde, betrifft vor allem ihre Schlüsselkomponente, die zugleich Voraussetzung für die echte Erkenntnis der vor-ovulatorischen Unfruchtbarkeit bildet. Es geht um die Frage des „*Grund-Modells-der-Unfruchtbarkeit*“ (GMU: engl. BIP = Basic Infertile Pattern).

Möge hier als Beispiel folgendes angezeigt werden. Es gibt viele Berater-Beraterinnen, selbst solche, die das Studium in „*Familien-Instituten*“ beendet haben, und fortdauernd vom „*un-fruchtbaren*“ bzw. „*fruchtbaren*“ Schleim reden. Indessen Prof. Billings lehrt seit Jahren mit großem Nachdruck, dass aufgrund *keiner* Schleim-‘Probe’ festgestellt werden kann – sollte sie auch von der Zervix selbst entnommen werden, ob es „*fruchtbarer*“ oder „*unfruchtbarer*“ Schleim ist (s. dazu ob. [Zweites ‘Grund-Modell-der-Unfruchtbarkeit’](#) - und die weitere Folge).

Daher hat Prof. Billings die Bezeichnung: „*fruchtbarer*“ bzw. „*unfruchtbarer*“ Schleim aus seinen Schriften schlechthin schon längst gestrichen.

Liest jemand die hiesige Vorlesung der BOM aufmerksam, kann er unmöglich nicht bemerken, dass hier eine *präzise Terminologie* angewandt wird, u.a.: Schleim der Fruchtbarkeits-TAGE, bzw. Unfruchtbarkeits-TAGE. Solche Terminologie ist völlig begründet. Nicht der ‘Schleim’ ist fruchtbar, bzw. un-fruchtbar, sondern es gibt TAGE, die infolge des dann zutage kommenden, dieses oder jenes Symptoms *auswärts*, Tage der Fruchtbarkeit, bzw. UN-Fruchtbarkeit sind.

– Versteht ein Lehrer, eine Beraterin, der vermeintlichen ‘Billings-Methode’ diese Frage nicht „bis zu Ende“, kann es leicht zur grundsätzlichen Verwirrung in der Anleitung selbst zur Billings-Methode geben, besonders was den vor-ovulatorischen Teil angeht.

Oder ein anderes Beispiel. Man kann leicht vom Personal, das schließlich die Methode nicht gut kennen gelernt hat (sollten auch die Berater selbst entgegengesetztes behaupten) folgendes hören – der klaren Auslegung des Autors selbst der Ovulations-Methode zuwider: dass der „*klebrige-trübe*“ vor-ovulatorische Schleim – „*un-fruchtbarer*“ Schleim sein soll.

– Indessen gerade diese Merkmale: *klebrig-trübe* – können von schon hoch angestiegener Empfängnismöglichkeit zeugen (s.ob.: [Trügerisches ‘klebrig’...](#) in den letzten Absätzen dieses Kapitels).

Ein anderer Stichpunkt, an dem die Belehrung dauernd mit Desinformation bedroht ist, gilt für die Definition selbst des *Gipfels des Schleimsymptoms* (s.ob.: [Gipfel-Tag des Schleimsymptoms](#) – und die Kontext-Absätze).

Ein noch anderes Beispiel der entschiedenen Desinformation, was die echte Belehrung über die BOM angeht, ist die nicht selten in bestimmten, selbst offiziellen Beratungs-Zentren fast *wahnsinnig empfohlene innere Prüfung* der Qualität der Schleimaussonderung. Derartige Praxis widersetzt sich von Grund aus so sehr der echten Billings-Methode, dass kraft der einstimmigen Resolution des exekutiven Komitees der WOOMB schon lange her das Prinzip angenommen worden wurde, dass es alle Methoden, die eine innere Untersuchung an der Zervix selbst empfehlen, von der Liste selbst der natürlichen Methoden überhaupt zu streichen gilt (s. dazu: NFP 9 [1982/1] 25; JB-OM 57f). – Und s.ob.: [Ausschließlich äußere Observation](#)).

Auf einige der signalisierten Fragen kommen wir noch bald unterhalb zurück – im Anschluss an die von Verehrten Lesern ankommenden *Anfragen* und die unsererseits unternommenen Versuche eine vernünftige *Antwort* darauf zu finden (s. unterhalb, *Erster Teil*, 3. Kap., Hauptpunkte: C-D-E).

Vorwürfe vonseiten der Zuhörer

Ursache vorkommender Beschwerden vonseiten der Zuhörer eines Vortrages über die Billings-Methode (BOM) kann *Mangel* an wahrhaftem Bestreben sein, die Methode wirklich kennen zu lernen.

– Bei einem Vortrag kommt dem Vorlesenden manchmal stark der Verdacht zutage, dass die Nachfragenden eigentlich selbst nicht wissen, was sie letztlich möchten: ob es ihnen daran gelegen ist, die Gewissheit in diesem Bereich zu gewinnen, oder eigentlich nicht.

Viele Frauen können schlechthin sich selbst keine Antwort geben, ob bei ihnen tatsächlich Gründe bestehen, dass sie sich auf ein Kind nicht einstellen, bzw. ob es solche Gründe überhaupt nicht gibt.

Die Gatten sprechen einfach über ihr Geschlechtsleben überhaupt miteinander nicht.

Sie weichen systematisch vor der Empfängnismöglichkeit, indem sie *unterbrochenen* Verkehr vollziehen, das *Präservativ* anwenden (sie wissen dabei *Bescheid*, oder wissen ihn nicht, dass das Präservativ eines der *Abortivmittel* darstellt), oder andere *Abortivmittel* u.dgl., weil sie sich daran schlechthin *gewöhnt* haben.

– Oder auch sie schieben eine klare Stellungnahme angesichts dieser wesentlichen Ehefrage einfach auf Peripherien *niemals ernst betrachteter Probleme* ab.

Zu gleicher Zeit kann man bei ihnen schwer irgendwelche *ernstere Gründe* bemerken, die sie daran verhinderten, mehrere Kinder zu bekommen.

Erscheint dagegen die Notwendigkeit, dass Leben nicht allzu reichlich übermittelt werden sollte, geben sie sich oft überhaupt keine Mühe, um sich selber bewusst zu machen, ob es ihnen an *tatsächlichem Gewinnen* einer Gewissheit gelegen ist, an welchem Tag die Empfängnis biologisch unmöglich erfolgen kann.

Viele Eheleute ziehen es in solchem Fall vor, fortwährend zu *'riskieren'*, indem sie die realen Bedrohungen für ihre Gesundheit oder selbst ihr Leben eigentlich nicht ernst nehmen, schon abgesehen vom ... ewigen Leben.

– Daher geben sie sich selbst oft überhaupt *keine Antwort* auf die wesentliche Frage, ob sie sich entscheiden, intime Kontakte an Tagen der Empfängnismöglichkeit tatsächlich aufzuheben, oder auch – indem sie alles 'Nachdenken' über dieses Thema systematisch abschieben, unternehmen sie immer wieder hemmungslos genitale Liebkosungen in vollem Ausmaß, was die Erkenntnis der eigentlichen Lage von Grund aus unmöglich macht (weil: *Transsudat* erscheint, Symptome ganz ähnlich wie Schleim der Fruchtbarkeits-Tage!).

Umso öfter versuchen manche Ehepaare usw. *zu gleicher Zeit* einerseits z.B. die Ovulations-Methode an Unfruchtbarkeits-Tagen anzuwenden (oder sie behaupten es zumindest ...), wogegen sie an Fruchtbarkeits-Tagen auf Verhütung umschalten: das Präservativ, unterbrochenen Verkehr, und selbst klassische *Abortivmittel* o.dgl. Es könnte gesagt werden, dass solcher Stil des Beisammenseins – von einem großen Teil der Ehepaare, und *nicht* verheirateter Paare praktiziert wird ...

Allerdings solches Verhalten: im selben Zyklus scheinbar eine natürliche Methode anzuwenden und in selber Zeit außerdem noch die Verhütung in ihren verschiedensten Abartungen zu aktivieren – kann offenbar unmöglich in Einklang gebracht werden. Versucht dann noch das betreffende Ehepaar zu behaupten, dass es sich an die „*natürliche Familienplanung*“ hält, ist es ihrerseits eine große Lüge und Falschheit: sich selbst gegenüber, wie umso mehr anderen Ehepaaren, schon ungeachtet Gott gegenüber: „*Gott, Du kennst meine Torheit, meine Verfehlungen sind Dir nicht verborgen ...*“ (Ps 69 [68] 6) !

Verbreiten dann noch solche Ehepaare ihre Behauptung, dass die Schwangerschaft Folge des

„Versagens“ der natürlichen Methode geworden ist, bzw. selbst ein „Methodenfehler der Billings-Methode“ darstellt, die sie daselbst völlig diskreditieren, ist solche Anschuldigung zutiefst unehrlich und fügt der „Methode“ selbst einen sehr drückenden Schaden, oder eher eine Ungerechtigkeit, die offenbar nach tatsächlicher Wiedergutmachung ruft – als Eingangsbedingung, um die Verzeihung Gottes zu erlangen.

– In noch anderen Fällen ist die *Frau schlechterdings zu träge*, um sich die Mühe zu geben, irgendwelche unentbehrliche Observationen und Notizen überhaupt zu unternehmen. Oder auch sie führt *Aufschreibungen* nur ganz nachlässig und unsystematisch, so dass es unmöglich ist, darauf zu beruhen.

Die Gatten sollen sich in solchem Fall die Zeit gönnen und endlich ernst *miteinander sprechen*. Oder eher: Sie sollen sich überhaupt solche Zeiten festlegen – und selbst einander nötigen, solche Ehe-Gespräche deutlich auch über strikt eheliche Themen zu unternehmen. Im Rahmen solcher Gespräche sollen sie sich gegenüber festlegen, um sich letzten Endes genau bewusst zu machen, woran es ihnen eigentlich geht: im besprochenen Bereich tatsächlich die Gewissheit zu erlangen; oder auch es ist ihnen alles gleich, ob es zur Empfängnis kommt oder nicht.

Oder auch vielleicht sie präferieren es schlechterdings, die *Sünde* zu begehen, indem sie in der Regel bewusst *entfruchtete* Kontakte unternehmen und zugleich das Erwerben des Wissens um irgendeine der natürlichen Methoden systematisch abschieben?

– Folgerichtig mögen sie überhaupt keine Mühe unternehmen, um die eheliche Keuschheit lieb zu gewinnen? Sie nehmen auch keine realen Bemühungen auf sich, um ihre menschliche *Würde* und diese in Gottes Sicht zu wiedererlangen, die sie beinahe immer mit sündhaftem Verkehr schänden?

– Demzufolge wecken sie die Wahrnehmung, es wäre ihnen letztlich alles egal, ob sie nach dem ewigem Leben streben, oder auch schon jetzt die ebenfalls *ewig dauernde*, aber Verdammnis wählen

...

Im Fall wahrhafter Schwierigkeiten, z.B. bei gestiegenem Fluss, nach chirurgischen Eingriffen, die die Zervix selbst schädigten (z.B. tiefe Konisation der Zervix) kann die Anwendung des Temperaturtests als *kurzfristige und nur vorläufige* Maßnahme angewiesen sein. Dennoch, das Ziel, das sowohl der Beraterin vorleuchten soll, als auch der betreffenden Frau, soll darauf gerichtet sein, sich vom Thermometer möglichst schnell völlig zu trennen und sich von ihm völlig zu verselbständigen.

Übrigens ist die Information, die aufgrund des Temperaturablaufes gewonnen wird, in solchen Fällen im Allgemeinen sowieso *nicht maßgebend*. Sie nötigt auch in der Regel geschlechtliche Abstinenz auf in wesentlich höherem Maß, als wenn die Beraterin der Frau helfen würde, dass sie ihr tatsächliches *Grund-Modell-der-Unfruchtbarkeit* zu identifizieren lernt. Das wäre Ausgangspunkt dazu, dass die Gewissheit bei der Gestaltung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Mann und Frau wieder gewonnen werden würde.

Es kann dabei den Gatten immer auch noch die Hoffnung und Mut gegeben werden, dass selbst nach einer tiefen Konisation und anderen Eingriffen, die die Zervix schädigen, die natürlichen Zervixfunktionen früher oder später „von allein“ wiederhergestellt werden, indem sie allmählich genesen und auf ihren ursprünglichen Zustand wieder kehren. Gott ist mitleidsvoll: Er ist der beste Arzt, wenn sich nur die Kinder Gottes – Ihm selber anvertrauen ...





E. AUS der GESCHICHTE DER BILLINGS-OVULATIONS-METHODE

[Forschungsarbeit an der Kalender-Methode](#)
[Forschungen an der Temperatur-Methode](#)
[Stammbuch der Ovulations-Methode](#)
[Wissenschaftliche Verifikation der Ovulations-Methode](#)
[Besondere Vorteile der Billings-Methode](#)
[Standpunkt der WHO – Sorge um die authentische Übermittlung der Methode](#)
[Tabelle. Die BOM eine der größten Entdeckungen des 20.Jh.](#)
[NOTIZ: Dokumentation zu Untersuchungen über die BOM in China](#)
[Standpunkt der Katholischen Kirche – Die BOM in Zentral-Europa](#)
[Tabelle. Ich danke Ihnen im Namen Jesu Christi selbst](#)
[Ob es sich von der Temperatur-Methode umzustellen gilt?](#)
[Erster Kontakt mit irgendeiner Methode](#)
[„Kombinierte“ Methoden](#)
[Einwände gegen die hier dargestellte Ansicht](#)
[Vorwürfe vonseiten der Zuhörer](#)

Bilder-Fotos

[Fot1-24. Vier Kinder mit Werkzeugen](#)



VERMERK: Abkürzungen zur angeführten Literatur s. : [Literatur](#)



F. ZUSTÄNDIGKEIT DER KIRCHE UND PERSONAL DER BERATUNGSZENTREN



Anrecht der Ehepaare

Wir kommen noch einmal auf das grundsätzliche, hier erörterte Problem zurück, allerdings unter einem anderen Blickpunkt: der Wahl einer unter den Methoden der Familienplanung. Die bestehenden mehreren unterschiedlichen „natürlichen“ Methoden bringen die Frage mit durchaus praktischem Ausklang für einzelne Paare nahe – sowohl Ehepaare, wie Brautpaare: *Welche unter ihnen gilt es letztlich zu wählen?* Es geht um die Wahl einer solchen Methode, die tatsächlich Hilfe für eine im Gewissen verantwortliche Verteilung der Empfängnisse darstellte – sowohl für den Fall gynäkologischer Gesundheit, wie Erkrankungen, bei regelmäßigen und ganz unregelmäßigen Zyklen, nach Geburt, in Wechseljahren und anovulatorischen Zyklen.

Jedes Ehepaar, und früher jedes Brautpaar – möchte wohl eine solche Methode kennen lernen, die ihnen wirklich die Gewissheit unter den erwähnten Umständen auf möglich unkomplizierte Weise zu bieten imstande wäre. Die Vielheit der natürlichen Methoden hängt mit der Entwicklung der Medizinwissenschaft zusammen, der es gelingt, den Tag des Eisprunges, wie auch das ihn dann begleitende Symptome-Syndrom mit steigender Präzision zu identifizieren. Dies geschieht aufgrund sowohl strikt wissenschaftlicher Untersuchungen, wie auch der schlichten Beobachtung der entsprechend belehrten Frauen.

Die Entscheidung bezüglich der Wahl einer unter den Methoden ist natürlich *Frage selbst des betreffenden Ehepaars*. Jedem steht das Recht zu auf eigenes Gefallen, eigene Bedürfnisse, eigenes perspektivisches Denken, usw. Es kann auch sein, dass bei einem Ehepaar überhaupt kein Bedarf besteht, die Zeit der Empfängnisse einteilen zu müssen. Demzufolge benötigen sie überhaupt keine „Methode“ zur Empfängnisregelung.

– Wir schließen hier ausgesprochen und von Grund aus alle irgendwelche Verhütungs-Methoden aus. Die *einzig ethisch annehmbare Wahl* kann nur eine unter den natürlichen Methoden betreffen.

Zwar können die Gatten – und auch andere Partner, selbst *die Sünde wählen* und folgerichtig die ewige Verdammnis, wenn ihr Wille so sein wird. Gott nötigt zur Befolgung selbst seiner Gebote niemanden. Auch die Kirche nötigt niemanden zur Einhaltung der Gebote Gottes. Sie lehrt nur verbindlich – in Kraft der ihr aufgetragenen Gottes Sendung und in Gottes Namen, wie die zeitlichen und ewigen Folgen sind, wenn jemand das Angebot der Liebe Gottes, die im Dekalog zum Ausdruck kommt, zurückweist. Derselbe Gott *bittet nur* gleichsam von Herzen, aber auch dringend sein lebendiges Ebenbild: *Mann und Frau*, dass sie seine Gebote liebend befolgen, wie auch Er selbst sie mit Fülle seiner Gottes Liebe anbietet, um den Wachstumsvorgang ihrer Menschenwürde auszulösen.

Allerdings im Moment denken wir nicht mehr an solche, unverantwortliche Wahlen. Wir erwägen dagegen, wie es die möglichst nützlichste, vom Gewissen her anzunehmende Wahl im Rahmen der zugänglichen natürlichen Methoden zu treffen gilt.

Zuständigkeit der Kirche und des Beratungspersonals

Direkt mit der besprochenen Frage einer verantwortlichen Wahl – hängt die Rolle der Beratungszentren zusammen, wie sie vor allem von der Kirche in Städten, und selbst am Land, gegründet werden. Es ist erfreulich, dass die Schar derjenigen systematisch zunimmt, die vorbereitet sind den Dienst in Beratungszentren auf sich zu nehmen. Die dazu notwendigen Qualifikationen werden gewöhnlich im Rahmen eines ein paar Jahre langen Studiums in „*Instituten der Familie*“ erworben, die bei den Ordinariaten der meisten katholischen Diözesen organisiert werden. Die Absolventen bekommen samt dem Diplom die sog. *Kirchen-Sendung (Missio Canonica)*, die zum öffentlichen Auftreten in diesem Bereich (*gewöhnlich für eine nur begrenzte Zeit*) auf dem Terrain der Kirche bevollmächtigt, indem sie so zu „Gesandten“ des Bischofs werden, der für die Seelsorge in der ihm anvertrauten Diözese verantwortlich ist.

Die Kirchensendung in ihrer präzisen Bedeutung betrifft natürlich die dogmatisch-ethischen Aspekte der Problematik der Ehe, der Brautzeit und Fragen der Empfängnisplanung. So ist auch die Sendung überhaupt der Kirche: dem Volk Gottes unter der irdischen Wirklichkeit den Weg zur ewigen Erlösung zu weisen.

Das Personal, das in der Beratung angestellt ist, hat aber auch manches andere zu übermitteln, was *nicht unmittelbar* mit dogmatisch-moralischen Aspekten der Ehe und Familie verbunden ist. Es geht u.a. um Fragen vom Grenzbereich der Psychologie, Soziologie, Medizin usw. Diese Fragen können nicht mehr unmittelbar unter die „Kirchensendung“ an sich gezogen werden. Bei dem Auftreten in diesem Bereich zählt die *wissenschaftliche Zuständigkeit und die Lebenspraxis*, das religiöse Engagement und persönliche Zeugnis eines Lebens im Einklang mit verkündeten Grundsätzen.

– Zu solchen Fragen, die nicht direkt mit der Kirchensendung zusammenhängen, gehört u.a. die *Einführung in Einzelheiten* einer der Methoden der natürlichen Empfängnisplanung.



[Erklärung](#)

Zur Zuständigkeit der Kirche im Bereich der natürlichen Methoden gehört die Feststellung, ob die betreffende Methode tatsächlich eine „*natürliche*“ ist, d.h. ob sie der Würde des Menschen und der Ehe entspricht, dem Vorrang des Geistes über die Materie und der Berufung des Menschen zum ewigen Leben; ob sie die Struktur und Dynamik des ehelichen Aktes ehrlich beachten lässt; ob sie den ungestörten Ablauf der „*Sprache des Leibes*“, gemäß der Wahrheit des Seins und des ethischen Aspekts dieser „Sprache“ schützt.

Dagegen die Frage nach *Einzelheiten der Belehrung* hinsichtlich der einzelnen unterschiedlichen Methoden vom

praktisch-medizinischen Blickpunkt her gehört *nicht mehr zur Zuständigkeit* der Kirchsensendung. In der Frage nach der Wahl irgendeiner *konkreten* unter den natürlichen Methoden, zählt in erster Reihe ihre wissenschaftliche und praktisch-klinische Dokumentation. Es ist also Sache nicht mehr des 'Glaubens', sondern des Verstandes.

Diese Frage hängt mit der *Freiheit der Wahl* einer der zugänglichen natürlichen Methoden zusammen. Man kann verstehen, dass jemandem im Beratungszentrum, der Einzelheiten einer der gerade ihm besser bekannten Methode auslegt, das Recht auf persönliche Neigungen zusteht. Er selbst ist wohl vor allem zu einer unter ihnen überzeugt, die er wahrscheinlich besser kennt und sie vielleicht selbst in eigener Ehe anwendet.

– Man kann aber in selber Zeit leicht verstehen, dass man sich hinsichtlich der Frage der Einführung in eine der bestehenden natürlichen Methoden *nicht auf die „Kirchsensendung“ berufen darf*: als ob die „Missio Canonica“ verpflichtete, nur *diese eine*, und nicht eine andere der natürlichen Methoden zu übermitteln. Solche Haltung würde dem Sinn der Kirchsensendung widersprechen und ihn völlig entstellen. Es wäre verletzend sowohl für die Kirche, als diejenigen, die sich beraten lassen.

Das Lehramt der Kirche kann aufgrund der ihm von Jesus Christus aufgetragenen Erlösungs-Sendung die Einführung in *keine konkrete natürliche Methode als verpflichtend* aufnötigen. Der Auftrag der Kirche beruht hier darauf: eine inbrünstige, aber nur allgemeine Ermutigung zu äußern, dass man die Zeitwahl der Fruchtbarkeitstage gut kennen lernt und von diesem Wissen, falls nötig, auch wirklich Gebrauch macht – mit Berücksichtigung der personalen vielfältigen Verantwortung. Die Kirche tut es auch tatsächlich dringend im Rahmen der ordentlichen und feierlichen Seelsorge, zumal durch die Lehre der letzten Päpste.

An die Frage der Zuständigkeit der Kirche in dieser Hinsicht knüpft in einer seiner wichtigen Ansprachen an das Personal der Eheberatung der hl. Johannes Paul II. an:

„... ohne sich nach *irgendeiner besonderen Methode* auszusprechen, beschränkt sie sich (die Kirche) darauf, die diesbezüglichen *Grundprinzipien* in diesem Bereich zu verkünden und auf möglichst wirksame Weise diese alle zu ermutigen, die in Treue zu diesen Prinzipien daran hochherzig arbeiten, dass diese Prinzipien in der Tat in das Leben einverleibt werden können ...” (Johannes Paul II., Ansprache an Teilnehmer des Kursus über natürliche Empfängnisregelung beim Forschungszentrum der Medizinischen Fakultät der Katholischen Universität Sacro Cuore, 3.VII.1982, Rom; s.dazu: OsservRom–DE 12 [1982/30/23.VII.1982], S. 9; DAS–1982, 1203).

Die Worte des Heiligen Vaters bilden eine *maßgebende Erklärung mit Bezug auf den Umfang der Kirchsensendung* für die kirchliche Eheberatung. Man darf sich bei der Auslegung-Einführung in keine der natürlichen Methoden auf eine *vermeintliche Loyalität* angesichts der erhaltenen „Kirchsensendung“ berufen, als ob sie verpflichtete, diese konkrete und nicht eine andere unter den „natürlichen“ Methoden übermitteln zu dürfen. Es darf dem kirchlichen Lehramt nicht etwas zugeschrieben werden, was es nicht tut – und nie tun wird, da das seine Befugnisse überschreiten würde.

Bei der praktischen Anleitung in eine der natürlichen Methoden handelt es sich nicht um den Glauben, sondern um die wissenschaftliche Zuständigkeit und praktisches Wissen. Diese Frage hängt also mit der Kirchsensendung nur mittelbar zusammen, indem sie eher der seelsorglichen Sendung der Kirche unterordnet ist.

Verantwortung des Beratungs-Personals

Daselbst ist aber ersichtlich, wie diese Frage aufs engste die *Verantwortung des Personals* betrifft, das sein Engagement der Beratungstätigkeit widmet. Wir übergehen hier die weite Thematik allerlei Fragen, die in kirchlichen Beratungszentren berührt werden: Beratung mit Bezug auf Dogmatik, Ethik, auf Rechtsangelegenheiten, Psychologie, Erziehung, Hilfe bei Versöhnung untereinander streitender Ehegatten, Probleme älterer Ehepaare, Fragen im Zusammenhang mit Betreuung älternder Eltern, usw.

Hier beschränken wir uns auf die Einführung in eine der natürlichen Methoden.

Es ist schwer das hier angenommene Prinzip zu beanstanden: dass die *Kenntnisse der um Beratung Herankommenden* betreffs des biologischen Fruchtbarkeitsrhythmus in der Regel allzu unzureichend sind, so dass sie selbst nicht imstande sind, eine gut begründete Wahl betreffs einer unter den verfügbaren, natürlichen Methoden zu treffen, auf der sie geborgen beruhen könnten. Wenn man Brautpaaren, und auch Ehepaaren – alle Einzelheiten des sehr umfangreichen Wissens um den Geschlechtszyklus vorträgt, samt dem Panorama aller möglichen Abänderungen der einzelnen natürlichen Methoden, verlieren sie sich leicht im Dickicht der sie schlechthin überragenden Kenntnisse. Demzufolge können sie zum Schluss kommen, dass das alles allzu verwickelt ist, also gut ist für eine Elite von Auserwählten, jedenfalls nicht für sie.

Daher sollte das ganze „Denken“ – „anstatt“ der Hinzukommenden gleichsam von der *angestellten Person im Beratungszentrum* selbst übernommen werden. Sie soll natürlich erwähnen, dass es verschiedene Modelle der natürlichen Methoden gibt. Auf deutlichen Wunsch der zur Beratung kommenden soll sie die besondere Besprechung der betreffenden Methode anbieten, samt der praktischen Anleitung zu ihrer Anwendung.

Kommt sie aber zum Schluss, dass die Herankommenden kaum größeren Bescheid wissen, oder auch sind ihre Kenntnisse in diesem Bereich allzu dürftig, sollte sie selbst *die möglichst bekömmlichste* unter den anderen Methoden anbieten, die das Ehepaar über die Bedürfnisse und Schwierigkeiten des Lebens in Ehe und Familie zuverlässig durchzuführen imstande sein wird. Zugleich soll sie die Ankommenden offenbar mit vollem Engagement in die tatsächliche Beherrschung dieser klug gewählten Methode anleiten, indem sie in selber Zeit von Anfang an lehrt, wie sie *selbständig angewandt wird*.

– Bei der Belehrung soll sie sich auf Einzelheiten beschränken, die nur diese ausgewählte Methode betreffen. Das schont die Hörer vor Verlorensein im reichen Material des diesbezüglichen Wissens. Der Vortrag selbst soll mit solcher Dosis von „Herz“ und Überzeugungskraft durchtränkt sein, dass die daran Interessierten sich spontan entscheiden können, die unumgänglichen Beobachtungen und Notizen auch offenherzig zu unternehmen.

Die natürliche Methode soll selbstverständlich gemäß des *Vorhabens Gottes* hinsichtlich der Ehe dargestellt werden. Die Methode kann nicht als nur „technische“ Lösung der Elternschaftsfrage angesehen werden. Es geht immer um eine durchaus *ethische Frage*, von der man dereinst vor dem Schöpfer der Ehe Abrechnung ablegen wird.

Das alles setzt beim Personal des Beratungsortes ein dauerndes *Offenbleiben auf weiteren Fortschritt der Wissenschaft* voraus. Es wäre unrecht in eine Methode im alten Typus anzuleiten, wenn mittlerweile eine wesentlich bessere entwickelt wäre, die eine bedeutend sicherere Information anzubieten imstande ist und in wesentlich höherem Grad als tatsächlich *biologische* Methode angesehen werden müsste. Das setzt dauerndes wissenschaftliches Engagement voraus. Der Dienst im Beratungszentrum kann sich nicht in *Erschwerung des Zugangs der Herankommenden* an weiteren Fortschritt des Wissens in diesem Bereich umwandeln. Es bedeutete Gott selbst zu blockieren, indem Ihm im Beratungszentrum erschwert würde, die heutige Generation mit weiterem Zeugnis seiner Güte zu beschenken. Es wäre auch Vergehen gegen das grundsätzliche *Anrecht der Brautleute und Ehepaare*, die doch im Beratungszentrum nach einer zuverlässigen und laufend korrekten Information in diesem Bereich suchen.

Man kann die psychologischen Vorbehalte verstehen, wenn sich jemand an Schemen seiner vieljährigen Betätigung als Ehe- und Familienberaters krampfhaft hält. Allerdings soll der Angestellte im Beratungszentrum dem tatsächlichen Wohl der Herankommenden dienen, soll er *laufend den Fortschritt der Wissenschaft verfolgen* und für jede Revision seiner bisherigen Vorlieben offen bleiben, bzw. der Berater möge sich einfach spontan zurückziehen, falls er unfähig geworden wäre, sich auf neueres Wissen umzustellen.



Zuständigkeit des Autors dieser Vorlesung

Zuletzt gehört es sich noch einmal die Frage zu stellen: wie die Rolle des hier Schreibenden ist, der Priester ist und Ordensmann? Wer hat ihm den Mut gegeben, dass er sich im hier erörterten Bereich von Fragen zu äußern wagt?

In der Darstellung der *Internet-Seite* am Anfang des *ersten Teiles* wurde schon angedeutet, wie es ziemlich „zufällig“ dazu gekommen ist, dass der gerade hier Schreibende zum Vermittler nach Polen und so manche Nachbarländer ringsherum zuerst der Sympto-Temperatur-Methode, und bald nachher der Billings-Ovulations-Methode geworden ist (s.ob.: [Darstellung dieser WEB-Site](#) – und die darauffolgenden Absätze). Beweggrund, der ihn zu Kontakten mit wissenschaftlichen Zentren in diesem Bereich geführt hat, war und bleibt weiter die elementare Seelsorge, zu der er als Geistlicher berufen ist. Es tat ihm nämlich leid um diese alle, die sich unter der nicht immer leicht zu lösenden Problematik ihrer ehelichen Ethik beugen. So suchte er danach, all jenen – gemäß den Weisungen des Apostolischen Stuhles – mit „konkreter Hilfe“ (vgl. FC 35; EV 97) zur Seite stehen zu bleiben.

Oben wurden auch schon klar die Grenzen umrissen, im Rahmen derer die Zuständigkeit des Lehramts der Kirche in diesem Bereich ausgeübt wird (s.ob.: [Zuständigkeit der Kirche ...](#) - und die dort folgenden Absätze). Das kirchliche Lehramt, das das Offenbarungsgut im Petrus der betreffenden Zeiten authentisch und verbindlich deutet und den Menschen guten Willens vorlegt (vgl. FC 33), verkündigt in der Tat alles klar, was zu ihm gehört. Im hier erörterten Bereich: der Empfängnisregelung – interpretiert es mit dem Siegel Gottes Wahrheit, was die Würde des Menschen: *Mann und Frau* in ihrer Berufung auch in der Ehe und Familie letztlich zum Leben in ewiger Vereinigung mit Gott-dem-Liebe-Leben, angeht.

Das Magisterium der Kirche kann sich vor schwierigen Antworten *ethischer Natur der Ehe und Familie* nicht drücken. Daher äußert sich die Kirche objektiv verbindlich u.a. betreffs der Friedensordnung der ehelichen Vereinigung nach Gottes Vorhaben, wie auch in Bezug auf alles, was dieser Friedensordnung widersprechen kann. Alle derartigen Verhaltensweisen in der Ehe (und umso mehr außerhalb der Ehe) zerstören letztlich den Menschen selbst in seinem Innersten und müssen daselbst als Sünde – objektiv genommen: immer *schwere Sünde*, gewertet werden.

– Die Kirche konnte selbstverständlich solche Wertschätzung nicht erst ersinnen. Die Kirche ist in diesem Bereich nur getreues Echo Gottes besorgter Liebe um die Würde seines lebendigen Ebenbildes selbst: *Mann und Frau*, und deren letztlisches Geschick in der Ewigkeit.

Die Kirche ermutigt zugleich die Ehepaare aufs inbrünstigste, dass sie die Gabe Gottes des Fruchtbarkeitsrhythmus sowohl in der Tat lernen, wie auch dass sie sie nach Gottes Weisungen verantwortlich anwenden, inwiefern ethisch zählende Gründe dafür bestehen.

Was die Verhütung als solche angeht, kann die Kirche niemals irgendeine unter ihnen bejahen – weder für heute, noch in der Vergangenheit, noch in irgendwelcher Zukunft der Kirchen- und Weltgeschichte. Die Kirche ist *unzuständig*, die Gebote Gottes zu ändern, sie zu verwässern, umzudeuten oder verhehlen. Ihre menschlich gesehen manchmal äußerst undankbare Aufgabe erfüllt sie auch getreu, selbst wenn sie deswegen schlimm verleumdet und verspottet wird – nicht selten sogar von eigenen Kindern. Die Kirche wird so nur einmal mehr – als Mystischer Leib Christi und geheimnisvolle Verlängerung der Heilssendung ihres Göttlichen Gründers – zum „*Zeichen, dem widersprochen wird*“ (vgl. Lk 2.34; HV 19).

Die Kirche ist sich schlechterdings bewusst, dass sie nicht „Urgründer-Schöpfer“ der sittlichen Norm

ist – u.a. hinsichtlich der Ehe. Die Kirche ist auch nicht befugt, diese Norm dem eigenen „*arbitralen Richterspruch*“ zu unterwerfen. Die Kirche muss auch auf diesem Gebiet als erste das Wort Gottes hören und es in die Tat umschmieden (vgl. Lk 11,28). Gerade so stellt die Aufgabe der Kirche in diesem Bereich auch Johannes Paul II. dar, der hier übrigens nur Kontinuatoreur der Apostolischen Überlieferung bleibt:

„Als Lehrerin wird sie [= die Kirche] nicht müde, die sittliche Norm zu verkünden, die die verantwortliche Weitergabe des Lebens leiten soll.

– Die Kirche ist weder Urheberin dieser Norm, noch ist sie Schiedsrichter darüber [lat.: cuius autem normae Ecclesia profecto nec auctor est nec arbitra].

– Die Kirche, gehorsam gegen die WAHRHEIT, die Christus – ist und dessen Ebenbild sich in der Natur und Würde der menschlichen Person widerspiegelt, deutet die moralische Norm und legt sie allen Menschen guten Willens vor, ohne zu verbergen, dass sie Radikalismus und Vollkommenheit beansprucht“ (FC 33).

Dieses Bekenntnis der Kirche drängt aber umso schärfer die grundlegende Frage auf: Was hat hier gerade *dieser Geistliche* zu sagen, der ziemlich genau auch über Einzelheiten der „Billings-Methode“ spricht – mit der Absicht, dass die Zuhörenden bzw. die Lieben Leser von ihrem Bestehen nicht nur erfahren, sondern sie auch tatsächlich beherrschen-erlernen können?

Es ist wahr: Einzelheiten der hier besprochenen Thematik gehören nicht allzu sehr zum typischen Belehrungsbereich der priesterlichen Seelsorgstätigkeit. Diese Aufgabe erfüllen im Prinzip Laien, die im Dienst für Ehe- und Brautleute in Beratungszentren angestellt sind.

Und doch nennen besonders die letzten Dokumente des *kirchlichen Lehramtes* unter denjenigen, die sich der Frage der Beratung annehmen sollten, wiederholt und deutlich auch Priester, Ordensmänner und Ordensfrauen (vgl. z.B. FC 74; EV 88f.). Fasst hier ein Pater den Mut, um auch zu diesen Themen das Wort zu greifen, hängt das – wie schon mehrere Male erklärt – mit der Tatsache zusammen, dass er unwillkürlich zum *Übermittler* nach Polen und die Nachbarländer ringsherum der neueren natürlichen Methoden der Familienplanung geworden ist. Und da die beiden Billings kurz nach den ersten brieflichen Kontakten ihn gebeten haben, er möge die Korrektheit der Belehrung dieser Methode für Polen und die Nachbarländer überwachen (s. genauer ob.: [Der hier schreibende Autor](#)), möchte er ihr Vertrauen nicht täuschen. Das bedeutet zugleich, dass er seine Kenntnisse hinsichtlich des besprochenen Bereichs insofern vertiefen musste, um imstande zu sein, den übermittelten Inhalt auch beweisen und selbst verteidigen zu können.

Der grundsätzliche Beweggrund, warum sich überhaupt *jeder Priester* auch diesen Wissensbereich aneignen und darin guten Bescheid wissen soll, ist der allgewöhnlichste Dienst in Gewissensfragen u.a. hinsichtlich der Ehepaare und Brautleute. Jeder Priester stellt immer wieder fest, es kann nicht genügen, den Betreffenden z.B. im Beichtstuhl nur so viel zu sagen: „*Gehe hin und sündige nicht mehr ...*“! Den Bedürftigen soll doch wirklich eine zählende Hilfe dargereicht werden, dass sie auch imstande sind, die Sünde nicht mehr zu begehen. Gemäß der Empfehlung Johannes Paul II.:

„Im Hinblick auf das Problem einer sittlich richtigen Geburtenregelung muss die Kirchliche Gemeinschaft zur gegenwärtigen Zeit die Aufgabe übernehmen, *Überzeugungen zu wecken und konkrete Hilfe* diesen anzubieten, die ihre Vaterschaft und Mutterschaft in der Tat auf verantwortliche Weise erleben möchten“ (FC 35; vgl. auch: EV 97).

So hat es diesem Pater von Anfang an nach der Priesterweihe [1956] sehr am Herzen gelegen, den Hinzukommenden etwas Geschriebenes, allerdings nicht allzu Vereinfachtes, darreichen zu können, dass sie selbst, mit ein wenig guten Willen, ihren biologischen Fruchtbarkeitsrhythmus verantwortlich lernen können – als vor allem *ethisches Anliegen*, obwohl es auch seinen biologischen Widerhall erfährt. Nur deswegen begann er sich umzuschauen und über wissenschaftliches Neues in diesem Bereich Kenntnis zu holen. Er hatte vor, den Eheleuten eine möglichst aktuelle Information darüber übermitteln

zu können, die sie mit Berücksichtigung Gottes Vorhabens betreffs der Ehe dankbar gebrauchen könnten.

Da die Dokumentation der Billings-Ovulations-Methode jahrelang über seine Hände floss, indem er diese ganze Zeit zu hauptsächlichem Vermittler zwischen Professor Billings und den lokalen Zentren in diesem Europa-Teil gedient hat, fand er sich zugleich gedrängt, darüber auch zu sprechen und zu schreiben. Es ging darum, dieses Wissen, das für einen zumindest beträchtlichen Teil der Gesellschaft keinesfalls leicht erreichbar war, nicht fruchtlos ins Grab mitzunehmen. Die Übermittlung dieses Wissens an diejenigen, die davon Gebrauch machen könnten, gilt zweifellos als eines der „*Werke der Barmherzigkeit für Leib und Seele*“ : „*Die Unwissenden zu belehren, den Zweifelnden recht raten...*“ (s. dazu weiter: [Werke der Barmherzigkeit für den Leib - die Seele](#)).

Die im *ersten Kapitel dieses ersten Teiles* dargestellten Kenntnisse über die Billings-Methode sind zweifellos vor allem für Eheleute und Brautpaare geschrieben, die nach Vertiefung und bessere Begründung des besprochenen Inhalts suchen. Der Pater verheimlicht aber nicht seinen Herzenswunsch, mit den dargestellten Kenntnissen auch denjenigen dienen zu können, die in Beratungszentren eingesetzt sind und zu den besprochenen Stoffen vielleicht nicht immer besten Zugang haben, oder zumindest sie haben ihn nicht von „erster Hand“.

Vertreter der Kirche

Vor den Lesern steht also ein Priester, ein Pater. Er möchte mit seiner ganzen Identität, voller freudiger Dankbarkeit, auf dem Posten des ihm geschenkten Priestertums und ihm aufgetragenen priesterlichen Dienstes verharren.

– Jeder Priester ist unwillkürlich zumindest halb-offizieller Vertreter des Lehramtes der Kirche. Auch dieser Pater hat ganz bewusst vor, den Verehrten Lesern deutlich die Sicht der besprochenen Fragen im Licht des Depositums der Göttlichen Offenbarung zu übermitteln, wie es von Gott der Kirche anvertraut worden ist und wie es von der Kirche auf authentische Weise und im Namen Jesu Christi – mit Liebe, aber zugleich auch autoritativ erklärt wird.

– Der einzelne Priester, ähnlich wie jeder Bischof und ganze Bischofskonferenzen, sind insofern *authentische Vertreter des Lehramtes* der Kirche und daselbst des Gott-Menschen Jesus Christus, inwiefern sie in der Lehre des Glaubens (*Dogma*) und der sittlichen Verhaltensweisen (*Moral, Ethik*) ein lebendiges Band mit dem Papst, also Petrus der gegenwärtigen Zeit, bewahren (vgl. dazu u.a.: FC 73; VSp 115-116; EV 82.57f.62f.; AdTuF).

Dem hier sprechenden Priester ist es sehr daran gelegen, nur die *authentische Lehre* in Bezug auf den Glauben und das sittliche Verhalten zu übermitteln. Er ist übrigens zutiefst überzeugt, dass nur derartige ethische Verhaltensweise, wie sie in Gottes Namen von der Kirche dargestellt wird, dem eigentlichen Guten des Menschen und auch der Ehe entspricht (vgl. FC 34). Wie könnte es übrigens anders sein?

– Daher sucht dieser Pater deutlich und von ganzem Herzen danach, die *völlige Einheit in sittlicher Lehre und im Dogma* mit dem Lehramt der Kirche aufrecht zu erhalten – gemäß der wiederholt geäußerten Aufforderung des Hl. Johannes Paul II.:

„Dabei können die Theologen und anderen Fachleute, die mit Familienproblemen vertraut sind, große Hilfe leisten [= in diesem Dialog zwischen Seelsorgern und Familien], indem sie genau erklären, was die Kirche lehrt und was sich aus der Erfahrung des Familienlebens ergibt. Auf diese Weise kommt es zu einem besseren Verständnis der Aussagen des Lehramtes, und es wird der Weg geebnet zu deren fortschreitender Entfaltung.

– Doch ist es gut, daran zu erinnern, dass die Festlegung der *unmittelbaren und verpflichtenden Norm* in der Glaubenslehre auch für die Probleme der Familie in die *Zuständigkeit des hierarchischen Lehramtes* gehört.

– Freie von Unklarheiten Beziehungen zwischen Theologen, Fachleuten in Familienfragen und Lehramt tragen in beträchtlichem Grad bei zum korrekten Verständnis des Glaubens und zur

Keine Bindung des Lehramtes an Einzelheiten der „Methode“

Die gerade angeführte Äußerung des Magisteriums der Kirche heißt einen grundsätzlichen Unterschied abzuzeichnen.

Wo sich der Geistliche (*dieser hier Sprechende*) hinsichtlich auf Fragen äußert, die unmittelbar mit der Glaubenslehre und des moralischen Verhaltens verbunden sind, sucht er danach, maximal treues Echo des hierarchischen Magisteriums, und damit zu Jesus Christus selbst, zu bleiben. Es würde ihm nie der Gedanke aufkommen, eine „eigene“ Moral zu ersinnen und verkündigen. Er sucht unbeugsam danach, Jünger Jesu Christi zu sein und sein Evangelium zu verkündigen, wie es authentisch von der Kirche erläutert wird.

– Maßstab der Autorität seiner Worte in dieser Hinsicht ist also seine Treue in Zusammenstellung zur offiziellen Lehre der Kirche.

Allerdings im *ersten Kapitel – dieses ersten Teiles* dieser Vorlesung, wo der Abriss der Billings-Ovulations-Methode dargestellt wird, tritt dieser Autor-Geistliche *nicht vorerst* als Vertreter des Lehramtes auf, sondern als *eigenartiger Kenner* des dargestellten Stoffs. Sicher, diesen Stoff hat er nicht erst ‚erfunden‘. Er sucht allein diesen Inhalt zu übermitteln, indem er jetzt, der Reihe nach, ein maximal treues Echo des echten Vortrags des Autors der Methode, d.h. Prof. John J. Billings, zu sein vor hat. Die Gültigkeit seiner Aussagen kann in diesem Fall nur aufgrund der tatsächlichen Kenntnis des besprochenen Inhalts unter zumindest populär-wissenschaftlichem Gesichtspunkt bemessen werden.

Der Pater hat aber keinesfalls vor, die Autorität der Kirche als Kirche *in diesen Aspekt* einzusetzen: in Einzelheiten der Methode. Wie oben deutlich erwähnt wurde: es wäre außerhalb der Zuständigkeit der Kirche, wollte sie jemanden dazu verpflichten, irgendeine konkrete unter den zur Auswahl stehenden natürlichen Methoden der Familienplanung anzuwenden.

– Die Kirche sagt nur so viel – und tut es ganz innigst: Sie ermutigt zum tatsächlichen Gebrauch des Wissens um den biologischen Fruchtbarkeitsrhythmus. Dagegen die *Kirche kann nicht an Einzelheiten verpflichten*, die mit der Anwendung irgendeiner konkreten Methode zusammenhängen: ob der Kalendermethode, der Temperaturmethode, oder auch der Billings-Methode.

– Die Kirche wiederholt immerwährend das eine: dass – falls „gerechte Gründe“ vorliegen, die vom Ehepaar angesichts Gottes erwogen worden sind, „... *ist es nach kirchlicher Lehre den Gatten erlaubt, die natürliche Zyklizität zu berücksichtigen, die den Zeugungsfunktionen eigen ist, und den ehelichen Verkehr nur in Zeiten der Unfruchtbarkeit zu unternehmen, indem sie so die Empfängnisanzahl regeln, ohne die moralischen Prinzipien zu brechen, die wir gerade vorgelegt haben*“ (HV 16).

Und noch mehr, den Gatten steht das Anrecht zu, zur *Gewissheit* zu gelangen, dass es am betreffenden Zyklustag zur Empfängnis tatsächlich nicht kommen wird:

„Zweifellos sind in beiden Fällen [sowohl der Verhütung, wie bei natürlichen Methoden] die Gatten, bei beiderseitigem und deutlichem Einverständnis sich einig, dass sie aus rechten Gründen Kinder vermeiden wollen, und dabei möchten sie *auch die Gewissheit haben, dass das Kind nicht empfangen werden wird ...*“ (HV 16; s. EV 97).

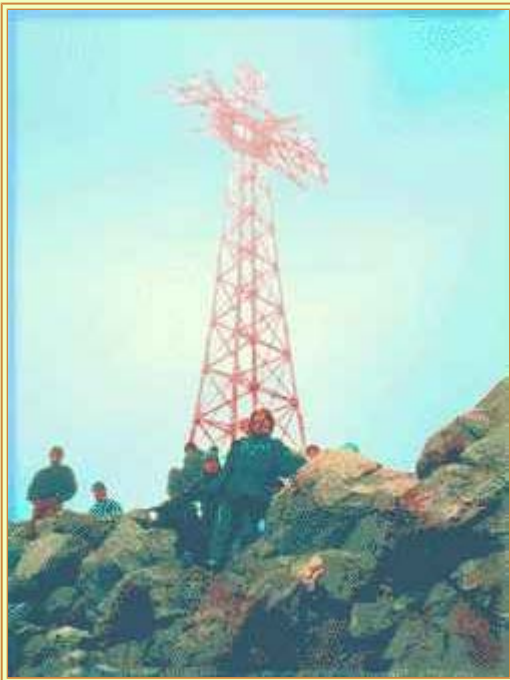
Die eigentliche Wahl dieser oder jener unter den natürlichen Methoden ist offenbar *Grundrecht* selbst der Betreffenden: Eheleute, bzw. z.B. der Brautpaare. Das *Personal im Beratungszentrum*, wie auch der hier sprechende Verfasser-Pater, dienen nur mit ihrem Wissen und ihrer wissenschaftlichen Zuständigkeit. Sie suchen, in ihrer menschlichen und in Gottes Augen gestalteten Verantwortung eine korrekte, nicht verfälschte Information zu liefern, auf der man zuversichtlich beruhen kann.

– Die Autorität ihrer Belehrungen ist dann aber *nicht Frage der „Kirchensendung“*, sondern Abgeleitete aufgrund ihrer Ausbildung und Erfahrung. Es geht dann also um private Autorität, die das Lehramt der Kirche selbst in keinem Fall engagiert.

Allerdings der Priester hört nicht auf, auch dann *Priester zu bleiben*, wenn der Vortrag den gerade besprochenen Gegenstand betrifft. Daher kann erwartet werden, dass er hier und da die Aufmerksamkeit auf die zuvorkommende Gottes Güte in ihrer verwundernden Weisheit und Liebe lenkt, indem Gott sein Schöpfungswerk so, und nicht anders eingerichtet hat. Es ist schwer sich nicht erstaunt über diese Güte zu beugen, deren Erweise man immer wieder zu bewundern bekommt. Das gilt u.a. für die wunderbar miteinander in Einklang gebrachten anatomisch-physiologischen, geistigen und vielfältigen anderen Mechanismen, die mit der dem Menschen eingepprägten Befähigung verbunden sind, in deren Kraft er Leben – und die Liebe weiterverleiten kann und darf. All diese Mechanismen dienen dazu, das Menschliche – dem Menschen weiter zu geben.

Daselbst darf aber die Zeugung von Nachkommenschaft auf keinem Fall als nur eine „*Ausscheidung des Fötusses*“ betrachtet werden. Das Gebären Menschlichen Lebens ist und soll immer Zeugnis bleiben der höchsten Liebe, der Hingabe der „*Person für die Person*“. Der Neue Mensch – das Baby, ist geradeaus unwiderrufliche Ver-Ewigung der ganzheitlichen gegenseitigen Gabe von *Mann und Frau* als Ehepaars und Eltern. Diese Hingabe dauert weiter an – in der Person des Kindes. Das Kind wurde nämlich daselbst „*lebender Widerschein ihrer Liebe, bleibendes Zeichen ihrer ehelichen Einheit, lebendige und unauflöbliche Synthese ihres Vater- und Mutterseins*“ (FC 14).

Dieses Thema im Angesicht des Allerheiligsten



Erklärung

Besonders gern spricht der Pater über die hier dargestellten Themen im Angesicht des Allerheiligsten Altarsakramentes: *in der Kirche*. Man kann verstehen, dass ein Vortrag zu diesem Thema in einem entsprechenden Raum die Diskussion ermöglicht, wofür sich eine Kirche nicht eignet. Allerdings in der Kirche ist in der Eucharistie Jesus Christus zugegen: der *Schöpfer und Erlöser* des Menschen. Er ist es, der die Ehe und die Eheleute erschaffen hat, darunter auch die Eltern selbst dieses Geistlichen. Gott ist Liebe-Leben. Es gibt keine Liebe, die ganzheitliche Gabe „von Person zu Person“ sein könnte – außerhalb und unabhängig von Gott.

Die Ehe ist eines der heiligen Sakramente. Aus Gottes Willen ist die ganze eheliche Wirklichkeit, bis zum geschlechtlichen Verkehr einschließlich „...*ein Realsymbol der Vereinigung Christi zu seiner Kirche, der Vereinigung, die nicht zeitlich begrenzt ist oder nur 'auf Probe' gilt, sondern treu bleibt für die ganze Ewigkeit*“ (FC 80).

Daher gehört es sich auch den ehelichen Verkehr mit allem Bewusstsein – freudevoll, aber auch betend zu gestalten, ohne dann den *lebendigen Kontakt* mit dem im Herzen – dem eigenen und dem dieses anderen – weilenden Jesus Christus abzubrechen. In der Ehe gibt es nichts, was nicht Göttlich – und erst so, über Gott und mit seinem Segen, völlig menschlich ist (vgl. BF 9). Daselbst: auch der eheliche Verkehr – der Reihe nach – löst ein immerwährendes Wachstum im Mensch-Sein aus, das immer tiefer in seiner vollen Würde erlebt wird. Ist das alles nicht wunderbar? Ist es nicht nach Gottes Sicht – und zugleich in vollwertiger menschlicher Art?

Außerdem, man kommt in die Kirche in Gottes Namen. Jesus hat aber gesagt: „*Denn wo zwei oder drei in Meinem Namen versammelt sind, da bin Ich mitten unter ihnen*“ (Mt 18,20). Es ziemt sich also Jesus Christus zur Anteilnahme an gerade solchem Vortrag vollbewusst einzuladen. Es gehört sich dann überhaupt die ganze Heilige Familie einzuladen: den hl. Joseph, den angenommenen Vater dessen, der Erlöser des Menschen geworden ist; und umso mehr Maria, die Jungfrau – und doch Mutter. Maria hat

aber den Gottes Sohn, den Erlöser des Menschen – empfangen: „... *Nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches*“ (vgl. Joh 1,13), sondern „*vom Heiligen Geist*“ (vgl. Mt 1,18.20; Lk 1,35).

Sollte die hier so eindeutig dargestellte Haltung dieses Paters jemanden daran hindern bzw. stören, den hier angebotenen Inhalt dennoch offenen Herzens und mit „*Freude im Heiligen Geist*“ anzunehmen, sollte auch der Verehrte Leser nicht Gläubiger sein, noch einmal ein Christ, sondern z.B. ein Atheist?

Der hier schreibende Pater glaubt, es ist keinesfalls unmöglich, über die schwer zu verheimlichende, innere Gottverbundenheit [möge dieses Band für immer unversehrt bestehen!] irgendwie doch hinüberzuspringen.

Wichtig ist letztlich der eigentliche Inhalt, der hier angeboten wird. Nicht als irgendwelche Nötigung, sondern als innig, bittend und betend angebotene Wirklichkeit, die *nur zu Gutem* führen möchte. Sowohl diesem unmittelbaren zeitweiligen, wie diesem letztlich, das für das ewige – Leben – zählen wird.



Kraków, den 10. April 2010.

RE-Lektüre: I. Teil, Kapit. 2d.

Stadniki, 7.XI.2013.

Tarnów, 23.IX.2016.

Tarnów, 20.XI.2016.



F. ZUSTÄNDIGKEIT DER KIRCHE – PERSONAL IN BERATUNGSZENTREN

[Anrecht der Ehepaare](#)

[Zuständigkeit der Kirche und des Beratungspersonals](#)

[Verantwortung des Beratungs-Personals](#)

[Zuständigkeit des hier Schreibenden](#)

[Vertreter der Kirche ...](#)

[Keine Bindung des Lehramtes an Einzelheiten der „Methode“](#)

[Dieses Thema im Angesicht des Allerheiligsten](#)

Bilder-Fotos

[Fot1-25. Johannes Paul II im Treffen mit den beiden Prof. Dr. John i Dr. Evelyn Billings – 2002](#)

[Fot1-26. Berg Giewont, Polen, Tatragebirge. Eine Turistengruppe](#)

Teil I, Kapitel 2: A-B p1_2a.htm

2. Kap. „NATÜRLICHE“ METHODEN ...Biologische Regelmäßigkeiten, oder viel mehr?

A. BEGLAUBIGUNG

- ◊ [Warum hier ein Pater vortritt](#)
- ◊ [Fachbewertung der Schriften des hier schreibenden Autors](#)
- ◊ [Tabelle. Beglaubigungsworte vom Prof. Billings selbst und der WOOMB \(1995\)](#)
- ▲ [Broschüre: Diese Schöne – Diese Schwierige Liebe. Die 'Billings'-Methode...\(Drucksache und Homepage\)](#)
- ▲ [Tabelle. Beglaubigungsworte der WOOMB \(4.III.2009\)](#)
- ▲ [Quelldokumente und Grund-Literatur - Abkürzungen](#)
- ▲ [Deutsche Übersetzungen der Heiligen Schrift](#)
- ▲ [Tabelle. Quelldokumente und Abkürzungen](#)
- ▲ [Wichtige Bemerkung 1: Zu deutschen Übersetzungen der Lehramtlichen Texte](#)
- ▲ [Wichtige Bemerkung 2: Zu deutschen Übersetzungen der Heiligen Schrift](#)

▼ Links an die WOOMB

B. DIE „NATÜRLICHEN“ METHODEN...

- ◊ [Methode – Methoden](#)
- ◊ [Sinn einer „Methode“](#)
- ◊ [Ethisch zählende Gründe zur Verlegung der Empfängnis](#)
- ◊ [Tabelle. Gründe zur Verlegung der Empfängnis](#)
- ◊ [Verantwortliche Elternschaft ... !!!](#)
- ◊ [Natur des Ehebandes](#)
- ◊ [Die Biologie der Lebensweitergabe zu bezwingen?](#)
- ◊ [Unüberschreitbare Grenzen angesichts der Person](#)
- ◊ [Person-Gabe zu sein](#)
- ◊ [Soll In den Vereinigungs-Akt eingegriffen werden?](#)

Teil I, Kapitel 2: C-D p1_2b.htm

C. ANNAHME oder NIEDERTRETUNG der STRUKTUR und DYNAMIK des AKTES

- ◊ [Bei natürlicher Methode](#)
- ◊ [Bei Verhütung](#)
- ◊ [Anwendung natürlicher Methoden](#)
- ◊ [Verhütung: Zerstörung des Offenbleibens auf Elternschaft](#)
- ◊ [Natürliche Methoden: Anpassung der Zeichen der Liebe !!!](#)
- ◊ [Abhängig oder unabhängig vom Willen bestehendes Hindernis](#)
- ◊ [Erweise nur des Bandes - oder darüber hinaus der elterlichen Bereitschaft](#)
- ◊ [Ob die Kirche sich selbst widerspricht](#)

D. AUS DER GESCHICHTE DER NATÜRLICHEN METHODEN

- ◊ [Die Kalender-Methode](#)
- ◊ [Die Temperatur-Methode](#)
- ◊ [Unlösliche Schwierigkeiten für die Temperatur-Methoden](#)
- ◊ [Die Billings-Ovulations-Methode](#)

Teil I, Kapitel 2: E p1_2c.htm

E. AUS der GESCHICHTE DER BILLINGS-OVULATIONS-METHODE

- ◊ [Forschungsarbeit an der Kalender-Methode](#)
- ◊ [Forschungen an der Temperatur-Methode](#)
- ◊ [Stammbuch der Ovulations-Methode !!!](#)
- ◊ [Wissenschaftliche Verifikation der Ovulations-Methode](#)
- ◊ [Besondere Vorteile der Billings-Methode](#)
- ◊ [Standpunkt der WHO – Sorge um die authentische Übermittlung der Methode](#)
- ◊ [Tabelle. Die BOM eine der größten Entdeckungen des 20.Jh.](#)
- ▲ [Notiz: Dokumentation zu Untersuchungen über die BOM in China](#)
- ◊ [Standpunkt der Katholischen Kirche – Die BOM in Zentral-Europa](#)

◇ Tabelle. Ich danke Ihnen im Namen Jesu Christi selbst
◇ Ob es sich von der Temperatur-Methode umzustellen gilt? !!!
◇ Erster Kontakt mit irgendeiner Methode
◇ „Kombinierte“ Methoden
◇ Einwände gegen die hier dargestellte Ansicht
◇ Vorwürfe vonseiten der Zuhörer
Teil I, Kapitel 2: F p1_2d.htm
● F. ZUSTÄNDIGKEIT DER KIRCHE – PERSONAL IN BERATUNGSZENTREN
◇ Anrecht der Ehepaare
◇ Zuständigkeit der Kirche und des Beratungs-Personals
◇ Verantwortung des Beratungs-Personals
◇ Zuständigkeit des Autors dieser Vorlesung !!!
◇ Vertreter der Kirche
◇ Keine Bindung des Lehramtes an Einzelheiten der „Methode“
◇ Dieses Thema im Angesicht des Allerheiligsten

[Zurück:](#)
[INHALTSVERZEICHNIS](#)